

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Dezember 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



Gesunde und artenreiche Wälder sind das höchste Ziel der Österreichischen Bundesforste. Den Zustand des Waldes und der Wildtiere beeinflussen viele Faktoren. Deshalb gilt es, auf umsichtige und vorausschauende Weise für ein Gleichgewicht zwischen dem Lebensraum Wald und der darin lebenden Wildtiere zu sorgen. Als verlässlicher Partner bieten die Österreichischen Bundesforste herausfordernde Jagd-erlebnisse in einer Vielzahl an Jagdrevieren in den schönsten Gegenden des Landes – vom Tiroler Hochgebirge über das Salzkammergut bis zum Mariazeller Land. Persönliche Ansprechpartner zum Thema Jagd stehen in den jeweiligen Forstbetrieben der Bundesforste zur Verfügung.

Mehr auf www.bundesforste.at/jagd

Balance zwischen Wald & Wild



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

WO DIE NATUR ZU HAUSE IST



Moderne Kommunikation ist kein Widerspruch zu gelebter Jagdtradition

Bisweilen stellen versierte Weidkameraden die Frage, ob wir Jägerinnen und Jäger es denn wirklich notwendig haben, so offensiv zu kommunizieren und die Öffentlichkeit über unser Tun und Handeln zu informieren. Denn am Ende würden wir doch im Interesse der Allgemeinheit arbeiten und bräuchten uns nicht zu schämen oder gar zu erklären. Außerdem würden die Jagd-Gegner eh nur Lügen verbreiten und wir sollten besser still sein und unserer Passion unter Ausschluss der Öffentlichkeit frönen.

So gut dieser Ansatz nachzuvollziehen ist, er käme einer Kapitulation gleich. Einer Kapitulation vor Ideologen, vor weltfremden Feinden der Natur und vor professionellen „Vereinsfunktionären“. Ja, es stimmt, diese sogenannten Tierschützer verfügen über Millionenbudgets. Ja, es stimmt, diese Radikalveganer schrecken auch vor radikalen Aktionen nicht zurück und sie lügen was das Zeug hält. Aber hier den Kopf in den Sand zu stecken, wäre definitiv das falsche Signal. Wer schweigt, der muss hinnehmen, wenn andere den Stab brechen und so nur ihren Teil der Wahrheit erzählen.

So genannte NGOs werden auch teils großzügig aus Steuertöpfen gefördert und quersubventioniert. Sie verfügen über Millionenbudgets, während sich die Vertretung der Jagd in der EU, die FACE, mit einem Budget von 1 Million Euro über Wasser zu halten hat. Wir brauchen grenzüberschreitende Solidarität und ein internationales Zusammenstehen der Jagd und der Jägerschaft, um hier den Anschluss nicht weiter zu verlieren.

Wir als Tiroler Jägerverband haben in den letzten Jahren die ersten Schritte zu einer modernen zukunftsgerichteten Kommunikation mit der kritischen Öffentlichkeit gemacht und erfreuen uns in Tirol einer durchaus großen gesellschaftlichen Akzeptanz. Aber wir sind lange noch nicht am Ende unseres Weges – vielmehr immer noch am Anfang. Wir werden auch in Zukunft der Verband aller unserer Jägerinnen und Jäger, der Jagdpächter, der Berufsjäger und der Aufsichtsorgane bleiben – wenngleich wir, und damit meine ich auch die Jagd in ganz Österreich, uns noch mehr der Diskussion stellen müssen und uns auch vor der ein oder anderen Auseinandersetzung nicht zu verstecken haben. Immer mit offenem Visier und so wie es sich für ferne Weidkameraden geziemt!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



Schneehasen: Neues Wissen zum Schneehasen in den Alpen **10**



14 Rotwildprojekt LAENDERECK



27 Pflanzenserie: Bittersüßer Nachtschatten

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Tularämie („Hasenpest“)
- 09** 1.300 Hektar Wald landesweit zerstört, 1,5 Mio. Bäume für Aufforstung notwendig
- 09** Räude beim Steinwild
- 09** **Reviere:** Außergewöhnlicher Abschuss

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10** **Schneehasen:** Neues Wissen zum Schneehasen in den Alpen

14 Rotwildprojekt LAENDERECK

- 20** **Wildtierkrankheiten:** Papillome und Papillomatose

■ WALD & LEBENSRAUM

- 22** **Forschung:** Was beeinflusst den Anstieg der Waldgrenze?
- 27** **Pflanzenserie:** Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 30** „Die vier Verräter im Revier“ – Teil 4: Gelernt ist gelernt ... oder wie wir Jäger unserer Beute Vermeidungsstrategien beibringen

- 36** **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 38** **Kunst:** Steinbockjagd und uralte Sex-Symbole auf einer Felsgravierung im Bluntal von Golling
- 40** **Nostalgische Fundgrube**

■ INFO & SERVICE

- 42** **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 46** **Mitteilungen des Dachverbandes**
- 47** **Jubilare im Dezember 2018**
- 48** **TJV-Akademie**
- 50** **Aus- und Weiterbildung**
- 52** **Aus den Bezirken**



22 **Forschung:** Was beeinflusst den Anstieg der Waldgrenze?



30 **Die vier Verräter im Revier:** Gelernt ist gelernt



72 **Jagdhunde:** Leseprobe „Voran - Apport“



- 57 **Veranstaltungen**
- 58 **Hubertusfeiern**
- 64 **Jägerinnen**
- 66 **Bücherecke**
- 68 **Kulinarium:** Weihnachtsmenü – Teil 3:
Gebratener Gamsrücken mit Kürbis
- 70 **Autotest:** Mitsubishi Eclipse Cross

■ **JAGDHUNDE**

- 72 **Leseprobe:** „Voran - Apport“
- 78 **Vereine**

■ **HUMORVOLLES**

- 79 **Klavinus**

80 **JAGDMARKT-ANZEIGEN**



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Mutter und Kind

Im Herbst beginnt für das Gamswild langsam aber sicher die karge Zeit des Jahres. Wohlgenährt ins Winterhalbjahr zu starten ist jedoch nicht die allesentscheidende Grundvoraussetzung für das Überleben des harten Winters im Gebirge. Gewisse Sachen müssen von den Kitzen erst erlernt werden. Wo gibt es Äsung, wo ist es sicher und ruhig? Die Erfahrung des Muttertieres bzw. der alten Stücke im Rudel ist eine Art Lebensversicherung ... und das nicht nur für die Kitze!

Das Foto des Monats wurde von Michael Knittl aus Pinswang aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Tularämie („Hasenpest“)

Auf Grund eines an Tularämie erkrankten Kindes im Bezirk Innsbruck-Land wird die Jägerschaft mit der Bitte um Weiterleitung von Verdachtsfällen an die AGES über die Infektionskrankheit informiert. Die Tularämie ist eine bakterielle Infektionskrankheit zahlreicher Tierarten, die auch auf Menschen übertragbar ist (Zoonose). Von Mensch zu Mensch wird der Erreger nicht übertragen.

Der Erreger, das Bakterium *Francisella tularensis*, kommt vor allem in wildlebenden Tieren vor. Besondere Bedeutung als Reservoir hat der Feldhase. Weitere Tierarten wie Kaninchen oder Nagetiere wie Mäuse, Wühlmäuse und Ratten können ebenfalls infiziert sein. Auch in Stechinsekten (selten), Zecken und in der Umwelt (Wasser, Erde und Staub) kann der Erreger nachgewiesen werden. Menschen infizieren sich vor allem bei intensivem Haut- oder Schleimhautkontakt mit erkrankten Tieren oder deren Ausscheidungen, z. B. insbesondere beim Ausnehmen und Abbalgen erlegten Wildes oder beim Umgang mit Kadavern.

Krankheitsbild beim Tier:

Hasen und Kaninchen sterben meist nach wenigen Tagen an einer Septikämie („Blutvergiftung“). Betroffene Tiere magern ab, zeigen struppiges Fell, schwankenden Gang, werden apathisch und verenden. Hauptsymptom im akuten Fall ist die Milzschwellung und/oder allgemein vergrößerte Lymphknoten (siehe Abb. 1 und 2). Oftmals können bei einem chronischen Verlauf auch

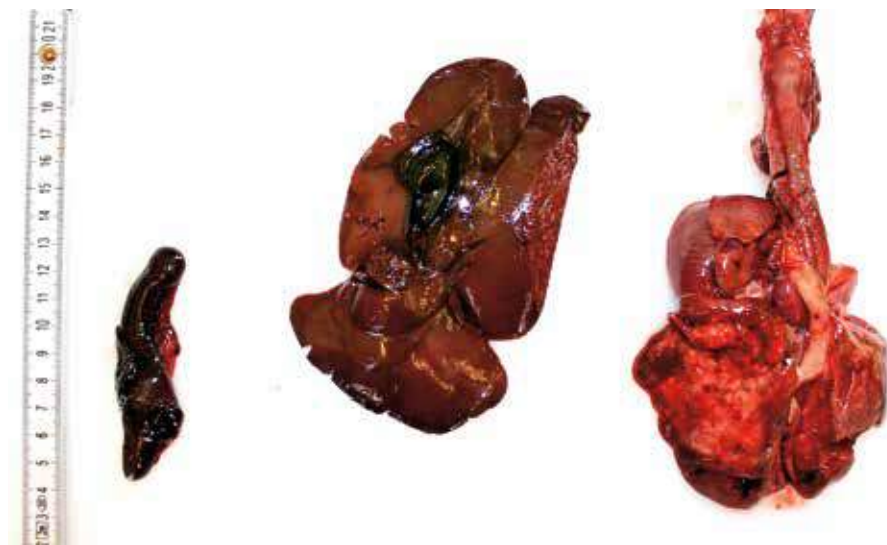


Abb. 1: Feldhasenorgane bei Tularämie, hgr. Milzschwellung im Vergleich zu Leber und Brustorganen inkl. Größenvergleich mit Maßstab.

eitrige Organveränderungen (vornehmlich Niere, Herz, Lunge, Hoden) vorgefunden werden. Ein vermehrtes Auftreten von Fallwild bei Hasen ist verdächtig und sollte weiterführend untersucht werden. Hunde haben eine hohe Widerstandskraft gegen den Erreger.

Krankheitsbild beim Menschen:

Das Krankheitsbild beim Menschen ist abhängig von der Eintrittspforte, von der Virulenz des Erregers und der Infektionsdosis. Neben allgemeinen Symptomen (Kopf- und Gliederschmerzen, Fieber, Lymphknotenschwellung) kann das klinische Bild sehr

vielseitig sein. Die Inkubationszeit wird mit 3 bis 10 Tagen angegeben. Bei allfälligen Krankheitssymptomen nach Kontakt mit verdächtigem Material ist unbedingt ein Arzt aufzusuchen. Der mögliche Verdacht einer Erkrankung mit Tularämie ist dem Arzt mitzuteilen!

Vorbeugende Maßnahmen:

Größte Vorsicht beim Umgang mit verdächtigem Wild und Fallwild ohne von außen sichtbarer etwaiger Todesursache. Verendete oder kranke und getötete Feldhasen dürfen auf keinen Fall abgehäutet werden und sollten generell nicht ohne Einmalhandschuhe berührt werden. Staub- und Aerosolbildung beim Umgang mit Wildkörpern vermeiden. Verdächtigtes Wild ist für den Genuss untauglich.

Im Verdachtsfall sind folgende Maßnahmen zu treffen:

Fallwild und Verdachtsfälle können an die AGES Innsbruck übermittelt werden (Ansprechpartner: Dr. Walter Glawischnig). Verpackung: Wasserdichte Erstverpackung des Tierkörpers, darüber eine auslaufsichere, bruchsichere, reißfeste und gut verschlossene Überverpackung mit saugfähigem Füllmaterial. Verdächtige Tiere dürfen keinesfalls auf dem Luderplatz ausgebracht werden.

Amststierarzt Dr. Josef Oettl; Dr. Peter Schiefer (AGES Mödling)

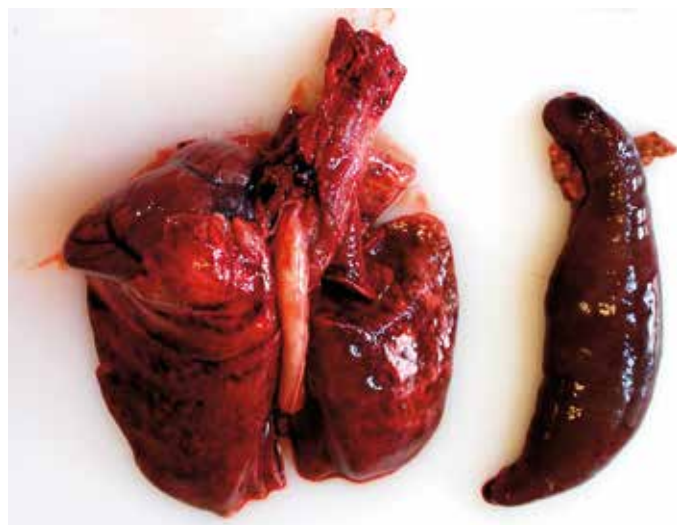


Abb. 2: Lunge und Milz eines Feldhasen mit deutlicher Milzschwellung im Größenvergleich zu Brustorganen – zusätzlich erkennbar ist ein Befall mit Lungenwürmern und eine herdförmige Lungenentzündung.



1.300 Hektar Wald landesweit zerstört 1,5 Millionen Bäume für Aufforstung notwendig



Tirolweit hat der Föhnsturm Anfang November ersten Schätzungen zufolge 1.300 Hektar Wald nahezu vernichtet und für rund 500.000 Kubikmeter Schadholz in den heimischen Wäldern gesorgt. Am schwersten betroffen ist Osttirol mit einer Fläche von rund 1.000 Hektar und 400.000 Kubikmetern Schadholz. Erhebliche Waldschäden gab es aber auch im Bereich von Tux sowie im Wipp- und Gschnitztal. Dort hat der Sturm auf einer Fläche von insgesamt 300 Hektar rund 100.000 Kubikmeter Windwurfholz verursacht. 70 Prozent der durch den Sturm schwer geschädigten Waldflächen erfüllen eine Schutzfunktion. Zudem

ist das Windwurfholz – wird es nicht rasch aus dem Wald entfernt – ein idealer Nährboden für den Borkenkäfer. Breitet sich dieser aus, schwächt das den Wald zusätzlich und führt außerdem zu weiteren finanziellen Einbußen.

Auf den betroffenen Schutzwaldflächen beginnt der Forstdienst gemeinsam mit den WaldbäuerInnen so schnell wie möglich mit den Aufräumarbeiten und der Aufforstung. Auf jenen Waldflächen, die keine Schutzfunktion erfüllen, wird verstärkt auf die Naturverjüngung gesetzt und lediglich mit den Mischbaumarten (Tanne, Lärche und Laubholz) ergänzt. Ersten Schätzungen

zufolge werden für die Aufforstungsarbeiten allein im nächsten Jahr 1,5 Millionen Bäume benötigt. Die Setzlinge dafür stehen in den Tiroler Landesforstgärten zur Verfügung. Gemäß der Tiroler Waldstrategie wird bei den Aufforstungsmaßnahmen auf eine dem jeweiligen Standort angepasste Auswahl an Baumarten geachtet. Damit soll der Wald für künftige Herausforderungen wie etwa Trockenheit, Hitze und Stürme besser gerüstet sein.

Ein dringender Appell wird auch an die Waldbesitzer gerichtet: Die Aufarbeitung von Windwurfholz ist äußerst gefährlich und erfordert sehr viel Erfahrung und hohes Fachwissen. Die Tiroler Landesregierung hat mit Regierungsbeschluss finanzielle Unterstützung aus dem Katastrophenfonds zugesichert. Der Landesforstdienst wird über die Bezirksforstinspektionen die Bewertungen entsprechend den Aufarbeitungsprioritäten „Schutzfunktion“ und „Borkenkäfergefahr“ durchführen und mit Rat und Tat den WaldbesitzerInnen zur Verfügung stehen.

Land Tirol, Christa Entstrasser-Müller

Räude beim Steinwild

Seit einigen Jahren flackert regional in den Hohen Tauern beim Steinwild immer wieder die Räude auf. So wurden in diesem Jahr bereits 31 Stück in diesem Gebirgszug, davon 20 in Tirol, rüdig erlegt. Über die letzten drei Jahre betrachtet ist der Ausfall mit 80 gemeldeten Stücken Steinwild (in Tirol 27 Stück) zu beziffern. Dabei handelt es sich um 58 Böcke, 19 Geißen und 3 Kitze, wobei zumindest bei den Geißen und Kitzen vermutlich auch noch von einer gewissen Dunkelziffer auszugehen ist. Betreffend der Altersverteilung der Böcke fallen 71 % in das Alter bis inklusive 7 Jahre, während Böcke von 8 Jahren aufwärts zu 29 % betroffen waren. Es zeigt sich, dass äußere Einflüsse für das Ausbrechen der Erkrankung zu einem großen Teil mitverantwort-

lich sind, da die Räude sowohl in Gebieten mit geringer und hoher Steinwildsdichte zu beobachten ist.

Rupert Bacher, Gunther Greßmann



Außergewöhnlicher Abschuss



Am Samstag, den 10. November 2018 erlegte Hansjörg Schmid aus Oetz in der Eigenjagd Piburg, Gemeindegebiet von Oetz, eine junge Rehgeiß mit nur einem Lauscher. Der rechte Lauscher war normal ausgeprägt, der linke dürfte von der Geburt an gefehlt haben. Schmid ist seit über 50 Jahren leidenschaftlicher Jäger. Ihm wird diese Jagd Zeit seines Lebens in Erinnerung bleiben. Ein kräftiges Weidmannsheil dem Jäger! Swoboda Johann,

Hegemeister-Stv. Oetz

Neues Wissen zum Schneehasen in den Alpen

In der erst dritten Doktorarbeit zum Schneehasen in den Alpen wurden die Auswirkungen von Wintersportaktivitäten, die Lebensraumnutzung und die möglichen Folgen des Klimawandels in der Schweiz untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse sind hier zusammengefasst. Sie füllen Lücken im Wissensgerüst dieser faszinierenden heimischen Wildtierart und liefern Grundlagen für erste Managementempfehlungen.

Autor: Dr. Maik Rehnus



Landnutzungsänderungen und Klimawandel führen zum Verlust von Biodiversität. Aufgrund ihrer Anpassung an die Umweltbedingungen im Gebirge und den eingeschränkten Wandermöglichkeiten zwischen isolierten Populationen sind alpine Arten von solchen Veränderungen besonders betroffen. Die an der Universität für Bodenkultur abgeschlossene Dissertation von Maik Rehnus erfolgte in Zusammenarbeit mit der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL Birmensdorf, der Universität Bern in der Schweiz und der Veterinärmedizinischen Universität in Wien und untersuchte (1) die Auswirkungen von Wintersportaktivitäten auf die Physiologie und das Verhalten des Schneehasen, (2) die saisonale Lebensraumnutzung der Hasen und (3) die Folgen von steigenden Temperaturen und ausbleibenden Niederschlägen auf das Vorkommen und die Vernetzung des Schneehasen in den Schweizer Alpen. Das übergeordnete Ziel der Arbeit war es, Grundlagen für erste Managementempfehlungen für diese Art abzuleiten und zur Verfügung zu stellen.

Störung, Stress und Hormone

Im ersten Kapitel wurde die Stresshormonkonzentration in der Schneehasenlosung mit einer nicht-invasiven Methode in Gebieten mit keiner, mittlerer und hoher Wintersportaktivität untersucht (JAGD IN



Ein Schneehase in seinem grau-braunen Sommerfell. Das Pflegeverhalten ist wichtig für die Aufrechterhaltung der Isolationsfunktion des Felles und als Schutz vor Krankheiten.

TIROL berichtete bereits 11/2013). Im Gebiet mit hohem Störungsdruck erreichte die Stresshormonausschüttung der Schneehasen die höchsten Werte verglichen mit Gebieten mit wenig oder keiner Wintersportaktivität. In einem ergänzenden Gehegeversuch mit simulierten Störungen wurden die Auswirkungen von Stressereignissen auf die Stresshormonausschüttung, das Verhalten und die Nahrungsaufnahme des

Blick in eine ungewisse Zukunft: Steigende Freizeitaktivitäten und Klimaveränderungen stellen Schneehasen vor große Herausforderungen.





Wintersportaktivitäten abseits der gekennzeichneten Routen zwingen Schneehasen zur Flucht am Tag, also in Zeiten, in denen sie normalerweise ruhen und Energie sparen. Dies erhöht ihre Entdeckungswahrscheinlichkeit gegenüber Prädatoren wie Steinadlern.

Schneehasen untersucht. Die Stressereignisse reduzierten die Ruhephasen und das Pflegeverhalten der Tiere. Der Energiebedarf der Hasen stieg um 20 %, da die simulierten Störungen zu vermehrter Flucht führten, die Stresshormonkonzentration anstieg und die Phasen für die Stoffwechselreduzierung und der Energieaufnahmen vom Kot unterbrochen wurden. Schneehasen verändern somit ihre Physiologie und ihr Verhalten, um Störungen in Gebieten mit Wintersportaktivitäten zu bewältigen. Das führt zu einem erhöhten Energiebedarf verglichen mit Gebieten ohne Wintersportaktivitäten. In freier Wildbahn kann der Energieverlust im Winter wegen den beschränkt vorhandenen und energiearmen Nahrungsquellen nur schwer kompensiert werden, was sich negativ auf den Fortpflanzungserfolg der Häsin auswirken kann.

Vielseitiger Lebensraum

Im zweiten Teil wurde die Lebensraumnutzung des Schneehasen untersucht, um wichtige und limitierende Umweltressourcen im Jahresverlauf zu identifizieren. Hierfür wurde die relative Bedeutung von kleinräumigen Habitatstrukturen und deren Zusammensetzung anhand der räumlichen Verteilung der Losung in verschiedenen Gebieten der Schweizer Alpen analysiert. Der Schneehase bevorzugte heterogene und strukturreiche Lebensräume und Dickungen, bestehend aus Latschen oder Waldbestände mit guten Deckungsmöglichkeiten. Die Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen war über das ganze Jahr betrachtet bedeutender als während der Fortpflanzungsperiode, wenn Nahrung ausreichend zur Verfügung steht und die Deckung wichtiger für die Junghasen ist. Ein heterogener Lebensraum bietet dem Schneehasen ein optimales Angebot an Deckung und Nahrung, welche ihm erlauben, auf die wechselnden Umweltbedingungen im Gebirge zu reagieren.

Klimaveränderung führt zu Lebensraumverlust

Im dritten Kapitel wurde der Einfluss der Klimaveränderung auf die Verbreitung des Hasen in den Schweizer Alpen bis 2100 anhand von 1.046 Nachweisen von Schneehasen untersucht. Hierfür wurden die aktuelle und zukünftige Verbreitung und die Vernetzung geeigneter Lebensräume für Schneehasen mittels Topographie, Landnutzung und Klima unter verschiedenen Szenarien modelliert. Die Fläche des geeigneten Lebensraumes reduziert sich bis 2100 im Mittel um etwa ein Drittel, hauptsächlich aufgrund der steigenden Temperaturen in der Fortpflanzungsperiode. Die Vernetzung der Schneehasenpopulationen sinkt bis zum Jahr 2100 deutlich. Der ermittelte Lebensraumverlust führt zu einer erhöhten Anzahl von flächenmäßig kleineren Gebieten mit geeignetem Lebensraum für den Hasen. Daraus resultieren längere Distanzen zwischen diesen Gebieten gegenüber der heutigen Situation. Die Vorhersagen unterscheiden sich stark zwischen den untersuchten biogeografischen Regionen der Schweizer Alpen. Der Lebensraumverlust



Der Lebensraum der Schneehasen bietet viele Versteckmöglichkeiten, wodurch sie meist unentdeckt bleiben.



Der Lebensraum des Schneehasen:
Die Waldgrenze bietet ihm ein optimales Angebot an Deckung und Nahrung.

ist am südlichen und nördlichen Rand der Verbreitung in den Schweizer Alpen hoch und kombiniert mit steigenden Distanzen zwischen den geeigneten Gebieten. In

den Zentralalpen hingegen ist der Lebensraumverlust geringer als in den Randlagen, aber die Anzahl kleinerer Gebiete steigt deutlich. Der Lebensraumverlust und die

steigende Fragmentierung der Habitate schränken die zukünftigen Möglichkeiten für eine erfolgreiche Ausbreitung unter dem Klimawandel ein.



Ausbleibender Schneefall im Herbst lässt die perfekte Tarnung des weißen Hasen auf Schnee aufliegen.

Wie wir dem Schneehasen helfen können

Die Resultate der Dissertation liefern erste Empfehlungen für das Management von Schneehasen in den Alpen. Um Störungsereignisse durch Wintersportaktivitäten zu reduzieren, sollten Wildruhezonen als wichtige Rückzugsgebiete für die Tiere geschaffen werden. Zusätzlich sollten an der Waldgrenze heterogene Habitate mit einem Mosaik aus vielfältigen Habitatstrukturen und Deckungsmöglichkeiten erhalten bleiben, damit die saisonal wechselnden Bedingungen an Nahrung und Deckung ganzjährig auf kleinem Raum abgedeckt werden können. Die Modellierung der zukünftigen Schneehasenlebensräume identifiziert wichtige Gebiete für den Verbleib von Lebensräumen und für die Konnektivität zwischen den Subpopulationen in den Schweizer Alpen. Diese Lebensräume sollen besonders für Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung sowie das Management der Wintersportaktivitäten berücksichtigt werden.



WILD & ÖKOLOGIE

ROTWILDPROJEKT



Rotwildprojekt

LAENDERECK





Im Jahr 2016 startete der Tiroler Jägerverband ein Rotwildforschungsprojekt im Bezirk Landeck. Mit Hilfe von modernster Technik in Form von GPS-Halsbändern, welche nicht nur die Position der Tiere zu bestimmten Zeiten ermitteln, sondern auch deren Aktivität aufzeichnen, sollen immer wieder auftretende Fragestellungen und Diskussionspunkte in diesem grenznahen Rotwildlebensraum genauer unter die Lupe genommen werden.

Autorinnen: Martina Just und Miriam Traube



Im Untersuchungsgebiet Paznauntal, Samnaungruppe sowie Radurschltal konnten über einen Zeitraum von etwas mehr als 2,5 Jahren in den letzten drei Wintern an insgesamt neun Fütterungen 17 Stück Rotwild besendert werden. Acht Alttiere und neun Hirsche wurden mit Hilfe eines Narkosegewehres betäubt und mit GPS-Halsbändern sowie Ohrmarken ausgestattet. Ein Hirsch und ein Tier sind dieses Frühjahr verstorben und zwei Halsbänder sind seither ausgefallen, sodass uns nun noch 13 Stück Rotwild aktiv Daten über ihr Verhalten im Grenzgebiet liefern. Die Telemetrie-Halsbänder der besenderten Stücke ermitteln alle drei Stunden die Position der Tiere und senden diese dann im 21-Stunden-Takt per SMS an den Projektcomputer. Die Aktivitätsdaten werden dahingegen permanent im 5-Minuten-Takt gemittelt und auf dem Halsband abgespeichert, sodass mittlerweile in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes eine riesige Datenmenge von mehr als 57.000 Positionsdaten und 1,5 Mio. Aktivitätsdaten vorliegt. Bis zum Projektende 2020 wird diese Datenmenge noch um ein Vielfaches ansteigen, da neun der 17 Tiere erst im Winter 2017/2018 besendert worden sind und im Winter 2018/2019 weitere Hirsche und Alttiere mit GPS-Halsbändern ausgestattet werden. Erst dann können aufgrund der Datenlage umfassende Analysen zum Raum-Zeit-Verhalten des Rotwildes im Laenderneck durchgeführt werden. Erste Auswertungen zeigen jedoch bereits interessante Ergebnisse in Bezug auf das Wanderverhalten, die Lebensraumgrößen oder die Aktivitätsrhythmik der Tiere im Projektgebiet.

Wandern oder bleiben?

Die Positionsdaten liefern Informationen zum Aufenthaltsort der Tiere und zeigen, ob und wann sie wandern. Dass unser Alttier Mizi wie 2016 und 2017 auch 2018 zur Setzzeit wieder nach Südtirol abgewandert ist, war zu erwarten. Auch Maik hat seine Brunftwanderung wiederholt und seinen Einstand in Ischgl in Richtung Kappl verlassen. Die Spannung bzgl. Wanderverhalten im Laenderneck stieg mit den Neubesenderungen im Winter 2017/2018, jedoch sind die neu besenderten Stücke alle ziemlich standorttreu bzw. zeigten im Frühjahr keine großen räumlichen Veränderungen. Mizi bleibt also weiterhin die Einzige, welche ihren Fütterungseinstand verlässt und abwandert. Einzelne Tiere wie



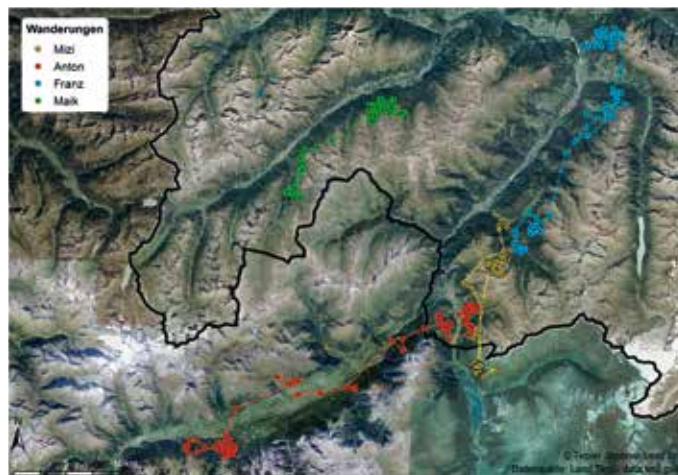
Die routinierte ruhige Arbeit im Team ist eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Besenderung! Das Alttier Susi ist hier auf dem Wechsel zurück in den Estand eingeschlafen.

beispielsweise Hirsch Gustl machten zu dieser Zeit zwar kleinere Ausflüge, welche aber auf Grund der relativ geringen Distanz nicht als Wanderung gelten. Auch während der Sommermonate blieb es ziemlich ruhig. Susi wanderte durchs Fimbatal über die Grenze in die Schweiz und verbrachte dort gut eine Woche, bevor sie wieder zurückkehrte. Anton und Arina machten einige Ausflüge von Nauders ins Radurschltal und wie gewohnt ist auch Mizi Mitte Juli wieder zurückgekehrt.

Von Hormonen getrieben?

Mit dem Einzug des Herbstes und der bevorstehenden Brunft wurde es nochmals spannend, ob vor allem die Hirsche auf einen weiter entfernten Brunftplatz ziehen. Wie für einen jungen Hirsch nicht unüblich pilgerte Gustl zur Brunftzeit umher und war in Ischgl, im Jamtal und für einen kurzen Ausflug auch in Vorarlberg. Mitte September machte sich der neu besenderte Hirsch Franz, getrieben von seinen Hormonen, auf die Reise aus dem Radurschltal zu einem Brunftplatz am Kaunerberg. Gleich wie 2017 nahm Maik Ende September die acht Kilometer Richtung Kappl in Angriff. Am 30. September hat sich auch Anton aufgemacht und zog ca. 30 Kilometer

entlang des Innals über die Grenze bis nach Ardez. Dort folgte er allerdings nicht den Damen, sondern entschied sich, ein beliebtes und gutes Einstandsgebiet aufzusuchen. Momentan ist er regelmäßig in Begleitung anderer markierter Stücke aus dem „Ingio via“-Projekt anzutreffen.



Mizi (gelb) ist das einzige Alttier aus dem Projekt, welches bis jetzt größere Wanderbewegungen gezeigt hat. Hirsch Maik (grün) und Franz (blau) wanderten auf weiter entfernte Brunftplätze. Anton (rot) wanderte Ende September ins Unterengadin, wo er keinen Brunftplatz, sondern ein gutes Einstandsgebiet aufsuchte.

Mit Statistik zu Streifgebietsgrößen

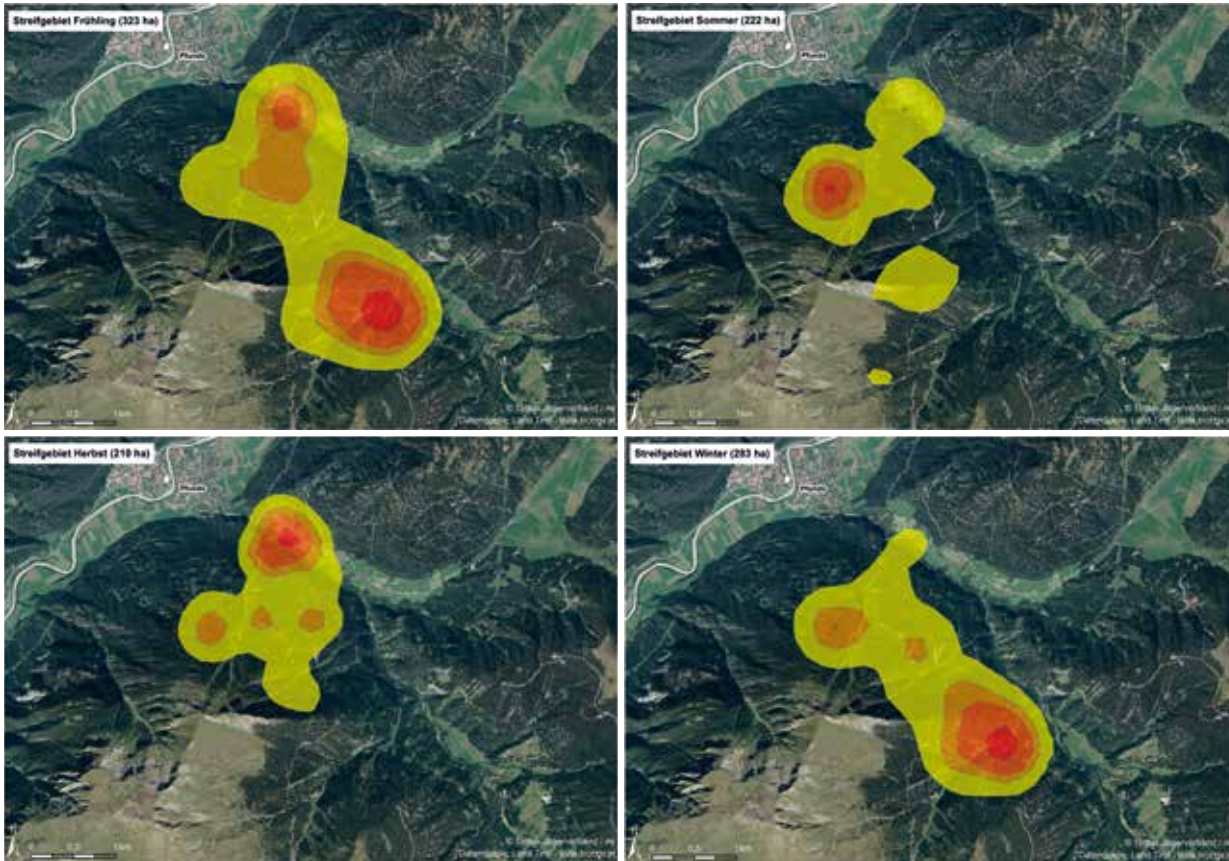
Analysiert man die Positionspunkte mit Hilfe der Statistik, genauer gesagt mit der Kernel-Methode, so ist es möglich, die Streifgebietsgrößen der besenderten Stücke zu berechnen. Dabei werden die Einstandsflächen jeweils aus 95, 70, 50 und 20 Prozent der zentralsten GPS-Punkte berechnet und anschließend mittels eines Geoinformationssystems visualisiert. Für die jahreszeitliche Auswertung wurde der Frühling als Zeitraum von 16. März bis 15. Mai, der Sommer von 16. Mai bis 15. September, der Herbst von 16. September bis 15. November, und der Winter von 16. November bis 15. März definiert. Aus diesen Analysen gehen auch saisonale Verände-



Alttier Vroni liefert uns schon bald drei Jahre zahlreiche Daten und gewährt uns einen tieferen Einblick in das Leben von Rotwild in Tirol.

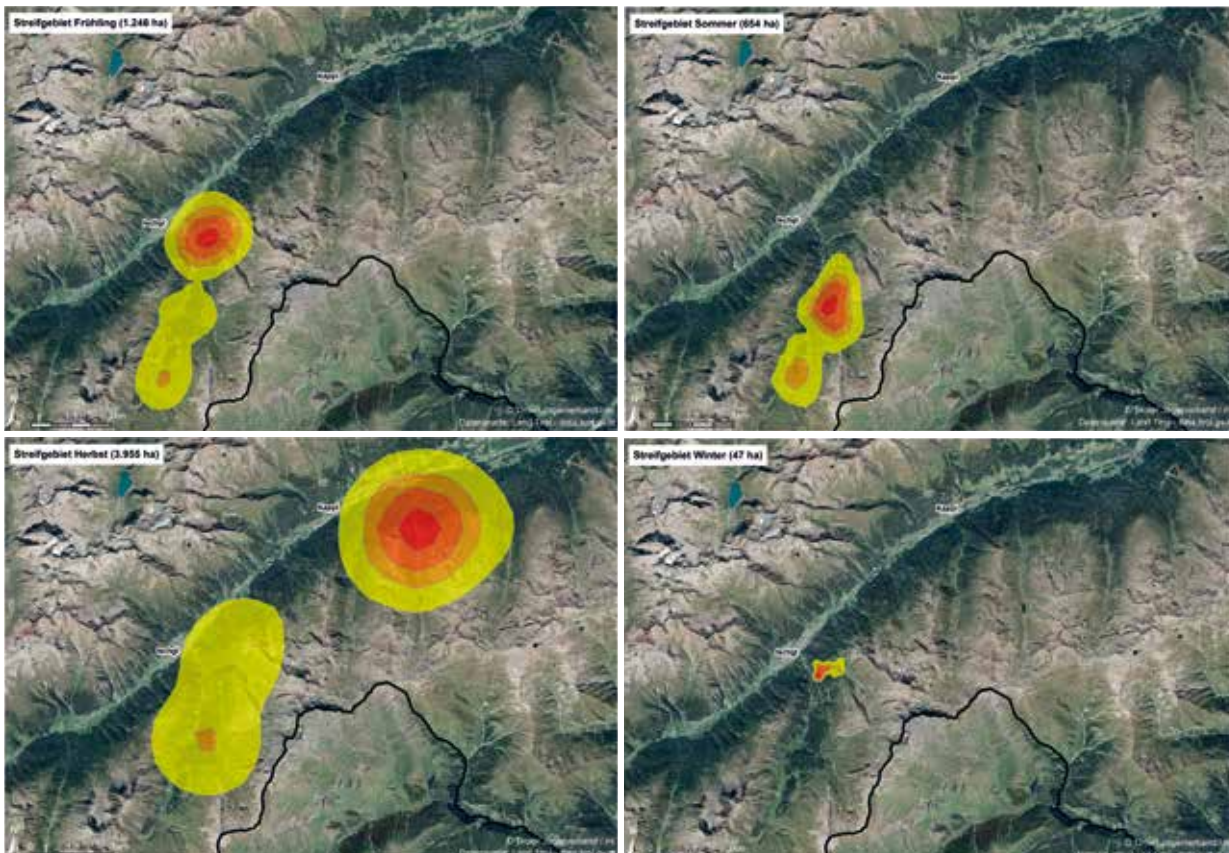


Streifgebietsgrößen



Vroni

Altier Vroni nutzt über das ganze Jahr einen ungefähr gleich großen Lebensraum. Die Streifgebietsgröße liegt im Frühling bei 323 ha, im Sommer bei 222 ha, im Herbst bei 210 ha und im Winter bei 283 ha. Auch räumlich verschiebt sich ihr Lebensraum nur gering. Der gelbe Bereich zeigt 95 %, orange 70 %, dunkel-orange 50 % und rot 20 % der zentralsten GPS-Punkte. Dadurch geht deutlich hervor, dass sich die Nutzungsschwerpunkte (roter Bereich) je nach Jahreszeit verschieben.



Maik

Die Streifgebietsgrößen von Hirsch Maik schwanken stark im Jahresverlauf. Im Winter werden lediglich 47 ha, im Frühjahr 1.246 ha, im Sommer 654 ha und im Herbst 3.955 ha genutzt. Durch seine Wanderung zur Brunftzeit erhöht sich sein genutzter Lebensraum deutlich. Die beiden besenderten Stücke zeigen, dass sich die Lebensraumnutzung und die Streifgebietsgrößen deutlich unterscheiden können.

rungen der Streifgebiete, räumlich und flächig, hervor. Da aber erst von wenigen Tieren längere Datenreihen vorhanden sind, dienen Vroni und Maik als Vorzeigebeispiele für einen wandernden Hirsch und ein standorttreues Alttier. Vroni verbringt alle vier Jahreszeiten im Radurschltal bzw. im Bereich des St. Ulrichskopf. Ihr Streifgebiet verschiebt sich dabei nur relativ gering und bleibt von der Größe fast konstant. So nutzt sie im Frühling 323 ha Lebensraum, im Sommer 222 ha, im Herbst 210 ha und im Winter 283 ha. Maik hingegen nutzt während dem Winter lediglich 47 ha und hält sich entsprechend nahe der Fütterung auf. Im Frühjahr dehnt er sein Streifgebiet entlang des Fimbatales auf 1.246 ha aus. Im Sommer ist er kleinräumiger unterwegs und nutzt insgesamt 654 ha. Durch seine Wanderung zur Brunftzeit erhöht sich sein Streifgebiet auf 3.955 ha. Vroni und Maik zeigen, wie unterschiedlich die Lebensraumnutzung und die Schwankung der Streifgebietsgröße sein können.

Hirsch, was machst du?

Die Aktivitätsdaten helfen uns bei der Beantwortung der Frage, was die Hirsche wann genau machen. Gekoppelt mit den Positionsdaten wird diese Fragestellung für den Endbericht dann noch in „Was macht das Rotwild wann und wo?“ erweitert. Erste Auswertungen der Aktivitätsdaten, welche mittels Beschleunigungssensoren erhoben werden, die auf einer X- und Y-Achse montiert sind und Werte zwischen 0 und 255 gemittelt für jeweils fünf Minuten aufzeichnen, ergeben auch für das Rotwild im Landeck ein ganz normales Bild der Aktivitätsrhythmik. Die Hirsche wie auch Alttiere zeigen im Jahresverlauf eine arttypische Aktivitätsabsenkung über die Wintermonate und ein Aktivitätsmaximum während der Sommermonate (Abb. 1).

Individuelle Ereignisse beeinflussen natürlich den Wochen- bzw. Tagesrhythmus der einzelnen Tiere. Bei der Tagesrhythmik über die Jahreszeiten betrachtet ist eine Aktivitätsverschiebung aufgrund der Tageslänge sowie eine Reduktion der Aktivität während der Wintermonate erkennbar (Abb. 2).

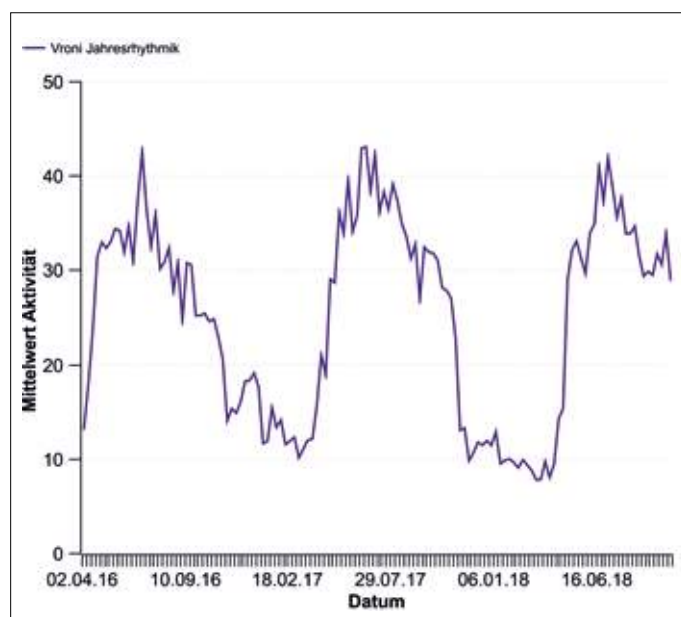


Abb. 1: Aktivitätsjahresrhythmik des Alttieres Vroni über einen Zeitraum von 2,5 Jahren. Eindeutig erkennbar ist hier der Unterschied in der Aktivitätsintensität zwischen Sommer- und Winterhalbjahr. Die Aktivität wird im Winter um ein Vielfaches reduziert.

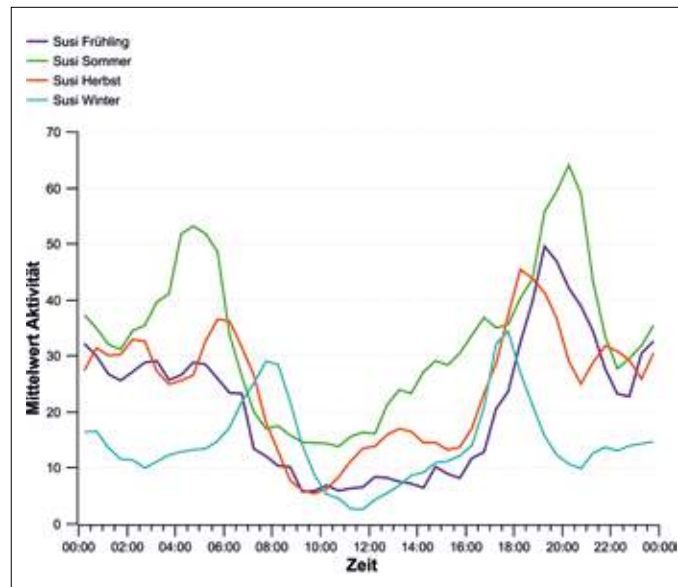


Abb. 2: Gemittelte Tagesaktivität (je höher der Mittelwert, desto höher die Aktivität) des Alttieres Susi für die vier Jahreszeiten. Im Sommer liegt das Niveau der Tagesrhythmik deutlich über dem Niveau der anderen drei Jahreszeiten.

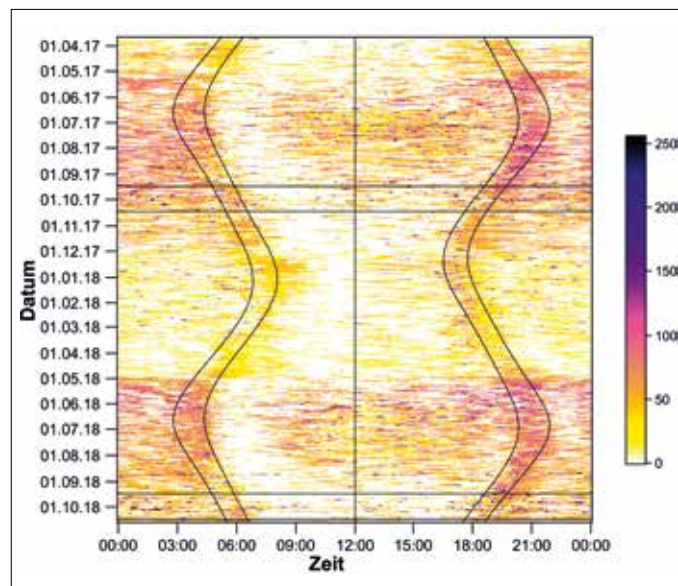


Abb. 3: Tagesrhythmik im Jahresverlauf des Hirsches Maik. Mittels vertikaler schwarzer Linien gekennzeichnet sind die Morgen- und Abenddämmerung sowie die Mittagszeit. Horizontale schwarze Linien kennzeichnen die Brunft. Je höher der Wert (0 bis 255), desto höher die Aktivität. Unverkennbar sind hier die Orientierung der Haupttagesaktivitätspeaks an den Dämmerungszeiten sowie die reduzierte Aktivität während der Wintermonate.

Das Rotwild orientiert sich mit seinen Hauptaktivitätsschüben an der Morgen- und Abenddämmerung. Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, zu jeder Jahreszeit ist ein Zusammenhang zwischen Hauptaktivitäts- und Dämmerungszeiten erkennbar, nur dass die Intensität und Dauer der Aktivitätspeaks zum Winter hin abnimmt und im Frühling dann wieder zunimmt. Ebenfalls ist eine höhere Aktivität während des Tages erkennbar (Abb. 3). Spezielle Ereignisse einzelner Tiere können das Verhalten ebenfalls beeinflussen. Das Alttier Mizi, welches im Radurschltal

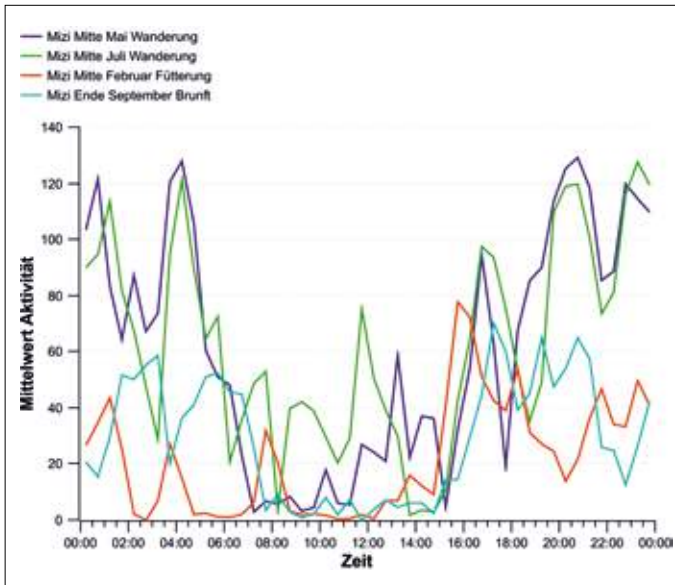


Abb. 4: Tagesrhythmik des Alttieres Mizi während der Wanderung, Fütterung und Brunft. Mizi zeigt eine erhöhte Tagesaktivität während der Wanderzeiten im Gegensatz zur Brunft und Fütterungszeit.

besonders wurde, wanderte jedes Jahr nach Südtirol und zurück. Während der Wanderzeit zeigt sie eine erhöhte Tagesaktivität im Vergleich zur Brunft oder Fütterungszeit (Abb. 4).

Danke!

Ein solches Forschungsprojekt kann nur mit der Unterstützung engagierter Revierbetreuer durchgeführt werden. All jenen, die mitgeholfen haben, indem sie ihr Revier zur Verfügung gestellt oder aktiv beim Besondern mitgewirkt haben, gilt ein besonderer Dank. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass ein Teil der Freizeit geopfert wird, um dieses Projekt zu realisieren und die Tiere zu besondern.



Hirsch Franz wurde im Winter 2018 im Radurschl besondert. Durch die farbliche Kennzeichnung des Halsbandes und die Farbkombination der Ohrmarken kann er eindeutig identifiziert werden.

Danke für das Vertrauen!

Frohe Weihnachten, ein gesundes
neues Jahr und ein kräftiges Weidmannsheil
für 2019 wünschen Ihnen
Lotte, Christian und Stephan Furtschegger



JAEGERFAL TYROL

Bozner Platz 5 | Innsbruck
Tel. 0512/57 10 15



Furtschegger

Schubertstraße 15 | Kufstein
Tel. 05372 / 64 39 6

Jagd Waffen, Munition, Optik, Zubehör, Jagdbekleidung, eigene Werkstatt und Produktion



Serie Wildtierkrankheiten:

Papillome & Papillomatose

Bei Papillomen handelt es sich um meist gutartige epitheliale Tumoren, die aus Geweben wachsen, die äußere oder innere Körperoberflächen auskleiden. Bei einem multiplen Auftreten dieser Gebilde an der Haut spricht man von Papillomatose.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Die Ursache für diese warzenartigen Wucherungen sind Papillomaviren, die durch kleinste Verletzungen an der Haut oder an den Schleimhäuten in tiefere Schichten einzudringen vermögen und dort die sich teilenden Wirtszellen durch Einschleusen ihrer Erbinformationen dazu benutzen, neue Papillomaviren zu generieren. Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt, durch Virusverschleppung über Vektoren wie Fliegen oder durch kontaminierte Gegenstände.

Erreger Papillomaviren

Papillomaviren sind unbehüllte Viren von kugeliger Gestalt mit einer in sich geschlossenen, doppelsträngigen DNA. Es existiert eine große Anzahl unterschiedlicher Stämme, die jeweils sehr wirtsspezifisch sind. Beim Menschen ist das Humane Papillomavirus von Bedeutung, weil es als Auslöser von Gebärmutterhalskrebs gilt. Bei Hunden sind Canine Papillomaviren für verschiedene Wucherungen der Haut sowie für das Auftreten von Warzen an der Maulschleimhaut, an den Lippen sowie an den Augenlidern verantwortlich. Rinder sind häufig an den Zitzen sowie massenhaft am Unterbauch durch das Bovine Papillomavirus befallen. Bei den Wildtieren sind von der Papillomatose am häufigsten Gams- und Steinwild sowie Kaninchen und Hasen betroffen. Vereinzelte Papillome findet man aber auch bei Rot-, Reh- und Damwild. Die Tatsache, dass mittels genetischer Untersuchungen Papillomaviren an verschiedenen Lokalisationen nachgewiesen werden kön-



Papillomatose am Äser eines Gamskitzes.



Papillom an der Decke am Hinterlauf eines Schmaltieres.



Papillomatose am Äser eines Gamsbocks.



In Abheilung befindliche Papillomatose. Nach wenigen Tagen wären kaum mehr Veränderungen erkennbar gewesen.

nen, ohne irgendwelche Krankheitsanzeichen hervorzurufen, lässt darauf schließen, dass ein Ausbruch der Papillomatose stark von der Immunitätskompetenz des Wirtes abhängig ist.

Erscheinungsbild

Gelingt es den Viren, durch kleinste Verletzungen in tiefere Hautschichten zu gelangen und in teilungsfähige Zellen einzudringen, entstehen, sofern sie von der Körperabwehr unbehelligt bleiben, nach einer langen Inkubationszeit von meist zwei bis sechs Monaten kleine, erhabene Verhärtungen an der Infektionsstelle. Diese wachsen bis zu einer Größe von mehreren Zentimetern und haben je nach der erregenden Papillomaspezies eine glatte oder auch eine stark zerklüftete, blumenkohlähnliche Oberfläche. Im Falle von Fibropapillomen sind sie von hellgrau-ockergelber Färbung und haben ein trockenes, knollenartiges bis stark zottiges Aussehen. Einzelne Papillome können beträchtliche Ausmaße annehmen. Bei Gams- und Steinwild sind in erster Linie Lippen und Äserebereich betroffen, seltener das Gesäuge oder die Läufe im Bereich des Zwischenklauenspaltes und des Saumbandes. In den allermeisten Fällen bleibt die Papillomatose vom Menschen unbemerkt und heilt innerhalb weniger Monate von selbst wieder aus. Bei einer geschwächten Immunabwehr kann es aber auch zum starken Kümern und in der Folge zu Todesfällen wegen mangelnder Nahrungsaufnahme kommen.

Sofern die Tiere nicht abgekommen sind, kann das Wildbret nach Entfernung der befallenen Stellen verwertet werden.



Was beeinflusst den Anstieg der Waldgrenze?

In einem Versuch am Stillberg bei Davos werden die Keimung und das Überleben von Fichten- und Lärchenkeimlingen an der Waldgrenze untersucht. Das Projekt ist Teil der weltweiten Forschungsinitiative G-TREE, die verschiedene Einflussfaktoren erforscht, welche die Keimung und das Überleben von Baumkeimlingen an alpinen und polaren Waldgrenzen bestimmen. Dies soll Aussagen darüber ermöglichen, ob und wie sich die Waldgrenzen weltweit in Folge des Klimawandels verschieben werden.

Autoren: Dr. Esther R. Frei, Dr. Christian Rixen, Dr. Peter Bebi

Waldgrenzen weltweit und in den Alpen

Waldgrenzen gehören zu den wichtigsten und auffälligsten Übergängen zwischen Vegetationstypen weltweit. Da Änderungen von Waldgrenzen wichtige Auswirkungen auf verschiedenste Habitate und Ökosystemdienstleistungen (Grace et al. 2002) sowie auf Klimarückkoppelungen (Bonan et al. 2008) haben, sind deren Verschiebungen von großer weltweiter Bedeutung. In den Al-

pen wurde die Waldgrenze vielerorts durch jahrhundertelange menschliche Nutzung zurückgedrängt, was sich häufig negativ auf die Schutzfunktion gegenüber Naturgefahren ausgewirkt hat (Abb. 1). Der Anstieg der Waldgrenze seit dem Ende des 19. Jh. ist deshalb in den Alpen zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, dass der Wald nach Extensivierung der menschlichen Nutzung und teilweise gefördert durch aktive Aufforstungen seinen ursprünglichen Lebensraum

wieder zurückerobert. Analysen von Inventurdaten wie auch Feldbeobachtungen deuten darauf hin, dass auch andere Faktoren, wie die Temperatur, der Niederschlag, das Bodensubstrat sowie Fraßschäden durch Tiere, die Verschiebung der Waldgrenze beeinflussen (Gehrig-Fasel et al. 2007; Holtmeier & Broll 2007).

Angeichts des globalen Klimawandels, der sich in Gebirgsregionen und in polaren Gebieten besonders stark zeigt, stellt sich



unter anderem die Frage, ob und, wenn ja, wie schnell sich Waldgrenzen aufgrund der Klimaerwärmung verschieben. Wäre die Temperatur der einzige Einflussfaktor, der die Waldgrenze bestimmt, müssten wir davon ausgehen, dass sich die Waldgrenzen rasch in die Höhe bzw. in Richtung der Pole verschieben würden. Vergleichbare Verschiebungen der Verbreitungsgrenzen wurden in den letzten Jahrzehnten schon

bei zahlreichen Organismengruppen weltweit beobachtet, so zum Beispiel bei alpinen und arktischen Pflanzenarten, Vögeln und Schmetterlingen (Steinbauer et al. 2018; Parmesan et al. 2003; Walther et al. 2002). Ob sich die Verbreitungsgrenze der Bäume, d. h. die Waldgrenze, in ähnlicher Weise wie die Durchschnittstemperaturen verschiebt, oder ob andere Einflussfaktoren, wie zum Beispiel die Verfügbarkeit von

Samen oder von geeigneten Standorten für die Keimung, die Wandergeschwindigkeit verlangsamen, ist bis heute unklar.

Am Stillberg bei Davos werden seit den 1950er Jahren Forschungsprojekte durchgeführt, mit dem Ziel, mehr über Möglichkeiten und Grenzen von Aufforstungen an der Waldgrenze und mehr über Waldgrenzenverschiebungen zu erfahren (Bebi et al. 2009). Während in der Vergangenheit vor allem mit Langzeitbeobachtungen und experimentellen Untersuchungen von aufgeforsteten Bäumen gearbeitet wurde (Abb. 2, S. 24; Dawes et al. 2013; Barbeito et al. 2012), wurden in den letzten Jahren auch neue Experimente gestartet, um mehr über die Etablierung von Bäumen an und über der aktuellen Waldgrenze zu erfahren.

G-TREE – eine internationale Forschungsinitiative zur Untersuchung von Waldgrenzen

Das Global Treeline Range Expansion Experiment (G-TREE) ist eine internationale Forschungsinitiative, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Europa,



Abb. 1: Durch menschliche Nutzung zurückgedrängte Waldgrenze im Dischmatal bei Davos in den Schweizer Alpen.



Abb. 2: Herbstaufnahme von der Versuchsaufforstung am Stillberg bei Davos im Jahr 2008. Die Struktur der Pflanzung ist noch immer zu erkennen.

Nordamerika, Australien und Neuseeland beteiligt sind. An rund 15 verschiedenen Standorten wird anhand einer standardisierten Methode untersucht, welche Einflussfaktoren die Keimung und das Überleben von Bäumen an alpinen und polaren Waldgrenzen weltweit bestimmen. Grundsätzlich geht man davon aus, dass sich diese infolge der Klimaerwärmung verschieben werden, weil die Wachstumsbedingungen für Bäume an der Waldgrenze generell günstiger werden. Damit allerdings tatsächlich eine Verschiebung stattfindet, müssen Samenquellen zur Verfügung stehen und ge-

eignetes Substrat vorhanden sein, auf dem die Samen keimen und Jungpflanzen sich etablieren können. Im Projekt G-TREE werden verschiedene biotische Einflüsse, z. B. Samenquellen, Konkurrenz, und abiotische Einflüsse, z. B. Höhenlage, Boden, Witterung, auf die Keimung und das Überleben von Baumkeimlingen an der Waldgrenze untersucht. Daraus resultierend können genauere Aussagen abgeleitet werden, wie sich die Waldgrenzen in Zukunft verschieben werden. Einer der Versuchsstandorte dieser Forschungsinitiative wurde 2013 am Stillberg in der Nähe von Davos mit Versuchsflächen auf drei verschiedenen Höhenlagen

angelegt: Die unterste Versuchsfläche liegt auf 1.930 m ü. M., ca. 150 Meter unterhalb der aktuellen Waldgrenze, die mittlere Fläche auf der Höhe der aktuellen Waldgrenze (2.100 m ü. M.) und die höchstgelegene Fläche auf 2.410 m ü. M., das heißt ungefähr 300 Meter über der gegenwärtigen Waldgrenze (Abb. 3). Die Versuchsflächen liegen in der Nähe des großen Aufforstungsversuchs am Stillberg, in dem seit dem Beginn der 1970er Jahre untersucht wird, ob und wie großflächige Aufforstungen im Bereich der Waldgrenze möglich sind.

In jeder der drei Versuchsflächen wurden 20 Versuchspartzellen ausgeschieden, auf die verschiedene Behandlungskombinationen angewendet wurden. So wurde zu Beginn des Experiments auf der Hälfte aller Partzellen die natürliche Vegetation entfernt (Abb. 4). Damit soll untersucht werden, ob vorhandene bodenbedeckende Vegetation die Samenkeimung und das Wachstum der Keimlinge erleichtert oder erschwert. Anschließend wurde auf der Hälfte aller Partzellen eine definierte Anzahl Samen der beiden subalpinen Baumarten Fichte (*Picea abies*) und Lärche (*Larix decidua*) gesät, während die übrigen Partzellen als Kontrollflächen unbesät blieben (Abb. 5). Für beide Arten wurden jeweils Samen einerseits von einem tief gelegenen, andererseits von einem hoch gelegenen Ursprungsort (Provenienz) verwendet. Zudem wurde jede zweite Partzelle



Abb. 3: Höchstgelegene G-TREE-Versuchsfläche bei Davos auf 2.410 m ü. M.



Abb. 4: Entfernen der bodenbedeckenden Vegetation auf einer Versuchspartzeile auf der G-TREE-Versuchsfläche auf 2.410 m ü. M.

unmittelbar nach der Aussaat mittels Metallgittern vor Fraß durch Tiere geschützt. Seit Sommer 2013 werden zweimal jährlich die überlebenden Keimlinge gezählt, einmal im Frühsommer und einmal im Herbst. Im Herbst wird zudem die Größe der Keimlinge gemessen. Dank dieser Aufnahmen kann nicht nur verglichen werden, wie viele Samen am jeweiligen Standort keimten, sondern auch, wie viele der Keimlinge die Winter überlebten und es können Unterschiede im Wachstum festgestellt werden.

Keimung oberhalb der Waldgrenze ist möglich

Die Aufnahmen der ersten zwei Jahre zeigen, dass Baumsamen auch deutlich oberhalb der aktuellen Waldgrenze keimen können (Frei et al. 2018). Überraschenderweise war der Anteil keimender Fichten- und Lärchensamen auf dem höchstgelegenen Versuchsstandort sogar am größten, allerdings nur wenn auf den Versuchspartzeilen die Samen zuvor ausgebracht worden waren. Der ausbleibende Keimungserfolg auf Kontrollflächen, d. h. Partzeilen, auf denen wir keine Baumsamen gesät hatten, zeigt, dass dort keimfähige, natürlich verbreit-

tete Samen fehlten. An der Waldgrenze behinderte zudem dichte Vegetation die Keimung. Sowohl Fichten als auch Lärchen keimten besser auf denjenigen Versuchspartzeilen, wo die natürliche Vegetation entfernt worden war (Abb. 6, S. 26). Das zeigt, dass Konkurrenz durch Zwergsträucher wie Alpenrosen, aber auch andere bodenbedeckende Vegetation die Keimung der Baumsamen stark erschwerte. Auf der untersten Versuchsfäche im Bergwald war die Konkurrenz durch die bodenbedeckende Hochstaudenflur und die Bäume



Abb. 5: Ausbringen von Fichtensamen auf der G-TREE-Versuchsfläche auf 2.410 m ü. M.



JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLIEDUNG &
LANDHAUSMODE**



Symbolfoto



Abb. 6: Frisch gekeimte Lärchenkeimlinge im Sommer 2014 auf der G-TREE-Versuchsfläche an der Waldgrenze auf 2.100 m ü. M.

so stark, dass praktisch keine Baumsamen keimten. Auf dem höchstgelegenen Standort hingegen hinderte die Vegetation die Keimung nicht, was darauf zurückzuführen ist, dass die relativ spärliche alpine Vegetation die Keimung nicht negativ beeinflusste. Weitere Faktoren, wie die Samenherkunft oder Fraßschäden durch Tiere, hatten ebenfalls einen, allerdings untergeordneten, Einfluss auf den Keimungserfolg.

Obwohl oberhalb der Waldgrenze anfänglich relativ viele Samen keimten, deuten unsere Ergebnisse darauf hin, dass Baumkeimlinge dort nur unter optimalen Bedingungen längerfristig überleben können. Schon nach

zwei Jahren war nämlich der Anteil der überlebenden Fichten- und Lärchenkeimlinge oberhalb der Waldgrenze deutlich kleiner als direkt an der Waldgrenze, was darauf hindeutet, dass die harschen Winter den Keimlingen stark zusetzen (Abb. 7).

Schlussfolgerungen und Ausblick

Angesichts des Klimawandels verschiebt sich das potentielle Verbreitungsgebiet von Baumarten polwärts und in die Höhe. Die Ergebnisse des Waldgrenzversuchs G-TREE bestätigen jedoch, dass es andere Einflussfaktoren gibt, welche eine solche Verschiebung verzögern können. Insbesondere ist

auch bei wärmeren Durchschnittstemperaturen nur dann mit einer raschen Verschiebung der Waldgrenze zu rechnen, wenn Baumsamen die neuen Standorte auch erreichen und geeignete Kleinstandorte für das Keimen und Überleben der Keimlinge vorhanden sind. Somit sind wichtige Voraussetzungen, dass Baumsamen die neuen Standorte erreichen und geeignete Mikrostandorte vorhanden sind, welche die Keimung der Samen und das Überleben der Keimlinge zulassen. Die ersten Versuchsjahre deuten darauf hin, dass das längerfristige Überleben der Baumkeimlinge durch andere Einflussfaktoren bestimmt ist als die Keimung und das anfängliche Überleben. Zu einer Verschiebung der Waldgrenze wird es letztlich nur kommen, wenn Baumkeimlinge auch längerfristig außerhalb ihrer aktuellen Verbreitung überleben und zu Bäumen heranwachsen.

In einem nächsten Schritt sollen die Ergebnisse des Versuchs am Stillberg in Davos mit den Ergebnissen der anderen Versuchsstandorte der G-TREE-Initiative rund um die Welt zusammengebracht werden. Diese Synthese soll es ermöglichen, die maßgebenden abiotischen und biotischen Einflussfaktoren auf die Keimung und das Überleben von Baumkeimlingen an der Waldgrenze besser zu verstehen. Daraus lässt sich ableiten, wie und wo sich die Waldgrenzen weltweit in Folge des Klimawandels verschieben.

Eine ausführliche Literaturliste kann beim Tiroler Jägerverband angefragt werden. ■

Frei, E. R. et al. (2018) Biotic and abiotic drivers of tree seedling recruitment across an alpine treeline ecotone. *Scientific Reports* 8:10894, <https://doi.org/10.1038/s41598-018-28808-w>.

Abb. 7: Fünfjähriger Lärchenkeimling auf der höchstgelegenen G-TREE-Versuchsfläche auf 2.410 m ü. M.



Kontakt Daten Autoren:

► Dr. Esther R. Frei, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf; WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF*; E-Mail: esther.frei@wsl.ch

► Dr. Christian Rixen, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF*

► Dr. Peter Bebi, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF*

*Flüelastrasse 11, CH-7260 Davos Dorf



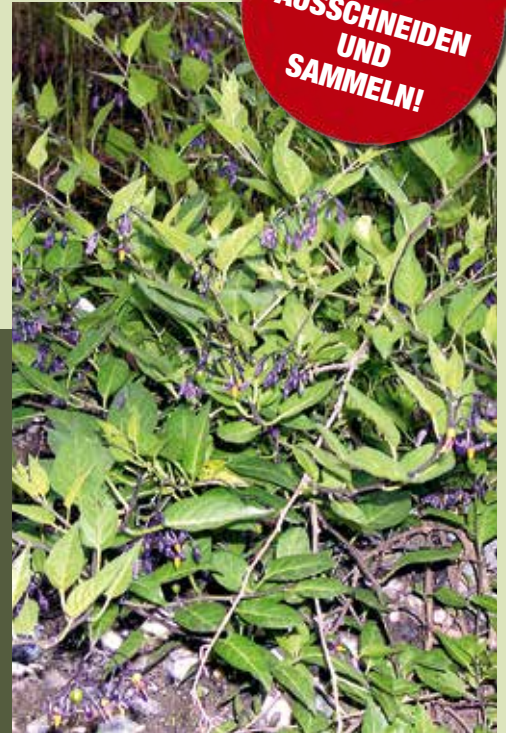
(*Solanum dulcamara* L.)

Bittersüßer Nachtschatten

Familie: Nachtschattengewächse (*Solanaceae*)

Laut dem römischen Naturkundler Plinius dem Älteren sollen griechische Zauberinnen aus den Pflanzenteilen des Bittersüßen Nachtschattens Zaubерtränke hergestellt haben, die „unzüchtige Begierden“ erweckten, d. h. denen man stark aphrodisierende Wirkungen zuschrieb. Vielleicht war dies ja auch ein Grund, warum man im Grabmal des Tutenchamun getrocknete Beeren unserer Pflanze des Monats fand: Der altägyptische Pharaο erhoffte sich, sich mit diesen Wunderbeeren auch im Jenseits die Gunst der Damen zu sichern.

Autor: Thomas Gerl



Merkmale

Die oft leicht verholzten Stängel des Bittersüßen Nachtschattens breiten sich an ihren Wuchsorten bis zu 10 m weit aus, indem die Sprossen über den Boden kriechen oder sich an anderen Pflanzen emporranken. An den Zweigen sitzen meist ganzrandige, sehr unterschiedlich geformte Blätter, die zwischen 2 und 8 cm lang werden. An ein und derselben Pflanze wachsen fast alle Übergänge zwischen eiförmigen bis hin zu herzförmigen Blättern, wobei die oberen am Grund der Spreite oft herzförmig eingebuchtet sind. Allerdings findet man auch Blätter, die spießförmig, gelappt oder manchmal sogar gefiedert sind, so dass die Blattform kein gutes Unterscheidungsmerkmal darstellt.

Im blühenden Zustand lässt sich der Bittersüße Nachtschatten aber sehr leicht identifizieren. Am Ende der Triebe sitzen in Rispen bis zu 40 Einzelblüten in einem Blütenstand. Aus einer Kelchröhre ragen fünf meist violette Kronblätter hervor, die an der Spitze oft zurückgeschlagen sind, so dass sie einem orientalischen Turban ähneln. Im Zentrum der Blüten zeigen sich die fünf auffallend gelben Staubblätter, die zu einem säulen-

Standort

Das heutige Verbreitungsgebiet des Bittersüßen Nachtschattens reicht von weiten Teilen Europas und Asiens bis nach Nordamerika, wobei hier davon auszugehen ist, dass europäische Auswanderer die Art unabsichtlich in die neue Welt verschleppten. Die Pflanze bevorzugt offene, lichtreiche Standorte, oft in der Nähe von Gewässern, und steigt bei uns in den Alpen bis auf ca. 1.500 m hinauf. Besonders häufig aber ist die Art in Tirol in eher tieferen Lagen zu finden, wo sie sich auf Schuttplätzen, Brachländern und nährstoffreichen Gebüschen in der Nähe von Gewässern besonders wohl fühlt.



MERKMALE DES BITTERSÜSSEN NACHTSCHATTENS:

Die Blütenstände stehen endständig oder seitlich. Die Blüte selbst besitzt fünf Blütenblätter und die verwachsenen Staubfäden bilden eine Art Röhre.



Die Blütenstände der lila, weiß oder purpur gefärbten Blüte sind zickzackförmig angeordnet, wobei nie alle Blüten gleichzeitig geöffnet sind.



Der Bittersüße Nachtschatten gehört wie die Tomaten zu den Nachtschattengewächsen. Dessen Frucht ist eine kugelige bis elliptisch geformte Beere, welche sich im reifen Zustand leuchtend rot verfärbt.



Die krautige Kletterpflanze kann sich bis zu 10 Meter oberirdisch ausbreiten.

förmigen Gebilde verwachsen sind, aus dem die Spitze eines hauchdünnen Fruchtblatts mit einer köpfchenförmigen Narbe herausragt. An diesem an der Oberfläche rauen Gebilde streifen die anfliegenden Bestäuber die mitgebrachten Pollenkörner ab, bevor sie auf der Suche nach Nektar an den Staubblättern mit neuen Pollen bepudert werden. Dabei setzt die Pflanze auf die sogenannte Vibrationsbestäubung durch Hummeln, die in der Lage sind, durch eine besondere Flügelschlagfrequenz die Pollenkörner aus den Staubblättern herauszuschütteln.

Nach der Befruchtung entwickelt sich aus dem Fruchtknoten des Stempels eine tiefrot gefärbte Beere mit bis zu 30 Samen, die von Vögeln verbreitet werden. Diese gefiederten Transporteure werden mit den zuckerhaltigen Inhaltsstoffen der Früchte belohnt und gleichzeitig sind sie gegen die enthaltenen Giftstoffe immun.



Wissenswertes

Genau wie Kartoffel, Tomate oder Tabak gehört unsere Pflanze des Monats in die Familie der Nachtschattengewächse, deren Vertreter sehr häufig stark giftig sind und hauptsächlich in tropischen Gefilden vorkommen. Wegen ihrer leuchtend roten Beeren kommt es auch bei uns in der heutigen Zeit immer wieder zu Vergiftungen, da vor allem Kinder die Früchte des Bittersüßen Nachtschattens aus Versehen pflücken und essen. Ein paar Dutzend Beeren sind eine für Kinder tödliche

Dosis, da sie toxische Alkaloide enthalten. Der ungewöhnliche Name „Bittersüß“ stammt aus einer Zeit, in der Süßigkeiten noch eine echte Mangelware waren. Damals kauten Naschkatzen mangels Alternativen oft absichtlich auf den giftigen Stängeln der Pflanze herum. Durch die Verdauungsenzyme des Speichels werden nämlich aus dem größeren Molekül Dulcamarin gebundene Zuckerteilchen abgespalten und der anfänglich sehr bittere Geschmack der Pflanze erhielt so eine wirklich süße Note. Da dieser Effekt sich verstärkt, je mehr Zeit die Pflanzenteile dem Speichel ausgesetzt sind, erhielt die Art auch den volkstümlichen Namen „Je länger, je lieber“. Aufgrund der schon erwähnten Giftwirkung ist von einem solchen Vorgehen aber nicht nur Kindern dringend abzuraten. In der mittelalterlichen Heilkunde nutzte man die Nachtschattengewächse, um „nächtliche Schatten“, d. h. böse Träume und Beklemmungszustände, zu vertreiben. Dabei glaubte man, dass die in der Pflanze lebenden elbischen Wesen aufgrund ihrer starken Zauberkraft nächtliche Dämonen vertreiben könnten. Tatsächlich wirken die Inhaltsstoffe aber eher wie ein Narkotikum, das bei höherer Dosierung tödliche Folgen haben konnte. Auch das Vieh wollte man mit Kränzen aus Nachtschattenpflanzen gegen allerlei weitere Schadensgeister schützen.

Auch wenn wir heute oft mit einem Lächeln auf den Aberglauben unserer Vorfahren blicken, wird z. B. der Bittersüße Nachtschatten wegen seiner Inhaltsstoffe auch in modernen pharmakologischen Präparaten gegen Hautekzeme und als Entzündungshemmer, also z. B. als Salbe gegen Neurodermitis, eingesetzt, dabei sollte die Anwendung auf Erwachsene beschränkt sein.

JOBS MIT SICHERHEIT



Wir bieten:

- Mitarbeiter Treuebonus
- Umfangreiche Aus- und Weiterbildungen
- Betriebsrats-Aktionen
- Sofortrabatt bei HERVIS
- Beitrag zur Mittagsverpflegung
- Vergünstigte Konditionen beim SPAR-eigenen Versicherungsdienst

„Wo wir gerne arbeiten?
Das ist doch naheliegend.“

Für unsere SPAR- und EUROSPAR-Märkte sowie die TANN-Abteilungen in den INTERSPAR-Märkten in Tirol suchen wir:

- **Mitarbeiter/innen für die Feinkost-Abteilung (9 h/Woche bis 38,5 h/Woche)**

Wir bieten ein attraktives und leistungsbezogenes Gehalt, das sich an Ihrer Qualifikation und Berufserfahrung orientiert. **Deutliche Überzahlung** je nach Qualifikation möglich.

Das Mindestgehalt laut Kollektivvertrag beträgt auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung 1.586,- Euro brutto pro Monat.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

- ✉ Schriftlich an: SPAR Österreichische Warenhandels-AG, Sekretariat, SPAR-Straße 1, 6300 Wörgl
- @ Per E-Mail an: office.woergl@spar.at

JOBS MIT ÖSTERREICH DRIN.

Für weitere Informationen zu den offenen Stellen besuchen Sie uns auf www.spar.at/karriere



„Die vier Verräter im Revier“ – Teil 4:

Gelernt ist gelernt

... oder wie wir Jäger unserer Beute Vermeidungsstrategien beibringen

Im vierten und letzten Teil dieser Artikelserie versuche ich, mich einem heiß diskutierten, weil mit so viel Unbekanntem und damit Interpretationsspielräumen behafteten, Thema anzunähern. Wie können Wildtiere aus den Bejagungsfehlern der Jäger lernen und daraus Vermeidungsstrategien entwickeln? Hat Wild einen sechsten oder gar siebten Sinn (wie das Dr. Rupert Sheldrake behauptet)? Dazu gibt es viele wissenschaftliche Untersuchungen, gut dokumentierte Beobachtungen von Wildtieren, aber auch durch Scharlatane unreflektiert aufgestellte Behauptungen. Ich versuche, hier als Basis einen kurzen Überblick zu schaffen und dann wieder Anwendungsbeispiele aus der Praxis aufzuzeigen.

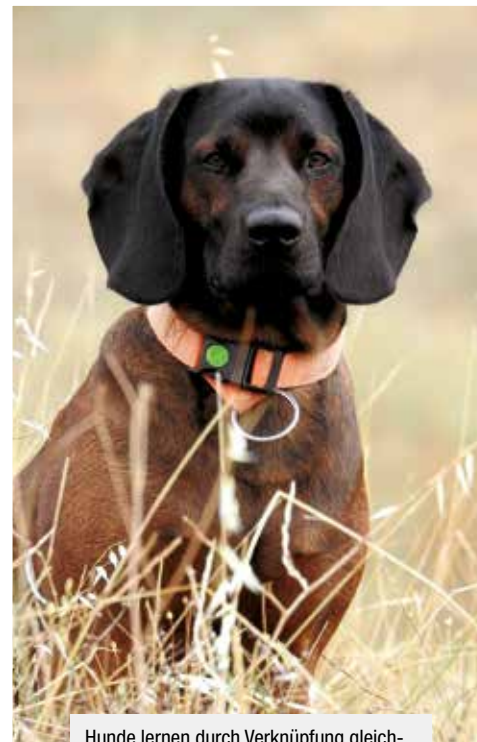
Autor: Christian Heinz





Im Tierreich ist eine Spezies besonders gut erforscht, unser treuer Begleiter, der Hund! Ich wage daraus zu schließen, dass unser Schalenwild nach ähnlichen Mustern lernt und beginne daher mit ein paar Erkenntnissen von Dr. Tillmann Klinkenberg. In seinem Buch „Hundeerziehung ohne Zwang“ kommt er zu dem Schluss, dass Hunde durch Verknüpfung, das bedeutet das gleichzeitige Erleben eines Auslösers und einer Emotion, lernen. Als Beispiel hat sich dazu unfreiwillig mein treuer Hund Luk zur Verfügung gestellt. Ich habe einen Elektrozaun aufgestellt, um unsere Schafe davon abzuhalten, ihrer Wege zu gehen. Als

er sich sehr fokussiert an die Schafe heranzumachen wollte, traf ihn der Stromschlag, seitdem fürchtet er die Schafe, auch ohne Stromzaun! Aber eben nur unsere Schafe, alles andere liebt er zu hetzen und zu verbellen. Weiter behauptet Dr. Klinkenberg, dass Hunde nur in der Gegenwart „leben“, nicht in die Zukunft denken und somit auch nicht planen können – sehr wohl aber ein gutes Gedächtnis haben, aus dem sie in verschiedenen Situationen Erinnerungen abrufen. Es gibt sowohl instinktiv angeborene Schlüsselreize (z. B. Flucht von Rudelgenossen löst Flucht aus) und auch aus Erfahrung gewonnene Auslöser (Elektrozaun) für ein Vermeidungsverhalten.



Hunde lernen durch Verknüpfung gleichzeitig erlebter Auslöser und Emotionen.

Mit den Jahren kommt die Erfahrung

Zuletzt schreibt Dr. Klinkenberg noch, dass ältere Tiere viel mehr aus ihrem Erfahrungsspeicher geleitet werden als aus den ererbten Verhaltensmustern. Dies untermauert auch die wissenschaftliche Untersuchung kanadischer Forscher um Marc Boyce. Die markige Behauptung des Wissenschaftlers, dass Wapiti-Kahltiere ab dem 10. Lebensjahr „kugelsicher“ sind, bezieht sich darauf, dass meist männliche Trophäenträger bejagt werden und dieser Umstand den weiblichen Stücken die Gelegenheit gibt, aus den tödlichen Fehlern der Bullen zu lernen und daraus Vermeidungsstrategien zu entwickeln.

Der Wissenschaftler Dr. Flurin Filli, Leiter Betrieb und Monitoring im Schweizerischen Nationalpark Graubünden, zeigt auf, dass nicht nur passiv, sondern auch aktiv voneinander gelernt wird. Bei der Erkundung neuer Einstände und Äsungsgründe gehen Informationen von Alttieren an die Jungen, aber auch junge Stücke erkunden und zeigen die neuen Gründe den Alten – sie kommunizieren miteinander darüber!



Auch alte Stücke können von den Jungen lernen.



Krähen sind dafür bekannt, dass sie schnell lernen und ein gutes Erinnerungsvermögen haben sowie zwischen Jäger und Nichtjäger unterscheiden können.

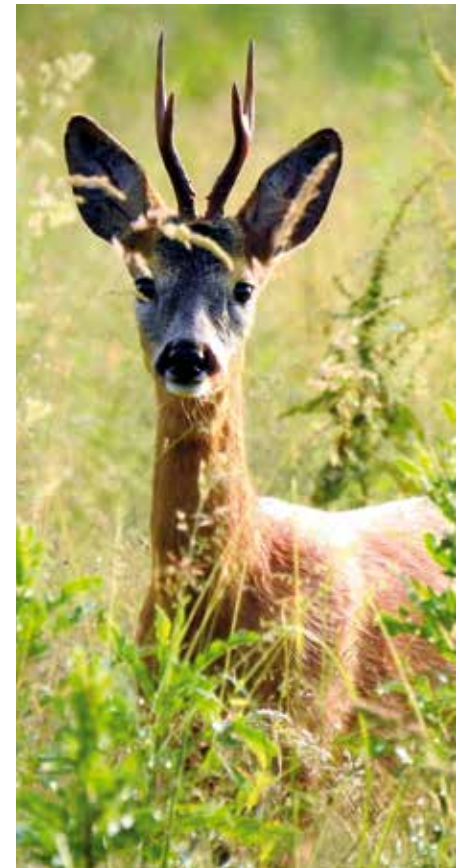
Lernen, zu unterscheiden!

Dass Wildtiere unterscheiden können, ob Menschen sie potentiell bedrohen oder nicht, ist ebenfalls vielfach belegt. Sei es das vertraute Hirschrudel im Winterwildgatter, das während der Jagdsaison vom Erdboden verschluckt scheint, die Krähen, die beim Überflug keine Scheu vor Menschen haben, sobald aber einer den Arm (gleichzusetzen mit einer Flinte) in ihre Richtung erhebt, sofort abdrehen oder die Jagdmethode des Lockjagdexperten Klaus Weißkirchen, der sich akustisch als Wanderer getarnt mitten ins Revier „schummelt“, um dort dann zum Jäger zu mutieren. Wildtiere passen sich definitiv in relativ kurzer Zeit geänderten Lebensumständen an, wie das anhand der „Stadtsauen“ in Madrid und Berlin oder bei Spatzen, die frech ihren Anteil des Burgers bei McDona's fordern, zu sehen ist. In seiner hässlichsten Ausprägung sieht man die Anpassung, wenn Rehwild auch auf weite Entfernung sofort flüchtet, sobald ein Auto stehen bleibt. Dort wird wahrscheinlich vom Auto aus gejagt.

Bekannte Gefahrenzonen

Nach den Aufzeichnungen und langjährigen Beobachtungen von Martin Brauner, Berufsjäger in einem Salzburger Alpinrevier, zieht sich das besenderte Rotwild in „verdorbenen“ Gebieten nach dem ersten Schuss einheitlich sofort in unzugängliche Teile des Reviers zurück. Das Rotwild hat also einen „Gefahrenzonenplan“. Brauner beschreibt das wie bei einer menschlichen Familie, die oh-

ne „Marschordnung“ und entspannt in der Fußgängerzone bummelt, sobald sie aber in die Nähe der Hauptverkehrsader kommt, sinnbildlich für Stellen, an denen



Standorttreues Wild hat einen Gefahrenzonenplan.

oft Jäger auf Beute lauern, ändert sich das sofort. Ich jage seit vielen Jahren in Ungarn auf Schwarzwild und dazu sitze ich immer an denselben, mir zugewiesenen Kirrungen. Auch bei extremer Futternot kommt Schwarzwild dort nur in der Nacht und extrem vorsichtig. An einem schönen Tag zu Mittag im August hatte ich mich mitten im Wald an einer kleinen Lichtung mit einem tragbaren „Ghost Blind“ (Sichtschutz) platziert, fernab der Kirrungen, um einen Bock heranzublatten. Mir gingen fast die Augen über, als eine Rote Schwarzwild im lockeren Pulk entspannt im grellen Sonnenschein auf mich zuzog. Ich war außerhalb ihres Gefahrenzonenplans!

Der sechste und siebte Sinn

Wie schaut es nun mit dem sechsten und siebten Sinn aus? Jeder kennt das Gefühl, wenn man aus nächster Nähe direkt angestarrt wird. Die meisten merken das irgendwie. Es gibt dafür möglicherweise eine wissenschaftliche Erklärung. Jedes Lebewesen erzeugt, je nach Erregungsgrad, verschieden starke, elektromagnetische Strahlung (sichtbar beim Elektrokardiogramm des Herzens oder bei Hirnaktivität und Nervenreizen im Elektroenzephalographen). Laut verschiedener Studien, so zum Beispiel von

Prof. Hässig von der Universität Zürich, beeinflussen elektromagnetische Strahlen (in diesem Fall von Handymasten) Kühe nachweislich. Dass sich Vögel an magnetischen Linien des Erdfeldes orientieren, die für sie „sichtbar“ sind, ist auch allgemein bekannt. Worauf will ich hinaus? Es wird vermutet, dass speziell Fluchttiere sogar die Nähe eines erregten Jägers über seine elektromagnetische Strahlung wahrnehmen können, dies allerdings nur auf relativ kurze Distanzen. Beim siebten Sinn bewegen wir uns nun schon sehr weit in die Spekulation, insofern wissenschaftliche Nachweise dazu nicht leicht zu erbringen sind. Ein Verfechter dieses siebten Sinnes der Tiere ist Dr. Rupert Sheldrake, der in seinem gleichnamigen Buch die morphogenetischen Felder (altgriechisch „morphē“ = Form und „genesis“ = Entstehen, Erzeugen) für das Voneinanderlernen von Tieren ohne direkten Kontakt verantwortlich macht. Hier höre ich schon wieder auf und komme aus den Tiefen der Wissenschaft, Beobachtung und Spekulation herauf zur Quintessenz.

Kombination aus Vererbtem, Gelerntem & Übermitteltem

Unsere Beutetiere sind mit genetisch vorprogrammierten Flucht- oder Vermeidungsauslösern sozusagen „grundausgestattet“ und lernen zeitlebens von

Es wird vermutet, dass Wildtiere über die elektromagnetische Strahlung den Jäger in der Nähe wahrnehmen.



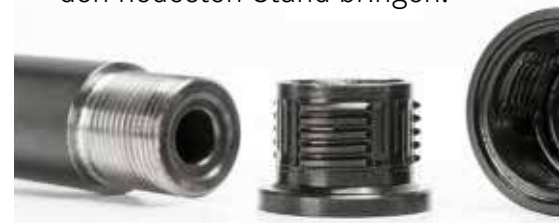
Jägerohren freuen sich auf den Schalldämpfer!



JETZT VORSORGEN

**GEWINDE
SCHNEIDEN
BEI KETTNER**

Nutzen Sie die Zeit und lassen Sie jetzt bei Kettner Ihre Waffen auf den neuesten Stand bringen!



Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrer Kettner Filiale!

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com



Das Verhalten der Wildtiere ist eine Kombination aus Vererbtem, Gelerntem und Übermitteltem.

Artgenossen und von uns Jägern dazu. Ebenso können unsere Beutetiere unterscheiden, ob ihnen von erkannten Menschen Gefahr droht oder nicht. Besonders standorttreues Wild hat einen Gefahrenzonenplan und kann sich sehr gut anpassen. Mit ziemlicher Sicherheit kann Schalenwild die unmittelbare Nähe von Predatoren spüren und möglicherweise lernen Wildtiere voneinander ohne direkten Kontakt.

Anwendung in der Praxis

Die meiner Meinung nach wichtigste Erkenntnis daraus ist, dort, wo wir den meisten Einfluss haben, auch ganz bewusst einzugreifen und unsere Beute nicht von unseren Fehlern lernen zu lassen! Jäger-Grundschule erste Klasse beinhaltet auch, nach dem Schuss unerkannt zu bleiben, um anderen Individuen des Rudels die Verknüpfung des Schusses mit dem Menschen nicht zu erlauben! Löwen in Afrika zeigen uns ebenfalls, wie es geht. Sind sie nicht auf der Jagd oder besteht keine Chance, sich an Beute unerkannt heranzuschleichen, schlendern sie scheinbar uninteressiert ganz offen durch die Savanne. Damit sich unsere Beute keinen klaren Gefahrenzonenplan zulegen kann, ist es notwendig, die eigenen Routinen immer wieder zu durchbrechen, zu unterschiedlicher Stunde und an wechselnden Orten zu jagen. Bei

einer meiner Jagden in Spanien hatte ich ein recht einprägsames Erlebnis zu diesem Thema. Mit meinem Jagdbogen saß ich im Jänner an mehreren Abenden auf einem Baum. Die Schwarzkittel konnte ich jedes Mal „spüren“, ausgetreten sind sie aber nie. Gegen 21.00 Uhr holte mich der Wagen ab und am nächsten Morgen war die Kirmung bis auf das letzte Korn abgeräumt. So entschied ich mich für einen Trick. Am kommenden Abend kam der Berufsjäger, so wie jeden Tag um 21.00 Uhr, hielt unter meinem Ansitzbaum, stieg aus und redete mit sich selbst, stieg ein und fuhr weiter.

Ich sah noch die roten Rücklichter des Wagens, als die Rotte im zügigen Trott aus der Dichtung direkt auf die Kirmung direkt unter mir zusteuerte! Versucht einmal, euch nur 50 Meter neben euren Lieblingshochsitz in die Büsche zu setzen und mit etwas Glück könnt ihr sehen, wie Wild vor dem Austreten zur Ansitzeinrichtung sichert. Nehmt euch genug Zeit, um zum Hochsitz zu pirschen, stellt den Wagen etwas weiter weg und rechnet eine Stunde für die Annäherung ein. Ich verwende auch bei Tag ein Wärme-

Wildschweine wissen schnell, wann welcher Hochstand oder Kirmhaufen zur Lebensgefahr wird und wann man in Ruhe daran vorbeigehen bzw. fressen kann.





bildgerät zur Beobachtung und bin regelmäßig erstaunt, wie viel Wild rund um mich ist und mein Vorgehen aus dem Schatten des Waldes beobachtet.

Ein eindrückliches Beispiel beschreibt auch Klaus Weißkirchen in seinem Buch „Die hohe Kunst des Täuschens“. In der ehemaligen DDR wurde meist mit Flintenlaufgeschossen auf Rotwild gejagt, effektive Reichweite etwa 50 Meter, die Fluchtdistanz lag bei 80 Metern. Nach dem Mauerfall kamen viele Westdeutsche mit Büchsen und die Fluchtdistanz des Rotwildes vergrößerte sich in wenigen Jahren auf 300 bis 400 Meter.

Revierdetails kennen!

Im Gegenzug sollte der Jäger in seinem Revier nicht nur die Äsungs- und Brunftplätze kennen, sondern auch die Schlaf- und Rückzugsplätze sowie die Wechsel.

Bei Reviergängen vor der Schusszeit kann auch eine Windlandkarte erstellt werden, wie im ersten Teil dieser Artikelserie beschrieben. Diese hilft dann beim Pirschen oder auch nur bei der Annäherung an die Hochstände, nicht schon frühzeitig vom Wild mit dem Windfang entlarvt zu werden. Um die verschiedenen „Zimmer“ im „Haus“ des standorttreuen Wildes zu erkennen, ohne sie dabei zu „verpirschen“, helfen moderne Geräte wie Wildkameras und Wärmebildgeräte in Verbindung mit einer Revierkarte oder einem Luftbild aus Google Maps – und natürlich die Bereitschaft, sehr viel mehr Zeit in die Erkundung als in die eigentliche Jagd zu stecken. Das ist aber auch erfüllend, da der Jäger dadurch



Erst wenn einem bekannt ist, wo sich die Schlaf- und Rückzugsplätze befinden, kennt man sein Revier richtig.

viel mehr über die bejagten Wildarten lernt als nur beim Trophäenabschuss und anschließenden Tottrinken. Ebenso kann der Jäger sein Revier aktiv gestalten, weit über die Platzierung von Hochständen und Fütterungen hinaus. Schnellwachsende Hecken oder stehengelassene Maiszeilen, die Pirschwege vor Einsicht schützen, Wildäcker, gezielt gestaltete Zwangswechsel und alternative Ansitzeinrichtungen bieten ein breites Feld der Betätigung.

Zum Schluss darf ein Extrembeispiel der Nahbejagung aus dem Bereich der Bogenjagd erwähnt werden. So gibt es von einem Produzenten spezielle Jagdkleidung, in der, gleich wie bei Mikrowellenherden, ein Git-

ter aus Carbonfaser eingearbeitet ist. Dieses wirkt wie ein faradayscher Käfig und schirmt die elektromagnetische Strahlung ab. Das ist aber wie gesagt nur bei Jagddistanzen um die 20 Meter ein Thema. Wie bei allen technischen Innovationen und neuen Ideen rund um die Jagd wird sich die Praxistauglichkeit im jagdlichen Einsatz beweisen müssen.

Kontaktdaten Autor:

christian.heinz@der-bogenjaeger.at



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

mit Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

3.990,- €
Aktionspreis*

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)

4.990,- €
Aktionspreis*



NEU
Bekleidung
auf 450 m²
im EG

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. In welchen Monaten findet die Paarungszeit der Bartgeier statt?

- a) November/Dezember b) Januar/Februar c) Februar/März



2. Wann sticht man ein Gewehr ein?

- a) bevor man auf den Hochsitz geht
b) vor dem Laden des Gewehrs
c) unmittelbar vor der Schussabgabe
d) direkt nach der Schussabgabe



3. Welche der genannten Teile gehören zum Wiederkäuermagen?

- a) Muskelmagen b) Weidsack c) Netzmagen
d) Blinddarm e) Blättermagen f) Pansen

4. Welche Bauarten unterscheidet man beim Murmeltier?

- a) Fluchtbau b) Rammelbau c) Latrinenbau
d) Sommerbau e) Kühlkammer f) Lagerbau



5. Welches Volumen fasst der Kropf beim Auerwild?

- a) das Ein- bis Zweifache des Mageninhaltes
b) das Drei- bis Fünffache des Mageninhaltes
c) das Sechs- bis Achtfache des Mageninhaltes



6. Die Beeren welchen Gehölzes sind auf dem Bild zu sehen?

- a) Speierling b) Vogelbeere
c) Roter Holunder d) Gewöhnlicher Schneeball





7. Die Zapfen welchen Baumes fallen erst mit den Zweigen im Ganzen herunter?

- a) Tannenzapfen b) Fichtenzapfen
c) Lärchenzapfen d) Kiefernzapfen



8. Welches Raubwild nagelt nicht?

- a) Fuchs b) Dachs c) Wolf d) Luchs e) Marderhund



9. Wann wird ein Hund als „Totengräber“ bezeichnet?

- a) Wenn er die Beute nach dem Auffinden eingräbt.
b) Wenn er sich unbefugt auf einem Friedhof aufhält.
c) Wenn er sich in einen Fuchsbau eingräbt.



10. Wie nennt man einen Rothirsch mit Aug-, Eis-, Mittelsprossen und Gabel?

- a) Eissprossenzehner b) Kronenzehner
c) Gabler d) Mittelsprossenzehner

11. Welche Wildarten dürfen im Januar in Tirol bejagt werden?

- a) Baummarder b) Hase c) Schneehuhn
d) Stockente e) Dachs f) Marderhund



12. Als „Sasse“ bezeichnet ein Jäger?

- a) Nachtlager von Rehwild
b) Lager des Hasen
c) Wasserstelle des Schwarzwildes



Lösungen:

1: a; 2: c; 3: c; 4: a; 5: b; 6: d; 7: c; 8: d; 9: a; 10: a; 11: b; d, e, f; 12: b

Steinbockjagd

und uralte Sex-Symbole auf einer Felsgravierung im Bluntautal von Golling

Autor: Bernd E. Ergert

Felsen gelten – in vielen Kulturen der Erde – wegen ihrer Erscheinung und Dauerhaftigkeit als Symbole des Unverrückbaren, Bleibenden und Festen, damit auch als göttliche Zeichen. Bei einem Besuch der liebevoll und interessant gestalteten Sonderschau „Die Jagd – Nutzen & Leidenschaft“ im Schlossmuseum Golling entdeckte ich den Originalabguss der hier abgebildeten Steinbockjagd. Vor vielen Jahren war ich Jagdgast im hinteren Bluntautal und konnte selbst durch ortskundige Führung diese Gravur und manches andere der rätselhaften Zeichen und Felsbilder im Tennengebirge bewundern. Einst war dieses Gebiet bevorzugtes Jagdrevier der Fürstbischöfe von Salzburg. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este ließ, wie man mir erzählte, durch Soldaten in kühner Wegführung eine kleine Straße in diese wilde Bergwelt bauen, die aber nur ihm und der Jagd dienen sollte.

Mythos der Alpen & Mondtier

Bewusst wurde in diesem Monat der Steinbock als Leitmotiv gewählt. Er ist das zehnte saturnische Tierkreiszeichen. Die Sonne durchläuft es zwischen dem 21. Dezember und 19. Januar, weshalb ihm wegen der Wintersonnenwende und des Längerwerdens der Tage ein positiver Aspekt zugeschrieben wurde. Sein gewaltiges gebogenes Gehörn wird mit dem Mond (Gott) in Verbindung gebracht und im alten Orient hieß dieses Tierkreiszeichen „Ziegenfisch“, ein fischgeschwänztes Wassertier. Seit jeher zählen Steinböcke zur begehrten Jagdbeute. Allen ihren Körperteilen wurde außerordentlich magische und heilende Wirkung zugeschrieben. Besonders das Herzkreuz – ein Knöchelchen im Herzmuskel – war besonders wertvoll. Manche Forscher sehen in den rätselhaften Felsgravuren und -punzierungen Symbole der kosmischen



Ausschnitt eines Bildsteines im Bluntautal bei Golling (Land Salzburg).

Ordnung oder wie bei dem „Siebendreieck“ – ebenfalls im Bluntautal – eine Verbindung zu einer Muttergottheit. Ich bin überzeugt, dass wie bei den steinzeitlichen Höhlenmalereien, die bis zu 40.000 Jahre zurückliegen, wir nie genau erforschen und erfahren werden, welche wirklichen Beweggründe und Absichten hinter den Darstellungen stehen. Wir können nur vermuten.

Warum wurden die Felsbilder gemacht?

Diese Frage kann nur von Menschen beantwortet werden, die sie anfertigen. Hier könnte ich die Buschmänner der Kalahari in Südafrika nennen, aber auch Künstler, die heute ein Gemälde schaffen, ein Werbegrafiker, der ein Poster entwirft. Auch einen Schüler, der eine Bank oder Wand bekritzelt. Immer sind diese Äußerungen an andere Menschen gerichtet und bedeuten Mitteilungen und Informationen. Darüber hinaus entstanden Felsbilder auch als Ausdruck von Magie oder einer Beschwö-

rung. Vielleicht sogar als Opfergabe, ein Weihegeschenk als Bitte eines Wunsches an eine höhere Macht. So könnte unser Steinbockmotiv mit dem tödlichen Stich das Gelingen der Jagd vorwegnehmen und die anderen Zeichen auf Wiederkehr und Fruchtbarkeit deuten. „Wer das Bild hat, hat die Sache, die Macht!“ Denken wir an die Angst der Naturvölker vor der Kamera der einstigen Forscher.

Archetypisch ist das große Dreieck mit dem einmündenden Phallus-Strich, das unter der Jagdszene liegt und die vermutlich älteste der Gravierungen ist. Ein etwas kleineres befindet sich in ähnlicher Form am rechten Außenrand des Steinfrieses unter einem trabenden Pferdchen. Gerade das modern anmutende Pferd lässt eine langzeitige Benutzung dieses Bildsteines vermuten. Das große Dreieck – bereits seit der Steinzeit verwendet – datiert man in das 13. Jahrhundert. Da die einfachen Jäger und Holzknechte, die im hinteren Bluntautal damals hausten, weder schrei-



ben noch lesen konnten, drückten sie ihre Wünsche und Ängste in alten Zeichen und Symbolen aus, die seit Urzeiten Allgemeinut waren und die wir heute nur errahnen können. Ein gutes Beispiel dafür ist auch das oben bereits erwähnte sogenannte „Siebendreieck“, ebenfalls im Bluntautal in den Stein geschlagen. Es ist ein erweitertes, bereits in der Eiszeit verwendetes Symbol für sexuelle Vereinigung. Die magische Zahl „7“ in Form der konzentrischen Dreiecke verstärkt den Symbolgehalt: siebenfache Kraft.

Der Stein als Speicher der Erdkräfte

Steine sind in vielen Kulturen Zeichen der göttlichen Macht und Gegenwart. Auf ihnen wurde geopfert, mit Flüssigkeiten bedacht, mit Öl und Blut gesalbt. In unserem Alpenraum findet man schwere Findlinge mit eingeschlagenen Näpfchen, die diesen Kult vermuten lassen. Auch Wallfahrtsorte mit der Wortendung „-stein“, wie z. B. Mariastein, können ein Hinweis auf ehemalige Kultplätze sein. Rutschsteine mit eingeschliffenen Gleitbahnen dienten im Volksglauben der Kontaktmagie. Vor allem Frauen, die mit nacktem Gesäß über sie rutschten, wollten die Kräfte der Mutter Erde in sich aufnehmen, oder man versuchte, Krankheiten beim Durchkriechen von Felspalten abzustreifen. In ähnlichem Sinn galten manche prähistorischen Steintischgräber. Diese „heißen Steine“ sollten den Unterleib auf ihnen sitzender, unfruchtbarer Frauen mit Kraft aufladen, um mit der dem Stein innewohnenden Kraft Nachkommen in die Welt zu setzen. Vielleicht handelt es sich auch bei den Steinmonumenten in Golling um ähnlich heilige Orte, an denen man sich Vitalenergie erhoffte.



Ausschnitt eines Bildsteines im Bluntautal bei Golling (Land Salzburg).



Kaiser Maximilian auf Gamsjagd mit dem „Tülmesser“, Holzschnitt 1517.

Der Dreuch, eine Lebendfalle

Neben dem großen Dreieck mit dem einmündenden Phallus-Strich, das sicher für den Wunsch nach sexueller Vereinigung, Fruchtbarkeit, Wachstum oder Sexualität steht, ist ein Rechteck in den Kalkstein gemeißelt. Es handelt sich, wie ich vermute, um einen sogenannten „Druch“ oder auch „Dreuch“, eine Tretfalle, bei der das Wild durch einen Holzkörper „von einigem Gewicht“ trat. Dieser hatte es am Entkommen zu hindern, oder dies zu erschweren. Sobald infolge des Durchtretens der Stellmechanismus ausgelöst wurde, war das Wild am Lauf gefesselt und trug zusätzlich an diesem den beschwerenden Holzkörper. Unter dieser „Reusenfalle“, eine Konstruktion, die durchgetreten werden musste, war eine kleine Grube ausgehoben. Zum Halten des Wildes befanden sich in der Vorrichtung unter Spannung stehende Äste mit Reusenwirkung: „Hinein, aber nicht mehr hinaus!“ Ich habe in einem früheren Artikel über diesen Fallentyp geschrieben, der seit der Bronzezeit bis ins Mittelalter nachzuweisen ist. „An Sulzen und Wechseln... ist auch mehr ain Diebs – als ain jägerische Invention und nit löblich zu gebrauchen!“, schreibt Martin Strasser von Kollnitz Anfang des 17. Jahrhunderts über diese Fangvorrichtung. So könnte man sich vorstellen, dass die Gollinger Jagdszene von einem Wildschützen mit Meißel und Hammer mühevoll in den harten Felsen geschlagen wurde.

Die Steinbockjagd mit dem Tillmesser

Wieder ist es Martin Strasser von Kollnitz, der Jagdschriftsteller und Praktiker, der uns diese Jagdtechnik anschaulich beschreibt. Bei den neben dem eingestellten Jagen noch geradezu mittelalterlich anmutenden Jagdarten „in diesen Landen, sonderlich bei den Gepürgen“ zeigt die Beschreibung, wie man das Wildbret „per forza“ jagen sollte. Der Jäger verfolgte das Wild zu Fuß mit einem guten Hund, bis es sich, möglichst nach rückwärts durch eine Wand, einen Windwurf oder ein anderes natürliches Hindernis gedeckt, diesem „einen Peil hielt“, d. h. „ze bile“ stand. Unsere Gravur zeigt den Augenblick, wie der vom Hund gestellte Steinbock den Fang mit dem Tierespieß oder einer Stange mit angeschäftetem oder angebundenem Tillmesser erhält. Der Name „Till“ oder „Tüll“ leitet sich von der Befestigungsart mit einer Tülle ab, auf die man das Messer aufstecken konnte.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

**Deferegger
Pirschstock**
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Albino-Gamsgeiß

Im Jahr 1944 konnte ROJ Hans Pirchmoser diese 2-jährige Albino-Gamsgeiß im Jagdgebiet Kaiser Süd – Walleralp erlegen. Nur die Afterklauen waren schwarz.



Lawinenopfer

Im Januar 1968 verschüttete eine Lawine im Bezirk Reutte 26 Stück Rotwild. Auf dem Foto sind Alfons Larcher, Josef Perle und Engelbert Singer (v.l.) abgebildet.



Besitzen auch Sie interessante Jagdfotos aus alten Tagen?

Dann schicken Sie diese samt kurzem Kommentar und Jahreszahl der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten Fotos werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.

HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➡ Elastik-Loden
- ➡ schmutz- und wasserabweisend
- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➡ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➡ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➡ Pulswärmer
- ➡ Kordelzug im Bund
- ➡ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➡ Belüftungssystem unter den Armen
- ➡ TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➡ taillierte Schnittführung
- ➡ Kordelzug im Bund
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ Mit TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➡ Elastik-Loden
- ➡ schmutz- und wasserabweisend
- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➡ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➡ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{ES} Tirol

- ➡ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ➡ 100 % Polyester
- ➡ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➡ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnäht am Bund
- ➡ kein Bügeln nötig
- ➡ trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➡ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➡ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➡ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➡ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➡ Wildbretanhänger
- ➡ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➡ Autoaufkleber
- ➡ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!



Der Tiroler Jägerverband wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
mit ihren Familien ein
frohes Weihnachtsfest,
viel Glück und Gesundheit
für 2019, guten Anblick und
ein kräftiges Weidmannsheil!



Es gibt so wunderweiße Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantenstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemut,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

(Rainer Maria Rilke)





66. AGJSO-Tagung in Mallnitz/Kärnten

Von 11. bis 13. Oktober 2018 hielt die Arbeitsgemeinschaft der Jagdverbände des Südostalpenraumes (AGJSO) ihre 66. Tagung in Mallnitz (Kärnten) ab. Die AGJSO besteht seit dem Jahr 1952. Seither treffen sich Jägerschaftsfunktionäre und Jäger alljährlich zu einer Tagung in einem anderen Bundesland/Provinz, um über aktuelle jagdliche Themen zu beraten. Dieses Jahr wurde die Tagung von der Kärntner Jägerschaft organisiert und war dem Thema „Leben mit dem Wolf in den Alpen“ gewidmet.

Präsident Dr. Walter Brunner eröffnete die Tagung im Nationalpark-Besucherzentrum und begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste, Funktionäre und Delegierten der Mitgliedsverbände sowie die Referenten und Übersetzer. In seinen Grußworten hielt Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton fest, dass sich die AGJSO durch die exklusiven Tagungsorte und Themen sowie durch das hochklassige Publikum aus hohen Vertretern der benachbarten Jagdverbände auszeichne und er hieß alle in Kärnten willkommen. Mag. Dr. Klaus Brandner, Bezirkshauptmann von Spittal/Drau, stellte den Bezirk Spittal/Drau, der mit einer Fläche von über 276.000 ha der größte Bezirk in Kärnten ist, unter Bezugnahme auf die Aspekte Landwirtschaft und Jagd kurz vor. Mag. Peter Rupitsch, Direktor des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten, gab einen umfassenden Einblick in den Nationalpark, der mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa ist.

Zu Beginn der Referate sprach Dr. Paolo Molinari über das Thema „Leben mit dem Wolf: pragmatischer Ansatz notwendig“. Danach informierte Dr. Ivan Kos über „Monitoring des Wolfes – warum und wie?“. Im Anschluss beleuchtete LJM DI Dr. Ferdinand Gorton das Thema „Der Wolf in Österreich und die Forderungen an die Politik“.

Am Nachmittag wurden die statuten-gemäß vorgesehenen Wahlen abgehalten und brachten folgendes Ergebnis:

■ **Präsident:** Dr. Walter Brunner (Kärntner Jägerschaft)



Die Teilnehmer der 66. AGJSO-Tagung in Mallnitz. Als Vertreter des Tiroler Jägerverbandes waren LJM Anton Larcher und Vorstandsmitglied Hermann Haider angereist.

■ **weitere Mitglieder des Exekutivkomitees:** DI Janez Logar (Lovska zveza Slovenije), BJM Eduard Weger (Südtiroler Jagdverband), Dr. Fabio Merlini (FIDC Trieste), Präs. Alberto Colleselli (FIDC Belluno)

■ **Geschäftsführerin:** Ing. Angelika Schönhart (Kärntner Jägerschaft)

Am Ende der diesjährigen AGJSO-Tagung verabschiedeten die Vertreter der Mitgliedsverbände folgende Resolution:

Das Phänomen der Rückkehr des Wolfes stellt alle Betroffenen vor große Herausforderungen. Die AGJSO hält zum jetzigen Zeitpunkt eine pragmatische und wissensbasierte Diskussion unter allen Akteuren für wesentlich. Die Zugänge der AGJSO-Mitgliedsländer im Umgang mit Wölfen sind unterschiedlich, die Dynamik der Wolfspopulation veranlasst die AGJSO aber zur gemeinsamen Forderung an die EU, den Wolf u. a. von Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie zu überstellen. Dies soll rechtzeitig ein zufriedenstellendes Wolfsmanagement gewährleisten, in dem sich die Jagd gern als Partner anbietet. Durch die Notwendigkeit, dies auf internationaler Ebene zu erwirken, hält die AGJSO daher eine bessere finanzielle Ausstattung der FACE (Vertretung von 7 Mio. Jägerinnen und Jägern auf europäischer Ebene) für unabdingbar, um die Anliegen der Jagd noch besser vertreten zu können.

Für ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit in der AGJSO wurden Ofö. Ing. Walter Kulterer und Mag. Karl Sirowatka von Präsident Dr. Brunner ausgezeichnet und erhielten eine Ehrenurkunde.

Einen gelungenen Abschluss der diesjährigen Tagung bildeten die Besichtigung des Nationalpark-Besucherzentrums in Mallnitz sowie ein Ausflug ins Seebachtal zum Stappitzsee bei herrlichem Herbstwetter.

Die nächste AGJSO-Tagung im Jahr 2019 wird voraussichtlich in Görz/Triest stattfinden und von den dortigen Jagdverbänden organisiert werden.

Dr. Walter Brunner, Präsident

Ing. Angelika Schönhart, Geschäftsführerin

REDAKTIONS- SCHLUSS

**für die Jänner-
Ausgabe der
JAGD IN TIROL**

**DONNERSTAG,
6. Dezember 2018**

Neuer Online-Shop: Wildes Tirol

Der neue Online-Shop des Tiroler Jägerverbandes „www.wildestirol.at“ bietet eine einfache Art, um Bestellungen durchzuführen.

Unser Sortiment umfasst Artikel von Revierbedarf, Praktisches für die Jagd, Hundezubehör und Literatur bis hin zu Geschenkideen für Jäger sowie auch für Freunde der Jagd und Natur.

Natürlich haben wir auch verschiedene Zahlungsarten wie direkte Banküberweisung, PayPal, Kreditkarte und SOFORT-Überweisung zur Verfügung. Die Ware wird nach Ihrer Bestellung von uns per Post (inkl. Sendungsverfolgung) an Ihre gewünschte Lieferadresse geschickt. Gerne können Sie die bestellte Ware auch direkt bei uns in der Geschäftsstelle in der Meinhartstraße 9, 6020 Innsbruck abholen – hierzu müssen Sie nur „Abholung vor Ort“ anklicken.

Der Tiroler Jägerverband freut sich auf Ihre Bestellung! Für Fragen sind wir auch telefonisch unter 0512/571093 jederzeit sehr gerne für Sie erreichbar. |

Victoria Pfurtscheller



Trophäenschauen 2019

SCHWAZ: 15. und 16. Februar 2019, Rotholz

KITZBÜHEL: 09. und 10. März 2019, Kirchberg

KUFSTEIN: 15. bis 17. März 2019, Kufstein

LANDECK: 30. und 31. März 2019, St. Anton

IBK-LAND: 06. und 07. April 2019, Seefeld

REUTTE: 13. und 14. April 2019, Reutte

LIENZ: 13. und 14. April 2019, Lienz

IMST: 27. und 28. April 2019, Glenthof (Imst)

IBK-STADT: 26. April 2019, Innsbruck

Vollversammlung:

23. März 2019, Congresspark Igls

TJV-Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen.

Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

MS



Wild^{es} Tirol beim Christkindlmarkt/Goldenes Dachl

Bergweihnacht in Innsbruck: Am 15. November wurde der Christkindlmarkt in der Innsbrucker Altstadt eröffnet. Heuer erstmals mit einem Stand „Wild^{es} Tirol“, welcher vom Tiroler Jägerverband gestellt wurde. Bei diesem Stand wird eine erlesene Auswahl an Produkten des „Wild^{es} Tirol“-Shops zum Verkauf angeboten. Das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf den

veredelten Wildbretprodukten. Mit dieser Aktion sollen vor allem das Wildbret der Bevölkerung schmackhaft gemacht und Informationen dazu angeboten werden. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher am „Wild^{es} Tirol“-Stand vor der Ottoburg. Geöffnet ist täglich von 11.00 bis 20.00 Uhr bis 23. Dezember.

TJV



Weidmannsruh unseren Weidkameraden

WM Stefan Mayr
Kirchdorf, 94 Jahre

Adolf Tschol
Landeck, 88 Jahre

Heinrich Schwarz
Arzl im Pitztal, 87 Jahre

Paul Schraffl
Innsbruck, 86 Jahre

Walter Ewerz
Imst, 83 Jahre

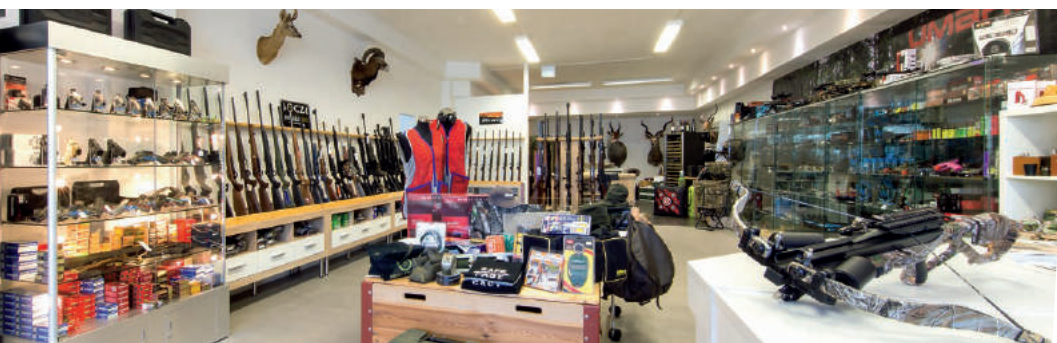
Friedrich Dialer
Deutschkreutz, 80 Jahre

Dipl.-Ing. Franz
Markowski
Imst, 77 Jahre

Dieter Kröll
Maurach a. A., 74 Jahre

Wolfgang Suitner
Mils, 71 Jahre

Michael Andreicovich
Wörgl, 70 Jahre



NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Mittwoch:

13.00 bis 18.30 Uhr

Donnerstag und Freitag:

09.00 bis 18.30 Uhr, durchgehend

Samstag:

10.00-13.00 Uhr



*Wir wünschen allen Kunden,
Jägerinnen und Jägern ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches
Jahr 2019!*



HF
JAGDWAFFEN

Besuch in Salzburg und Oberösterreich

Als fünften Stopp auf der Tour durch die Bundesländer besuchte das Team des Dachverbandes „Jagd Österreich“ am 15. Oktober die Salzburger Jägerschaft und anschließend den Oberösterreichischen Landesjagdverband.

Besuch in Niederösterreich und Wien

Der geschäftsführende Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton und Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer besuchten am 12. November den Niederösterreichischen Landesjägermeister DI Josef Pröll, seine Generalsekretärin Mag. Sylvia Scherhauser und den Wiener Landesjägermeister Norbert Walter, MAS. Gemeinsam diskutierte man über die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Landesjagdverbänden und dem Dachverband „Jagd Österreich“.

Letzte Station Burgenland

Am 15. November besuchten der geschäftsführende Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton und der Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer den burgenländischen Landesjägermeister Ing. Roman Leitner in seinem Weingut im schönen Burgenland. Im Anschluss an eine sehr interessante und lehrreiche Führung durch sein „Weingut Altenberg“ folgten intensive Arbeitsgespräche.

Burgenländischer Landesjägerball

Im Schloss Esterházy (Eisenstadt) wurde am 13. Oktober der 1. Burgenländische Jägerball gefeiert. Der Dachverband „Jagd Österreich“ war auf Einladung von LJM Ing. Roman Leitner vor Ort.

Neue Waffengesetznovelle

Das neue Waffengesetz ist seit Oktober in der Begutachtungsphase und beinhaltet wichtige Änderungen für die Jagd in Österreich. Der Dachverband „Jagd Österreich“ ist höchst erfreut, dass alle Forderungen der Jägerschaft im Rahmen der neuen Waffengesetznovelle umgesetzt werden. Die Forde-

rungen der österreichischen Jägerschaften, der Einsatz von Schalldämpfern für alle Jägerinnen und Jäger zum Wohle der Gesundheit und des Tierschutzes sowie das Führen einer Faustfeuerwaffe für das sichere Nachsuchen, werden im Zuge der Einigung der neuen Waffengesetznovelle umgesetzt.

Forst & Jagd Dialog

Im Rahmen des Forst & Jagd Dialoges haben sich die Vorsitzenden der Arbeitsgruppe 2 (AG2) und Arbeitsgruppe 3 (AG3 nur Vorsitzende) am 22. Oktober im Department für Wald- und Bodenwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien getroffen. Die AG2 hat die Aufgabe der Datenanalyse des Wildein-

flussmonitorings und der Entwicklung von Aktionsplänen sowie das Hervorheben von erfolgreichen Pilotprojekten. Die AG3 beschäftigt sich mit der gemeinsamen Analyse und Diskussion von fördernden oder hemmenden Regelungen in den Landesjagdgesetzen – in Bezug auf „Wald- & Wildökologie“.

Wiener Pirsch

Heuer fand zum zweiten Mal die Wiener Pirsch – der Ball der Jagd – am 12. Oktober im Wiener Rathaus statt. Auf Einladung des Wiener Landesjagdverbandes, unter der Führung von LJM Norbert Walter, MAS, nahmen Generalsekretär Klaus Schachenhofer, PR- und Marken-Manager Lutz Molter und Office-Managerin Ursula Böhm, jeweils in Begleitung, am Ball teil. Impressionen und weitere Informationen sind auf der Website des Balls zu finden (www.wienerpirsch.at).

CIPRA-Teilnahme

Die Allianz in den Alpen, Alpenstadt des Jahres und CIPRA International haben zu einer gemeinsamen Konferenz am 7. November in Innsbruck eingeladen. Der Auftrag war es, dass wir von Seiten des Dachverbandes „Jagd Österreich“ unsere Ideen einbringen, um den gemeinsamen Klimaschutz in den Alpen zu stärken und zu beschleunigen! Während der Konferenz wurde die «ALPACA – Alpine Partnerschaft für lokale Klimaaktionen» ins Leben gerufen.

Landesjägermeisterkonferenz in Kärnten

Bei der vergangenen Landesjägermeisterkonferenz in Pörschach (Kärnten) am 29. und 30. Oktober wurden alltägliche nationale und internationale Angelegenheiten behandelt.

Zusätzlich berieten sich die Landesjägermeister über die künftige strategische Ausrichtung des Dachverbandes „Jagd Österreich“.

Workshop Masterplan Tourismus

Der Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer nahm im Namen des Dachverbandes „Jagd Österreich“ an der Zukunftswerkstatt mit dem Schwerpunkt „Kooperation Tourismus, Landwirtschaft und Kulinarik“ am 8. November in Innsbruck teil. Es wurden neue Lösungswege aufgezeigt, die für unsere weitere Arbeit am „Plan T – Masterplan für Tourismus“ ganz wesentlich sind.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Dezember

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Bachmann Johann, Außervillgraten

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Moritz Johann, Kirchbichl; **Paulus-**
sen Adolf, D-Rotenburg a. d. F.; **Strasser**
Siegfried, Kartitsch

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Foidl Johann, Going a. W. K.; **Oberleitner**
Leonhard, Going a. W. K.; **Dipl.-Ing. Richter** Josef,
D-Altenbuch; **Sommer** Josef, Innsbruck

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Bodner Walter, St. Johann i. T.; **Erfurt**
Wilhelm, D-Schwelm; **Erlor** Engelbert, Volders;
Filippi Carlo, I-Arcugnano; **Hochmuth** Franz,
Ramsau i. Z.; **Holzknicht** Erich, Längenfeld;
Nagel Friedrich, D-Offenbach a. M.

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Hilber Andreas, Trins

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Gruber Markus, Thiersee; **Obholzer**
Rudolf, Neustift; **Pioner** Franz, Tösens; **Schletterer**
Kurt, Inzing

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Gamper Anna, Obergurgl; **Glaser** Otto,
D-Igensdorf; **Guggenberger** Josef, D-Kiefers-
felden; **Kuntner** Leo, Stams; **Tegischer** Georg,
St. Veit i. Defr.; **Widmann** Ludwig, Scheffau a. W. K.

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Fichtinger Franz, Heitzles; **Haas** Walter,
Pfunds; **Kofler** Maximilian, Tux; **Kranewitter**
Nikolaus, Nassereith; **Lutz** Heinz, Kufstein; **Mair**
Stefan, Thal-Assling; **Konsul Pöll** Johann, Vomp;
Steinringer Josef sen., Oberlienz; **Wegmair**
Helmut, Tulfes

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Asslinger Josef, Jochberg; **Brunner**
Josef, Fieberbrunn; **Gastl** Johann, Galtür; **Götz**
Alois, Buch i. T.

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Anker Josef, Ebbs; **Bodendieck** Wilfried,
D-Bücken; **Böttner** Erwin, D-Bochum; **Falch**
Otmar, Flirsch; **Kranebitter** Anton, Mieming;
Leitner Franz, Ötz; **Schöpfer** Anton, Ainet; **Singer**
Bruno, Innsbruck; **Tanzer** Hans, Rum

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Duregger Heinrich, Lienz; **Fischer** Johann,
Langkampfen; **Gwiggner** Thomas, Wildschönau;
Innerkofler Michael, Kitzbühel; **Dr. Kunze**
Manfred, Wien; **Schneider** Benedikt, Brixlegg;
Sprenger Anton, Jungholz; **Walter** Nikolaus,
Galtür; **Dr. Weber** Walter, D-Bissingen a. d. T.

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Gasser Rupert, CH-St. Croix; **Gwiggner**
Josef, Wildschönau; **Hardieck** Peter, D-München;
Lechleitner Bernhard, Hinterhornbach; **Magerle**
Wolfgang, Gallzein; **Müller** Karl, Roppen;
Dr. Schiestl Hansjörg, Innsbruck; **Silberberger**
Andreas, Hopfgarten i. Br.; **Traxler** Johann,
Hopfgarten i. Br.; **Wögerer** Karl, Eschenau

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Brix Hans Peter, Innsbruck; **Eller** Thomas,
St. Ulrich a. P.; **Hellrigl** Fritz, Telfs; **Hohenlohe-**
Jagstberg Joh., D-Niederstetten; **Kautz** Rolf,
D-Konz; **Knabl** Urban, Fließ; **Lackner** Franz,
Langkampfen; **Mair** Josef, Axams; **Pfeifer** Josef,
Kappl; **Raggl** Roman, Arzl i. P.; **Raich** Alfred,
Stams; **Reber** Martin, CH-Horboden; **Resch**
Josef, I-Brixen; **Schweinberger** Josef, Hart i. Z.;
Sonnweber Karl, Ötz; **Trixl** Sebastian, Hochfilzen;
Zielke Erwin, D-Euskirchen

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Allritz Rolf-Rüdiger, D-Hamburg; **Aufinger**
Thomas, Kufstein; **Bösch** Dietmar, D-Düsseldorf;
Egger Hansjörg, Oberperfuss; **Ehrenstrasser**
Helmut, Innsbruck; **Knapp** Johann, Weerberg;
Koch Josef, Höfen; **Kohn** Alwin, D-Günzburg;
Pfeifer Fritz, Imst; **Pfingst** Eva Maria,
D-Heilbronn; **Reinstadler** Sonja, Telfs; **Ing.**
Schuler Josef, Kramsach; **Sieberger** Rudolf,
Thiersee; **Strigl** Johann, Sautens

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Angerer Johann, Söll; **Angermann** Anton,
Nußdorf-Debant; **Eder** Wolfgang, Kirchdorf i. T.;
Ellinger Johann, Uttendorf; **Ertl** Georg, D-Kreuth;
Friedensberger Xaver, D-Tapfheim; **Jöchl** Fritz,
Kappl; **Juen** Agnes, Zams; **Knabl** Herbert, Fließ;
Krust Ottokar, D-Kenzingen; **Larcher** Othmar,
I-Eppan; **Mader** Wilhelm, F-Magstatt Le Bas;
Padoin Graziano, I-Pieve Di Soligo; **Pichler** Paul,
Ötztal Bahnhof; **Pioner** Alois, Buch i. T.; **Rames-**
berger Herbert, Linz; **Rivolta** Aldo, I-Milano;
Senfter Otto, Innervillgraten; **Stahl** Dieter, D-Stadt-
prozelten; **Stoll** Oswald, Steinach a. Br.; **Tonauer**
Josef, Achenkirch; **Weber** Hubert, Nassereith;
Wolsegger Sylvester, Matrei i. O.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Buchauer Nikolaus, Westendorf;
Cappelletti Romedio, I-Sopramonte; **Ehrenstras-**
ser Josef, Breitenbach; **Fritz** Helmut, Haslau/D.;
Fürutter Herbert, Innsbruck; **Garber** Helmut,
Oberndorf i. T.; **Geiler** Klaus, Heinfels; **Hell**
Hermann, Innsbruck; **Kitzbichler** Hermann, Erl;
Ing. Kuehrschlager Friedrich, Ried/Rdgb.; **Raich**
Norbert, Feichten; **Rieser** Siegfried, Kirchbichl;
Salvia Francesco, I-Bruneck; **Von Raesfeld** Klaus,
D-Egling; **Walser** Rochus, St. Leonhard i. P.; **Weiss**
Günther, Kitzbühel; **Wimpissinger** Horst, Ried i. Z.;
Zint Jürgen, Sellrain

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Antinori Lodovico, I-Florenz; **Falkner**
Hans Nikolaus, Sölden; **Grimm** Wolfgang,
D-Bödingen; **Hechenberger** Michael, Kirchdorf i. T.;
Kolb Herbert, Haiming; **Köllensperger** Hans
Jürgen, I-Bozen; **La Roche** Jean Jacques,
CH-Oberwil; **Ladstätter** Hans Peter, Jenbach;
Mittendorfer Erich, Grimsing; **Ötzbrugger**
Friedrich, Karres; **Ram** Klaus, Aschau i. Z.; **Stein-**
maurer Wolfgang, Altmünster; **Stöckl** Leonhard,
Oberndorf i. T.; **Thurnbichler** Hermann, Thaur;
Wolf Herbert, Tobadill; **Wollner** Leo, D-München

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. (FH) Böhlinger Rainer
Gotthilf, D-Kaisheim; **Brockerhoff** Michael,
Brandenburg; **Emberger** Hans, Gerlos; **Erb**
Johann, Inzing; **Erber** Alois, Söll; **Dipl.-Ing.**
Geisler Peter, Steinberg a. R.; **Jung** Siegfried,
D-Ranzin; **Lobenstock** Ferdinand, Absam; **Mair**
Max, Terfens; **Ing. Mair** Raimund, Steinach;
Moser Ludwig, Alpbach; **Narr** Karl, Achenkirch;
Osgyan Wolfram, D-Roth-Eckersmühlen; **Parolini**
Guido, CH-Ftan; **Prantl** Franz, Rietz; **Dr. Rhein-**
berger Volker, FL-Vaduz; **Dipl.-Ing. Schulz** Ingolf,
Pfunds; **Siedler** Eva, Innsbruck; **Mag. Stelzl** Klaus,
Telfs; **Urbantschnig** Marianna, Lienz; **Utzler** Karl-
Heinz, D-Engen; **Walder** Martha, Sillian; **Wildauer**
Johann, Zell a. Z.; **Zehetner** Rudolf, D-Landsberg

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Ager Josef, Söll; **Fillenböck** Hermann,
D-Pfronten; **Fritz** Manfred, Zams; **Fromme** Günter,
D-Schloß Holte-Stükenbrock; **Dr. Heinisch** Josef,
I-Schluderns; **Illmer** Leopold, Fiss; **Dr. Karlicky**
Günther, St. Sigmund; **Klingler** Ludwig, Terfens;
Kofler Hubert, Sautens; **Loock** Wolfgang, Kitzbühel;
Maass Theodor, Kitzbühel; **Madersbacher** Maria,
Brixlegg; **Ing. Pfeifer** Egon, St. Anton a. A.;
Pfurtscheller Franz, Neustift i. St.; **Platter** Ludwig,
I-Laas; **Pregenzer** Bernd, D-Kirchberg a. d. Murr;
Reiter Friedrich, Aurach b. K.; **Scheiber** Hermann,
Landeck; **Trixl** Georg, Oberndorf i. T.; **Wechsel-**
berger Franz, Schwendau; **Zynda** Bernd,
D-Flensburg

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Falkner Bernhard, Ranggen; **Hechenber-**
ger Anton, Kirchberg i. T.; **Dr. Kieselbach** Ger-
hard, Telfs; **Klingler** Josef, Alpbach; **Küenzi** Peter,
CH-Kriens; **Ing. Leszkovics** Gerhard, Zagers-
dorf; **Lintner** Andrea, Trins; **Meinhardt** Christian,
Achenkirch; **Pfeifer** Hubert, Kappl; **Philipp** Peter,
CH-Schiers; **Rieser** Josef, Eben a. A.; **Schwen-**
ter Leonhard, Oberndorf i. T.; **Strolz Peter**, Strengen;
Swoboda Johann Georg, Ötz; **Wechselberger**
Martin, Weer; **Zardini** Michael, Jochberg



TJV-Akademie für Jagd und Natur



ACHTUNG Jagdaufseher!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Mungenast
Auf der Höhe 3, 6511 Zams
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at
Telefon: 0664/4115996

Messerschleifen vom Profi gelernt

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief, mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei Rief besitzt außerdem eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.



Kursteilnehmer können gerne ihre eigenen Messer mitnehmen und während des Kurses schleifen.

- ➔ **Referenten:** Helmut und Waltraud Rief, Rief – Die Schleiferei
- ➔ **Datum:** 16. Februar 2019 oder 02. März 2019
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hatting
- ➔ **Kosten:** € 85,- inkl. Jause
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, 6 Teilnehmer pro Termin

Tierisch starke Medizin: Vielfältige Verwendung für den Alltag

Wiederholungs- und Fortsetzungsseminar mit Schwerpunkt auf vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Wildtierfetten im Alltag. Vom aluminiumfreien Hirschdeco bis zur Gamskerze – zahlreiche Haushaltsprodukte basieren in ihrer Grundzusammensetzung auf Fetten. Schritt für Schritt wird den TeilnehmerInnen gezeigt, wie man die Wildtierfette auslässt und verarbeitet und wie die Fette anschließend mit natürlichen Zusatzstoffen verfeinert werden können. Dabei wird auch der gesundheitliche Nutzen der natürlichen Inhaltsstoffe erläutert. Einfache Grundrezepte und die fachlichen Voraussetzungen runden den Abend ab und machen Lust darauf, das Neuerlernte gleich in die Praxis umzusetzen. Beim Seminar handelt es sich um ein Wiederholungs- und Fortsetzungsseminar.

- ➔ **Referentin:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 23. Jänner 2019, 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 20,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer





Wildtiermanagement-Tagung in St. Jakob

Bereits zum 22. Mal lud der Nationalpark Hohe Tauern am 11. und 12. Oktober zu seiner Wildtiermanagement-Tagung nach St. Jakob im Osttiroler Defereggental. Da in der Jagd seit jeher zumindest Teile des erlegten Wildes eine gewisse Rolle spielten und stets mit Freude verbunden waren, ging man unter dem Titel „Von Wildschützen, schmucken Hörnern und Geweihen“ heuer der Frage nach, ob sich durch diese Freude vielleicht sogar Rechtfertigungen für die heutige Jagd ableiten lassen könnten. Unter der bewährten Moderation des Wildökologen Thomas Huber gelang es auch diesmal wieder, den Bogen zwischen „handfestem Wissen, Philosophie und kritischem Hinterfragen“ zu spannen, was auch zu interessanten Diskussionen führte.

Über die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes Trophäe als Siegeszeichen eines Kampfes bis zu seiner heutigen Bedeutung philosophierte Verlagsleiter Michael Sternath und Landschaftsplaner Norbert Kerschbaumer kam bei seinen Ausführungen zum Rotwild zum Schluss, dass zumindest der einseitig wahrgenommene Begriff Trophäe nicht stimmig ist. Er meinte dazu: „Wenn die Trophäe ein Zeichen des Sieges im Kampf ist, die Jagd aber kein Kampf, dann ist das Geweih keine Trophäe. Das Geweih ist Nachweis erfolgreicher



Referenten und Mitwirkende bei der Tagung: Peter Gruber, Leopold Neuhold, Thomas Huber, Norbert Kerschbaumer, Bernd Ergert, Gerd Rössler und Michael Sternath (v.l.n.r.)

Jagd, Erinnerungsstück und es ist Schmuck. Schön.“ Oberförster Gerd Rössler zeigte anhand eines Beispiels, dass die „Trophäe“ eigentlich erst durch ihre Geschichte und den Weg bis zu ihrer Erlangung zu dem wird, was sie ist. Der ehemalige Leiter des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums Bernd Ergert erläuterte, dass es sich ursprünglich beim Sammeln von Körperteilen um die Hoffnung gehandelt habe, die Kräfte des Unterlegenen auf sich übertragen zu können (Aberglaube). Auf die Vielfältigkeit der Erinnerungsstücke der Jagd, die vom Foto bis zu einem erlebnisreichen Tag mit Schulkindern im Wald reichen können, ging Oberförster Helmut Fladenhofer

ein. Schriftsteller Peter Gruber gab anhand zweier Werke über Wilderer Einblick in seine Recherchearbeit sowie den Umgang der heimischen Bevölkerung mit dieser Thematik. Den Abschluss bildete der Theologe und Ethiker Leopold Neuhold, der vor der zu beobachtenden Entwicklung warnte, dass in vielen heute geführten Diskussionen nur mehr einzelne Punkte herausgegriffen und stilisiert werden, ohne die Gesamtheit und Komplexität des Themas zu betrachten. Dies ließe sich sowohl bei Jagdgegnern als auch Jagdbefürwortern beobachten. Dadurch würden idealisierte Bilder entstehen, welche nicht mehr der Realität entsprechen. ■

NPHT

Effiziente Rotwildbejagung

Die Bejagung von Rotwild, vor allem von Kahlwild, ist in der heutigen Zeit zur Herausforderung geworden. Die optimale Kombination unterschiedlicher Bejagungsmethoden sowie deren räumliche Abstimmung sind entscheidende Grundvoraussetzungen für den jagdlichen Erfolg. Berufsjäger und Wildhüter Silvan Eugster berichtet von seinen langjährigen Erfahrungen aus mehreren Rotwildgebieten und zeigt auf, wie verschiedene Jagdpraktiken effizient umgesetzt werden können. Von Ansitz über Pirsch bis hin zu kleinen Bewegungsjagen gibt es in allen Bereichen wichtige Punkte, welche ausschlaggebend für den Jagderfolg sind. Da das Rotwild ausgesprochen lernfähig ist, sollte ihm der langfristig erfolgreiche Jäger stets einen Schritt voraus sein und dabei auch altbewährte Methoden hinterfragen und offen neue Wege beschreiten.

➔ **Referent:** Berufsjäger und Wildhüter Silvan Eugster

➔ **Datum und Ort:**

31. Jänner 2019, Gasthof Schluxen, Unterpinswang 24, 6600 Pinswang

01. Februar 2019, Hotel Andreas Hofer, Georg-Pirmoser-Straße 8, 6330 Kufstein

➔ **Uhrzeit:** jeweils 19.00 Uhr

➔ **Kosten:** gratis

➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt





BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM DEZEMBER:

- Christmond im Dreck macht der Gesundheit ein Leck.
- Die Erde muss ihr Bettuch haben, soll sie der Winterschlummer laben.
- Bringt Dezember Kält' und Schnee ins Land, dann wächst das Korn gut selbst auf Sand.
- Nebel vor Weihnachten ist Brot, Nebel nach Weihnachten ist Tod.
- Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.

LOSTAGE IM DEZEMBER:

- 2. Dezember:** Wenn's regnet am Bibianetage, regnet's vierzig Tag' und eine Woche danach.
- 7. Dezember:** Ist Ambrosius schön und rein, wird Florian (22.12.) ein wilder sein.
- 8. Dezember:** Zu Mariä Empfängnis Regen, bringt dem Heu keinen Segen.
- 17. Dezember:** Ist St. Lazarus nackt und bar, macht einen linden Februar.
- 28. Dezember:** Haben's die unschuldigen Kinder kalt, so weicht der Frost noch nicht so bald.

Quelle: www.wissenswertes.at

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 29.03.2019:** Reith bei Kitzbühel (Kulturhaus)
- **Freitag, 24.05.2019:** Innsbruck (Schießstand Arzl)
- **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- **Freitag, 30.08.2019:** Kirchbichl (Strandbad)

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

Vorankündigung Jagdaufseherkurs 2019

Der Jagdaufseherkurs 2019 findet **von 21. Oktober bis 02. November und von 11. November bis 16. November 2019** jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt. (Änderungen vorbehalten)

TJV



Berufsjägerprüfung 2019

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2019

Die Berufsjägerprüfung 2019 wird am **Donnerstag, den 28. März 2019** und falls notwendig am **Freitag, den 29. März 2019** (jeweils **ganztägig**) abgehalten.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Donnerstag, den 28. März 2019, um 9.30 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** findet nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Donnerstag, den 28. März 2019** und falls notwendig am **Freitag, den 29. März 2019** in **Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Freitag, den 1. Februar 2019** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen. Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 118/2015, idF LGBL Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjaegerlehre,
- e) der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005),

- f) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25,
- g) die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverbandes für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches,
- h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 118/2015, idF LGBL Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v.H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.

Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 118/2015, idF LGBL Nr. 63/2016, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet haben, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 118/2015, idF LGBL Nr. 63/2016, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjaegerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen); € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage); € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landes-Verwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL Nr. 118/2015 (§ 17 Abs. 2), idF LGBL Nr. 63/2016, zu entsprechen. Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission



BEZIRK REUTTE

Jungjägerkurs 2019

Der Jungjägerkurs beginnt am Freitag, den 18. Jänner 2019, im Schulungsraum Feuerwehrhaus in Heiterwang und dauert bis 1. März 2019. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 bis 17.00 Uhr.

Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt per E-Mail an klotz.arnold@aon.at, mit der Angabe von Name und Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer.

Prüfungstermine:

- ➡ **Praktische Schießprüfung in Tarrenz:**
Mittwoch, 06.03.2019
- ➡ **Theoretische Prüfung in der
Bezirkshauptmannschaft Reutte:**
12. bis 14.03.2019

Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Übungs- und Prüfungsschießen, Waffen und Munition, Schießstandgebühr, 2x Busfahrt nach Tarrenz zum Schießstand) und wird am ersten Kurstag erhoben. Ebenso können die Kursunterlagen erworben werden.

Für weitere Fragen steht der Kursleiter BJM Arnold Klotz unter der Tel.-Nr. 0664/243 3006 gerne zur Verfügung.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

Jungjägerprüfung 2019

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBL. Nr. 63/2016, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung findet zu den nachfolgenden Terminen statt:

Prüfungstermine:

- ➡ **Mittwoch, 06.03.2019, 15.00 Uhr:**
Praktische Schießprüfung
(Schießstand Tarrenz)
- ➡ **Dienstag, 12.03.2019:** Theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)
- ➡ **Mittwoch, 13.03.2019:** Theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)
- ➡ Falls erforderlich – **Donnerstag, 14.03.2019:** Theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 08.02.2019 bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte ein-

zubringen (Anmeldeformular u. a. auch auf der Homepage der Bezirkshauptmannschaft Reutte www.tirol.gv.at/bezirke/reutte/).

Gebühren:

- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30 sowie € 3,90 je Beilage
- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, i.d.F. LGBL. Nr. 63/2016, verwiesen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes verpflichtend und eine Bestätigung darüber beizubringen ist. Der Ausbildungslehrgang im Bezirk Reutte beginnt am **Freitag, den 18.01.2019**, um 19.00 Uhr im Feuerwehr-Schulungsraum in Heiterwang.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau



BEZIRK LANDECK

Jungjägerkurs und Jungjägerprüfung 2019

Die gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBL. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBL.Nr. 26/2017, und gemäß der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 63/2016, jährlich einmal abzuhaltende Jungjägerprüfung findet im Bezirk Landeck zu den nachfolgenden Terminen statt:

- ➡ **Dienstag, 26.02.2019**
- ➡ **Mittwoch, 27.02.2019**
- ➡ **Donnerstag 28.02.2019**
- ➡ **erforderlichenfalls auch am Freitag, 01.03.2019**

Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis **spätestens 21.01.2019** bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck, Innstraße 5, 6500 Landeck, **auf elektronischem Wege** über

die Homepage der Bezirkshauptmannschaft Landeck (www.tirol.gv.at/Landeck) einzureichen. **Der Link wird mit 03.12.2018 freigeschaltet!** Dem Ansuchen sind ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde, die Geburtsurkunde und ein Leumundszeugnis anzuschließen. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen werden über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Zeitpunkt der Prüfung, einschließlich des Termins der Schießprüfung, schriftlich verständigt und haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 sowie die nachstehend angeführten Stempelgebühren und Verwaltungsabgaben sind vor Beginn der Prüfung bei der Amtskassa der Bezirkshauptmannschaft Landeck – Erdgeschoß Servicezone – zu entrichten.

Gebühren und Verwaltungsabgaben:

- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Ansuchen
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Meldenachweis
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Geburtsurkunde
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Leumundszeugnis
- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Zeugnis
- ➡ € 5,00 Verwaltungsabgabe für die Ausstellung des Prüfungszeugnisses;

Die Kurs- und Schießstandgebühren sowie die Kostenbeiträge für die Kursunterlagen werden vom Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, verrechnet.

Jungjägerkurs 2019:

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, dass der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, wiederum einen Vorbereitungskurs abhält.

Dieser beginnt am **Montag, dem 07.01.2019, um 19.00 Uhr, im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Landeck. An diesem ersten Kursabend erfolgt auch die Kurseinschreibung. Telefonische Voranmeldungen über die Jagdbehörde oder den Bezirksjägermeister sind nicht erforderlich! Der Stundenplan für den Vorbereitungskurs ist auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes (www.tjv.at) abrufbar. Der Besuch des Kurses ist Pflicht!**

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann



BEZIRK IMST

In Gedenken an Oberförster Ing. Armin Schmid

Am 26.12.2017 verstarb Ing. Armin Schmid plötzlich und unerwartet im Alter von nur 63 Jahren. Bei seiner größten Leidenschaft, der Jagd, schloss er am Ansitz seine Augen für immer. Armin Schmid widmete sein halbes Leben der Jagd. Er war 38 Jahre Jagdpächter der GJ Wenns, 19 Jahre Hegemeister-Stv. und 17 Jahre Jagdaufseher. Am 20.10.2018 versammelten sich ca. 200 Jägerinnen und Jäger, Angehörige und Freunde, um ein Marterl in Gedenken an unseren lieben Jagdkollegen einzuweihen.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister



Dieses Marterl wurde in Gedenken an Ing. Armin Schmid errichtet.

Jungjägerkurs 2019

Der diesjährige Jungjägerkurs im Bezirk Imst beginnt am Freitag, den 18.01.2019, um 19.30 Uhr im Gasthof Sonne in Tarrenz und endet am Freitag, den 22.03.2019.

Kurstage:

- **Anmeldung:** Freitag, 18.01.2019, 19.30 Uhr
- **2. Kurstag:** Samstag, 19.01.2019; anschließend immer Dienstag und Freitag (fallweise Donnerstag) von jeweils 19.30 bis 22.30 Uhr

Praktische Waffenhandhabung:

Freitag, 15.03. und Freitag, 22.03.2019, von 14.00 bis 18.00 Uhr

Prüfungstermine:

- **Prüfungsschießen:** Samstag, 23.03.2019
- **Theoretische Prüfung:** Montag, 25.03. bis Freitag, 29.03.2019

Kursbeitrag:

- € 450,- inkl. Munition und Standgebühr bei der Schießprüfung

Anmeldungen zum Kurs bei BJM Klaus Ruetz (ruetz.klaus@cni.at) oder bei Kursbeginn. Sämtliche Unterlagen und ein genauer Stundenplan werden zu Kursbeginn ausgegeben und folgen auf der Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

Prüfung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte 2019

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 i.d.g.F. jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2019 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- **Samstag, 23.03.2019:** praktischer Teil/ Prüfungsschießen
- **Montag, 25.03.2019:** theoretischer Teil
- **Dienstag, 26.03.2019:** theoretischer Teil
- **Mittwoch, 27.03.2019:** theoretischer Teil
- **Donnerstag, 28.03.2019:** theoretischer Teil
- **Freitag, 29.03.2019:** theoretischer Teil

Die theoretische Prüfung findet bei der Bezirkshauptmannschaft Imst jeweils in der Zeit zwischen 07.30 Uhr und 19.00 Uhr statt. Das Prüfungsschießen am Jägerschießstand in 6464 Tarrenz beginnt um 09.00 Uhr.

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde bis spätestens **22.02.2019** bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz LGBL. Nr. 118/2015,

wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt.

Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Freitag, 18.01.2019, 19.30 Uhr), mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Hinweis:

Die zugelassenen PrüfungswerberInnen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der/die Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur BewerberInnen zugelassen werden, die beim „Prüfungsschießen“ die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

Für den Bezirkshauptmann: i.V. Mag. Nagele



BEZIRK IBK-LAND

Wolfgang Suitner †

Die Familien Swarovski, Weis und Frey trauern über das Ableben des Chefs für Finanzen, Jagd und Fischerei

*Wolfgang
Suitner*

Wir wünschen dir eine schöne Zeit drüben in der Ewigkeit. **WS**



BEZIRK SCHWAZ

Jungjägerkurs 2019

- ➡ **Beginn:** Samstag, 23.2.2019
- ➡ **Zeit:** jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- ➡ **Ort:** Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum), Strass i. Zillertal

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- ➡ Sonntag, 24. Februar,
- ➡ Samstag, 02. März, Sonntag, 3. März,
- ➡ Samstag, 09. März, Sonntag 10. März,
- ➡ Samstag, 16. März, Sonntag 17. März,
- ➡ Samstag, 23. März, Sonntag 24. März,
- ➡ Samstag, 30. März, Sonntag 31. März

Übungsschießen:

- ➡ **Freitag, 15. März 2019, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans – Wolfssklamm)
- ➡ **Freitag, 22. März 2019, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans – Wolfssklamm)
- ➡ **Freitag, 05. April 2019, von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

Beim Kurs können das Lehrbuch (der Tiroler Jungjäger) um € 37,- und das Jagdrecht für Jungjäger um € 15,- erworben werden. Diese beiden Unterrichtsbücher werden nur gegen Barzahlung abgegeben!

Weitere Kosten:

Kursgebühr inkl. Standgebühren und Schrotpatronen: € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenummunition ist separat zu bezahlen.

Anmeldung:

Eine gesonderte Anmeldung zum Jungjägerkurs ist nicht notwendig.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

Prüfung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte 2019

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird an folgenden Tagen abgehalten:

- ➡ Donnerstag, 11. April 2019
- ➡ Freitag, 12. April 2019

- ➡ Donnerstag, 25. April 2019
- ➡ Freitag, 26. April 2019 und
- ➡ Montag, den 29. April 2019

Das Schießen mit Pistole und Revolver findet am Freitag, 05. April 2019, von 13.00 – 17.00 Uhr (Schießstand beim Paulinum) und die Schießprüfung für Schrot und Kugel am Samstag, den 06. April 2019, zwischen 09.00 Uhr und 12.00 Uhr (Schießstand Wolfssklamm in Stans) statt.

Prüfungswerber haben bis spätestens Freitag, 22. Februar 2019 ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift des Prüfungswerbers. Dem Ansuchen ist ein Strafregisterauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt werden muss und nicht älter als 2 Monate sein darf, sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt haben und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben.

Die Prüfungswerber werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,-, Zeugnisgebühr € 14,30.

Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungstermin werden die PrüfungswerberInnen gesondert verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung und die Grundkenntnisse der einzelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schießübungen mit der Flinte, Revolver und Pistole überprüft werden wird.

Hinweis:

Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erste Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnah-

me an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens 6 Stunden, der nicht länger als 10 Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen.

Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Für den Bezirkshauptmann: Mag. Gasser



BEZIRK KUFSTEIN

Jungjägerkurs 2019

- ➡ **Anmeldung:** bei Kursbeginn am 07. Jänner 2019 im Strandbad Kirchbichl
- ➡ **Kosten:** € 450,-, Einzahlung per Erlagschein, ohne Unterlagen
- ➡ **Unterlagen:** sind bei Kursbeginn ab 18.30 Uhr im Strandbad Kirchbichl erhältlich
- ➡ **Kursleitung:** BJM Michael Lamprecht, Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel.: 0664/8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at
- ➡ **Kursleitung-Stv.:** Klaus Seissl, Tel.: 0664/1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at
- ➡ **Anmeldung zur Prüfung:** bei der BH Kufstein (Anton Schlemmaier) bis spätestens 28.02.2019
- ➡ **Prüfungstermine:** werden von der BH bekanntgegeben

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die
Jänner-Ausgabe
der JAGD IN TIROL
ist am
Donnerstag,
6. Dezember 2018!**



Jungjägerkurs Stundenplan 2019

Beginn: Montag, 7. Jänner 2019, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Strandbad Kirchbichl, Strandbadstraße 16, 6322 Kirchbichl

Mo	07.01.	Anmeldung, Begrüßung, Kurs-Einführung – Jagdfilm	BJM Michael Lamprecht
Do	10.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	14.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Do	17.01.	Einführung ins Jagd- und Naturschutzrecht	Mag. Markus Wörndle
Mo	21.01.	Jagdgesetz	Mag. Markus Wörndle
Do	24.01.	Wildkunde – Gams-, Stein- und Muffelwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	28.01.	Wildkunde – Schwarzwild, Hasen, Raubwild	Ing. Michael Naschberger
Do	31.01.	Jagdgesetz, Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Mo	04.02.	Jagdgesetz, Abschussplan	Mag. Markus Wörndle
Do	07.02.	Wildkunde – Auerwild, Birkwild, Murmeltiere	Ing. Michael Naschberger
Mo	11.02.	Wildkunde – Federwild, Abschussplan	Ing. Michael Naschberger
Do	14.02.	Waffenkunde	Christian Furtschegger
Mo	18.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger BJM Michael Lamprecht
Do	21.02.	Waffenkunde, Jagdoptik	Christian Furtschegger Fa. Swarovski
Mo	25.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger BJM Michael Lamprecht
Do	28.02.	Jagdeethik und Waffenführung in Ausübung der Jagd	BJM Michael Lamprecht
Fr	01.03.	18.00-22.00 Uhr: Waffenhandhabung Strandbad Kirchbichl	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	02.03.	08.00-17.00 Uhr: Waffenhandhabung Strandbad Kirchbichl 09.00-16.00 Uhr: Schießen, Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner Christian Furtschegger Christian Osl
Mo	04.03.	Wildkrankheiten, Wildfleischverordnung, Hundekrankheiten	Dr. Peter Schweiger
Do	07.03.	Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Fr	08.03.	18.00-22.00 Uhr: Waffenhandhabung (Strandbad Kirchbichl)	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	09.03.	08.00-12.00 Uhr: Waffenhandhabung Strandbad Kirchbichl 09.00-16.00 Uhr: Schießen Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner Christian Furtschegger Christian Osl
Mo	11.03.	Jagdliches Brauchtum, jagdliche Praxis, Reviereinrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Do	14.03.	Wildbrethygiene und Forstkunde	Dr. Matthias Vill Ing. Christian Rieser
Mo	18.03.	Forstwirtschaft und Wildschäden	Ing. Christian Rieser
Fr	22.03.	Erste-Hilfe-Kurs (16.00-22.00 Uhr)	Rotkreuz-Mitarbeiter
Sa	23.03.	09.00-ca. 12.00 Uhr: Strandbad Kirchbichl Hundestation, Hundevorführung, praktische Nachsuche und Aufbrechen	Michael Eisenmann BJM Michael Lamprecht
Fr	29.03.	Erste-Hilfe-Kurs (16.00-22.00 Uhr)	Rotkreuz-Mitarbeiter
		Alpenzoo – Heimisches Wild beobachten und ansprechen	BJM Michael Lamprecht
		Schießtraining mit Kleinkaliber (Termin in Absprache mit den Kursteilnehmern)	Ing. Helmut Schwentner

Wiederholungsabende

Mo	25.03.	Jagd-, Naturschutz- und Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Do	28.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Do	04.04.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht



BEZIRK KITZBÜHEL

Vorbereitungskurs für die Jungjägerprüfung 2019

Der Vorbereitungskurs zur Ablegung der Jungjägerprüfung für den Bezirk Kitzbühel findet in der Zeit vom **18. Jänner bis Mitte März 2019 in der Gemeinde Kirchberg in der arena365** statt (je Woche 3 Abendkurse: Montag, Mittwoch, Freitag, von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr) plus zwei Praxistage (Samstag, von 9.00 bis ca. 16.00 Uhr).

Anmeldung zum Vorbereitungskurs

Ausschließlich beim Bezirksjägermeister-Stellvertreter Ing. Hans Embacher unter E-Mail: h.embacher@ktvhopfarten.at oder telefonisch unter +43 (0)664 450 50 34.

(Bitte Anmeldeformular per E-Mail anfordern bzw. auf der Homepage des TJV herunterladen.) Die Anmeldung ist auch am ersten Kursabend, am **18. Jänner 2019, ab 17.30 Uhr** möglich. Die Lernbehelfe werden am ersten Kursabend ausgegeben.

Der Kursbeitrag beträgt € 450,- und ist am ersten Kursabend zu bezahlen. (Bei geringer Teilnehmerzahl ist eine Erhöhung des Kursbeitrages möglich.)

Für die Lernbehelfe und die Kosten der Schießprüfung (Schießstandgebühr, Waffenbenützung und Munition) werden ca. € 60,- zusätzlich verrechnet. Das Übungsschießen ist gesondert zu bezahlen.

Die Termine für das Übungsschießen, die Schießprüfung und die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte werden von der Bezirksverwaltungsbehörde Kitzbühel rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Ansuchen um Zulassung zur Prüfung (Termin wird beim Jungjägerkurs bekannt gegeben) ist an die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu richten.

➡ Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung ist die Ausstellung einer Anwesenheitsbestätigung beim Ausbildungslehrgang.

➡ Am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes ist gemäß § 3 Abs. 3, 2. DVO zum TJG 2004 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten Lehrveranstaltungszeit und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilzunehmen.

Die Verteilung der Prüfungszeugnisse erfolgt im Rahmen einer gemeinsamen Feier.



Ort und Zeitpunkt werden beim Jungjägerkurs bekannt gegeben.

Vortragende beim Jungjägerkurs:

- ➡ **BJM Martin Antretter:**
Kursleiter, Jagdbetrieb, Wildkunde
- ➡ **BJM-Stv. Ing. Hans Embacher:**
Kursleiter-Stv., Wildkunde
- ➡ **Anton Hechenberger:** Wildkunde
- ➡ **Ing. Franz Heim:**
Wildkunde, Forst, Jagdhunde
- ➡ **Mag. Christoph Innerkofler:** Jagdrecht
- ➡ **Mag. Helga Dengg:** Wildkrankheiten
- ➡ **Ernst Rattin:** Waffenkunde

Aktuelle Informationen, einen genauen Stundenplan sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes: <http://www.tjv.at/jungjaegerkurse>

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



BEZIRK LIENZ

Jungjägerkurs 2019

Der Ausbildungskurs der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte beginnt am **Dienstag, dem 08.01.2019**. Die JägeranwärterInnen werden ersucht, sich um 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz, Emanuel-v.-Hibler-Str. 3a, einzufinden, wo die Anmeldung entgegengenommen wird und die Kursabende stattfinden. Bitte unbedingt Voranmeldung unter der E-Mail-Adresse: a.kasupovic@stadt-lienz.at

- ➡ **Kursbeitrag:** € 480,-; in diesem Betrag auch enthalten: Buch „Wildbrethygiene“, Skriptum „Wald & Wild“ und Gebrauch der Leihwaffe beim Übungsschießen, hinzu kommen € 37,00 für das Jungjägerbuch und € 15,00 für das Skriptum Jagdgesetz sowie die Standgebühr beim Übungsschießen. Der gesamte Kursbeitrag ist bei der Anmeldung in bar zur Einzahlung zu bringen!

Der Kurs wird jeweils am Dienstag, Donnerstag und Sonntag in Doppelstunden abgehalten (Di, Do 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr, So 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr) und dauert voraussichtlich bis Ende März. Ein genauer Stundenplan wird am ersten Kursabend ausgefolgt. Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

Prüfung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte 2019

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBL. Nr. 63/2016, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBL. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBL. Nr. 26/2017, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

- ➡ **Praktische Schießprüfung:** Donnerstag, 28.03.2019 – am Schießplatz Lavanter-Forcha
- ➡ **Theoretische Prüfung:** Dienstag, 02.04.2019, Mittwoch, 03.04.2019, Donnerstag, 04.04.2019 und erforderlichenfalls Freitag, den 05.04.2019 – in der Bezirkshauptmannschaft Lienz

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind **bis spätestens Freitag, 22.02.2019** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen. (Anmeldeformular unter www.tirol.gv.at/bezirke/lienz/ja00). Dem Ansuchen ist eine **Kopie der Geburtsurkunde** beizulegen. Die **Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes** wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. **Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.** Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, beginnt am **Dienstag, 08.01.2019 ab 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz**, Emanuel-v.-Hibler-Straße 3a, 9900 Lienz.

Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens auf dem Militärschießplatz Lavanter Forcha. Über die Prüfungseinteilung bzw. die Einzelheiten des Prüfungsschießens werden die PrüfungswerberInnen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Gebühren:

- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30 sowie € 3,90 je Beilage
- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

SONNEN- & MONDZEITEN DEZEMBER 2018

DEZEMBER 2018	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Sa	07:44	16:23	00:37	13:56
02 So	07:45	16:22	01:50	14:21
03 Mo	07:47	16:22	03:02	14:45
04 Di	07:48	16:22	04:13	15:11
05 Mi	07:49	16:21	05:23	15:39
06 Do	07:50	16:21	06:32	16:11
● 07 Fr	07:51	16:21	07:37	16:47
08 Sa	07:52	16:21	08:38	17:30
09 So	07:53	16:20	09:32	18:19
10 Mo	07:54	16:20	10:19	19:12
11 Di	07:55	16:20	10:59	20:10
12 Mi	07:56	16:20	11:34	21:10
13 Do	07:57	16:20	12:03	22:12
14 Fr	07:58	16:21	12:28	23:15
☾ 15 Sa	07:59	16:21	12:51	-
16 So	07:59	16:21	13:13	00:19
17 Mo	08:00	16:21	13:36	01:24
18 Di	08:01	16:22	14:00	02:31
19 Mi	08:01	16:22	14:27	03:41
20 Do	08:02	16:22	14:58	04:54
21 Fr	08:03	16:23	15:37	06:08
○ 22 Sa	08:03	16:23	16:25	07:22
23 So	08:04	16:24	17:25	08:30
24 Mo	08:04	16:24	18:34	09:30
25 Di	08:04	16:25	19:50	10:19
26 Mi	08:05	16:26	21:08	10:59
27 Do	08:05	16:26	22:25	11:33
28 Fr	08:05	16:27	23:40	12:01
☾ 29 Sa	08:05	16:28	-	12:27
30 So	08:05	16:29	00:53	12:51
31 Mo	08:05	16:30	02:05	13:16

1. BIS 15. JÄNNER 2019

01 Di	08:06	16:31	03:14	13:43
02 Mi	08:05	16:32	04:22	14:13
03 Do	08:05	16:33	05:28	14:47
04 Fr	08:05	16:34	06:29	15:27
05 Sa	08:05	16:35	07:26	16:13
● 06 So	08:05	16:36	08:16	17:04
07 Mo	08:05	16:37	08:58	18:01
08 Di	08:04	16:38	09:34	19:00
09 Mi	08:04	16:39	10:05	20:02
10 Do	08:04	16:41	10:31	21:04
11 Fr	08:03	16:42	10:55	22:07
12 Sa	08:03	16:43	11:18	23:10
13 So	08:02	16:45	11:40	-
☾ 14 Mo	08:01	16:46	12:02	00:15
15 Di	08:01	16:47	12:26	01:21



20. Jägerbiathlon in Ridnaun/Südtirol

Am 26. Jänner 2019 findet der 20. Jägerbiathlon in Ridnaun in Südtirol statt. Seit Jahren ist die Veranstaltung ein beliebter Fixtermin für Jägerinnen und Jäger aus dem gesamten Alpenraum.

Drei Runden zu je 1,5 km die von zwei Schießeinlagen unterbrochen werden, müssen beim traditionellen Jägerbiathlon absolviert werden. Mit Gewehren des Kalibers 22 Einzellader werden jeweils fünf Schüsse liegend bzw. stehend am Stock angestrichen auf die große Biathlonscheibe abgegeben. Wie bei jedem Biathlonrennen kommt es auch hier sowohl auf Treffsicherheit als auch auf gute Kondition und schnelle Skier an.

Zum 20. Jubiläum warten die Organisatoren vom Jagdrevier Ridnaun mit einem ganz besonderen Zusatzbewerb auf: Mit Schneeschuhen muss ein Rundkurs von etwa 500 m dreimal absolviert werden, dazu kommen



ebenfalls zwei Schießeinlagen. Anders als beim Jägerbiathlon trägt hier allerdings nicht der schnellste Teilnehmer den Sieg davon; der Sieger wird anhand einer Mittelzeitwertung ermittelt. Wie jedes Jahr werden auch heuer wieder unter allen Teilnehmern wert-

volle Sachpreise verlost, u. a. ein optisches Gerät von Leica. Als Jubiläumspreis gibt es ein Jagdgewehr mit Fernrohr zu gewinnen. Nähere Informationen finden Sie unter www.jaegerbiathlon.it

Jagdverein Ridnaun

Pflanzenschutzkurse Frühjahr 2019



mitteln auf und geht im Besonderen auch auf die gesetzlich vorgeschriebene Anwendung des integrierten Pflanzenschutzes ein. Ein wichtiges Augenmerk wird hier auf die Forcierung nichtchemischer, physikalischer und biologischer Methoden gelegt.

Anmeldungen

Anmeldung direkt bei der Landwirtschaftskammer Tirol:
<https://tirol.lko.at/pflanzenschutzkurse-fr%C3%BChjahr-2019+2500+2617305>

Landwirtschaftskammer Tirol



Die Landwirtschaftskammer Tirol veranstaltet im Jahr 2019 wieder 16-stündige Ausbildungskurse für den Nachweis der fachlichen Kenntnisse im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln.

Termin 1

- Dienstag, 05. Februar 2019
von 09.00 bis 18.30 Uhr und
- Mittwoch, 06. Februar 2019
von 09.00 bis 18.30 Uhr

Termin 2

- Dienstag, 26. März 2019
von 09.00 bis 18.30 Uhr und

- Mittwoch, 27. März 2019
von 09.00 bis 18.30 Uhr

- **Veranstaltungsort:** forum lk,
Wilhelm-Greil-Straße 9,
6020 Innsbruck (3. Stock)

- **Kurskosten:** € 174,00 pro Termin
- **Anmeldeschluss:** jeweils 10 Tage
vor Kursbeginn

Kursbeginn

Dieser Ausbildungskurs zeigt die rechtlichen Rahmenbedingungen zur sachgerechten Verwendung von Pflanzenschutz-

98. Jägerball

Der Jägerball vom Verein Grünes Kreuz findet am **28. Jänner 2019** in Wien, diesmal unter Tiroler Patronanz, statt.



verein grünes kreuz
für JAGD und NATUR

Tiroler Jägerverband lud zur Landeshubertusfeier in die Hofburg



Der Festumzug mit dem Wagen des Hubertushirschen führte vom Hofgarten vorbei am Landestheater zum Innenhof der kaiserlichen Hofburg.

Der Tiroler Jägerverband lud am Samstag, dem 10. November zur Landeshubertusfeier, die ein ganz besonderes Ereignis ist – die letzte fand im Jahr 2010 statt. Die Landeshubertusfeier wurde seit langem erstmals wieder in der Stadt Innsbruck gefeiert.

Es waren ca. ein Dutzend Hundeführer dabei sowie fünf Fahnenabordnungen, die Tiroler Berufsjägervereinigung und der Tiroler Jagdaufseherverband vertreten.

Jäger und Gäste aus dem ganzen Land sammelten sich im Innsbrucker Hofgarten. Von dort setzte sich der Festumzug in Bewegung. Er führte durch den Hofgarten rund um den Pavillon und am Landestheater vorbei in den Innenhof der Hofburg.

Dort begrüßte Landesjägermeister Anton Larcher die Festgesellschaft und die Ehrengäste. Seinen besonderen Dank und Gruß richtete LJM Larcher an das Land Tirol mit seinen Vertretern aus Landtag und Regierung. Die Hubertusfeier wurde in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol ausgerichtet. Dafür bedankte sich Larcher besonders bei Landesrat HR Mag. Johannes

Tratter, der mit dem Leiter der Jagdrechtsabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung Dr. Klaus Wallnöfer angereist war und den Herrn Landeshauptmann sowie das Land Tirol vertrat. Larcher bedankte sich für das Kommen der Gäste, insbesondere Jägerinnen und Jäger aus ganz Tirol sowie den Nachbarländern, und begrüßte den Vorstand, die Mitarbeiter und Funktionäre des Tiroler Jägerverbandes aus den Bezirken.

„Tirols Jagd funktioniert vor allem aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Grundeigentümern und deren Jagdpächtern. Die heutige Hubertusfeier ist Ausdruck dieser Zusammenarbeit! Dafür gilt allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die Verdienste um Tirols Jagd, Wild und Wald“, betonte LJM Larcher in seiner Rede.

LR HR Mag. Johannes Tratter hob in seiner Rede die Leistungen der Jägerschaft für das Land hervor und versprach, dass das Land Tirol dabei sei, die Gesetzgebung, welche die Jagd betrifft, zu entrümpeln und somit für einen Bürokratieabbau zu sorgen.

Pfarrer Norbert Gapp aus Patsch segnete in Vertretung von Bischof Hermann Glettler den Hubertushirsch. Der Hirsch „Speckbacher“ war im 14. Kopf und stammte aus dem Revier Hinterriss-Rontal. Die Jagdpächter Ralph Bürklin (Erleger Hubertushirsch) und Fritz Ruf mit ihrem Berufsjäger sowie Pirschführer Robert Prem begleiteten den Hubertushirsch.

Robert Prem, der seit 23 Jahren das Revier in der Hinterriss betreut, wurde heuer zum Wildmeister ernannt und erhielt im Anschluss seine Urkunde überreicht.

„Bei Hubertusfeiern wird symbolisch ein Geweihträger zur Strecke gelegt. Davon darf man sich allerdings nicht täuschen lassen, bedenkt man, dass in dem Revier, aus dem der Hubertushirsch kommt, rund 85 % der erlegten Stücke Rotwild gar keine Trophäenträger sind“, erklärte LJM Larcher. Über 100 Jagdhornbläser aus 12 Tiroler Jagdhornbläsergruppen sorgten unter der Leitung von Landeshornmeister Mag. Markus Bodner für die musikalische Umrahmung. Die Bläser schufen im Innenhof der Hofburg eine einmalige Kulisse und Stimmung. Im Anschluss gab es noch Grillwürste vom Wild, Glühwein und Tee.

Stefan Fügenschuh, Bezirksblätter Tirol



LR HR Mag. Johannes Tratter betonte in seiner Rede die Verbundenheit des Landes Tirol mit der Jagd.



Dr. Klaus Wallnöfer, NR Rebecca Kirchbaumer und Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher vor dem Wagen mit dem Hubertushirsch.



Hermann Haider, Hermine Naschberger, BJM Ing. Martin König, Maria Larcher und JM Ing. Michael Naschberger beim Hofgarten in Innsbruck.



Die Bezirksobmänner des Tiroler Jagdaufseherverbandes Dr. Felix Friessnig (Innsbruck), Anton Lorenz (Reutte) und Balthauser Lerchster (Kitzbühel) begleiteten den Festumzug.



Freuten sich über die stimmungsvolle Atmosphäre: LR HR Mag. Johannes Johannes Tratter und Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher beim Einzug in die Hofburg.



Ein besonderer Blickfang: Bei den Feierlichkeiten in der Innsbrucker Innenstadt waren auch mehrere Fahnenabordnungen dabei.



Die JagdhornbläserInnen – insgesamt traten zwölf verschiedene Gruppen mit über 100 Musikern auf – machten die Feier zu einem einzigartigen Klangerlebnis.



Bei dem Umzug durften natürlich auch die Jagdhunde nicht fehlen, eine große Vielfalt an Rassen war in der Jagdhundestaffel vertreten.



Fritz Ruf, Josef Tonaue, LR HR Mag. Johannes Tratter, DI Egon Fritz, WM Robert Prem, Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher und Ralph Bürklin.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

► Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

► Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

► Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt

Jagdlicher Erntedank im Zeichen des Traditionsbewusstseins: Bei der Innsbrucker Bezirkshubertusfeier am Landeshauptschießstand Arzl zeigte sich die Jägerschaft voller Stolz als Angehörige ihres Standes. Tradition als Tugend – solcherart präsentierten sich die Innsbrucker Jägerinnen und Jäger bei ihrer Hubertusfeier, da sie bewährte weidmännische Traditionen bewahren und sich Neuem gegenüber aufgeschlossen zeigen. „Beständig in der Botschaft und uneinnehmbar für schnellelebigen Lifestyle“, so Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold. „Wir sind voller Stolz Angehörige des Jägerstandes und leben dies auch selbstbewusst in der Öffentlichkeit.“ Als Höhepunkt der diesjäh-

rigen Hubertusfeierlichkeiten folgte neben dem Landesüblichen Empfang durch die Stadtmusikkapelle sowie die Speckbacher Schützenkompanie Arzl die Ansprache von Landesjägermeister Anton Larcher, der insbesondere mit einer humoristischen Rückschau auf die jagdlichen Anfänge in seiner Heimatgemeinde Arzl berührte. Trotz strömendem Regen folgten zahlreiche Gäste, darunter LHStv. Josef Geisler, Erzpriester von Tirol des Ökumenischen Patriarchats der Metropolis von Austria Pater Emanuel, Vizebürgermeister Franz X. Gruber, eine starke jagdliche Delegation aus Bayern und natürlich eine wetterfeste Jägerschaft, der Einladung nach Arzl.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



BJM Mag. Fiona Arnold, der Jagdpächter Ing. Johann Stern, der Schütze des erlegten Hubertusstückes, Mag. Andreas Haller, und Pater Franz Weber erhielten traditionell jeweils eine geweihte Hubertuskerze.



Ein prächtiges Bild bot der Anblick der Innsbrucker Bezirkshubertusfeierlichkeiten am Landeshauptschießstand, die gemeinsam mit der Arzler Jägerschaft unter Pächter Ing. Johann Stern ausgerichtet wurden.



Bezirkshubertusfeier Kitzbühel

Am 3. November fand in der Gemeinde Aurach die Kitzbüheler Bezirkshubertusfeier statt. Vom Sammelplatz aus zog die Jägerschaft mit dem Hubertushirsch zum Festplatz beim Gemeindeamt. Neben einer großen Zahl an Jägerinnen und Jäger sowie der Bevölkerung (ca. 250 Teilnehmer) begrüßte Bezirksjägermeister Martin Antretter auch eine Reihe von Ehrengästen: Bürgermeister Andreas Koidl, Landesjägermeister Anton Larcher, Bezirkshauptmann-Stv. Dr. Martin Grander und die Jagdpächter der Genossenschaft Aurach. Ein besonderer Gruß galt dem Erleger des Hubertushirches, Roman Ritter.

Bürgermeister Andreas Koidl, selbst ein begeisterter Jäger und Hundeführer, verlieh bei seiner Ansprache seiner Freude Ausdruck, dass die Bezirkshubertusfeier in Aurach abgehalten wurde. Er betonte, dass in seiner Gemeinde ein gutes Einvernehmen zwischen Jagdpächter und Grundbesitzer herrscht und es wichtig ist, dass die Bauern selber die Jagd ausüben. In der Hubertusrede hob der Landesjägermeister die Bedeutung der Jagd als wertvollen Beitrag zur Landeskultur hervor. Er mahnte zur Wachsamkeit in Bezug auf die negativen Einflüsse, denen Jagd und Jägerschaft ausgesetzt sind. Er gratulierte Bezirksjägermeister Martin Antretter und der Auracher Jägerschaft zu der eindrucksvollen Hubertusfeier.

Die Auracher Jägerschaft ehrte mit einem Geschenk die Jagdpächter Balthasar Hauser und Johann Koidl für 40 Jahre Jagdpächter der Genossenschaftsjagd Aurach. In seiner Dankesrede würdigte Jagdpächter Toni



BH Dr. Martin Grander, Bgm. Andreas Koidl, Balthasar Hauser, LJM Toni Larcher, Toni Koidl, Johann Koidl, Andreas Koidl jun., BJM Martin Antretter (v.l.n.r.) bei der Bezirkshubertusfeier in Kitzbühel.

Koidl die Verdienste der beiden Geehrten. Nach der Überreichung des Schützenbruches an Roman Ritter wurde von Pfarrer Manfred Hagauer der Hubertussegenspende. Musikalisch wurde die Feier von den Brixentaler Jagdhornbläsern umrahmt. In der Pfarrkirche Aurach zelebrierte Pfarrer Manfred Hagauer die feierliche Hubertusmesse, musikalisch umrahmt von den Auracher Weisenbläsern. Beim „Hallerwirt“ war dann der stimmungsvolle Abschluss einer eindrucksvollen Hubertusfeier.

Als Bezirksjägermeister bedanke ich mich bei allen, die mitgeholfen haben, die Hubertusfeier zu organisieren und so würdig zu gestalten. Mein Dank gilt den Auracher Jägern und allen Helfern, besonders aber

den Jagdpächtern Toni Koidl, Andreas Koidl, Balthasar Hauser und Johann Koidl für die Organisation. Danke auch an Herrn Pfarrer Manfred Hagauer, die Auracher Weisenbläser, die Brixentaler Jagdhornbläser, die Ehrengäste und die anwesende Bevölkerung.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



Roman Ritter erlegte den heurigen Hubertushirsch im Bezirk Kitzbühel.

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier & Kalb	€ 54,00

STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00

GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00

REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00

MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00

MURMELTIER:	€ 36,00
--------------------	----------------

AUER- UND BIRKHAHN:	€ 68,00
----------------------------	----------------

* BJ Kollektivvertrag 2018

Hubertusfeier Landeck

Am 27. Oktober 2018 fand in Landeck die Hubertusfeier statt. Nach der Segnung des Hubertushirschen, einem ungeraden 18-Ender von ca. 13 Jahren, zelebrierte Herr Dekan Mag. Martin Komarek in der Stadtpfarrkirche Landeck eine feierliche Hubertusmesse. Der Jagdpächter Albert Birlmair, aus dessen Revier „Fließ – linkes Innufer“ der Hubertushirsch stammte, hielt eine bemerkenswerte Hubertusrede, deren Inhalt vor allem folgende Schwerpunkte umfasste: Dank an den Schöpfer; Jagdethik ist untrennbar von der Weidgerechtigkeit; Achtung und Respekt vor dem Leben; dass unser jagdliches Tun erlaubt, gesetzlich vorgegeben, notwendig und erwünscht ist. Auch heute noch brauche niemand moralische Bedenken zu haben, wenn er auf die Jagd geht und die genannten Grundsätze auch lebt.

Im Anschluss marschierte eine Vielzahl Jägerinnen und Jäger trotz der nasskalten Witterung von der Pfarrkirche zum Stadtsaal Landeck. Der würdige Einzug durch die Stadt, wo der Hubertushirsch von einem prächtigen Pferdegespann auf einem Leiterwagen transportiert wurde, begleitet von der Musikkapelle Fließ, einer großen Jagdhundestaffel, den Jagdhornbläsern vom Bezirk Landeck, den Ehrengästen und vielen Jägerinnen und Jägern, zeigte einmal mehr, dass speziell im ländlichen Raum die Jagd noch einen großen Stellenwert einnimmt.



Der Festumzug anlässlich der Hubertusfeier Landeck von der Pfarrkirche zum Stadtsaal.

Im Stadtsaal konnte BJM Hermann Siess die Ehrengäste, allen voran den Bürgermeister von Landeck Dr. Wolfgang Jörg, den Bürgermeister von Fließ, Ing. Hans Peter Bock, LJM-Stv. Artur Birlmair, Albert Birlmair, stellvertretend für alle anwesenden Jagdpächter, den Erleger des Hubertushirschen, Thomas Landerer, die anwesenden Hegemeister, Jagdaufseher und Berufsjäger sowie eine Vielzahl Jägerinnen und Jäger begrüßen. Bei wunderbarer musikalischer Unterhaltung durch die be-

kannten „Pfunds-Kerle“ fand die heurige Hubertusfeier erst spät ihren Ausklang. Auch diese Veranstaltung zeigte wieder einmal ganz klar auf, dass sich für manche Jäger die Jagd leider nur im Revier abspielt. Jenen Jägern, die durch ihre Anwesenheit für die Jagd einen wichtigen Beitrag leisteten und so der Öffentlichkeit einen bestimmten Zusammenhalt vermittelten, wird daher ein kräftiger Weidmannsdank ausgesprochen.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



Hubertusfeier im Pinnistal



Der von Dr. Hermann Pfurtscheller erlegte Hubertushirsch vor der Kapelle im Pinnistal.

Am Freitag, den 19. Oktober 2018 lud die Neustifter Jägerschaft bei wunderschönem Wetter zur Hubertusfeier bei der Hubertuskapelle im Pinnistal ein. Nach der Begrüßung durch WM Karl Kempf zelebrierte der Neustifter Pfarrer Josef Scheiring die Hubertusmesse und segnete den Hubertushirsch, erlegt von Dr. Hermann Pfurtscheller. Die Wipptaler Jagdhornbläser sorgten für eine stimmungsvolle musikalische Untermalung, heuer erstmals gemeinsam mit dem Neustifter Männerchor.

Vizebürgermeister und Präsident der Tiroler LAK, Andreas Gleirscher, lobte in seiner Hubertusrede das gute Miteinander von Jagd und Landwirtschaft, er mahnte aber auch, bei neuen Herausforderungen stets auf gute Zusammenarbeit zu achten und gemeinsam für unsere Kulturlandschaft einzustehen. Nach einem feierlichen „Hirsch tot“ für den Hubertushirsch wurde zu einem gemütlichen Ausklang und Stärkung in die Issenangeralm geladen.

TJV

Waidmannsdank! Die letzten Sauereien

Haralds Klavinus



Hardcover, 160 Seiten,
mehr als 150 Motive in Farbe
Format: 24 x 28 cm
ISBN: 978-3-85208-165-6

Preis: € 49,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
1080 Wien, Wickenburggasse 3
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Zwanzig Jahre lang hat Haralds Klavinus die Jagdszene erheitert, begeistert, verunsichert, empört, zu Tränen des Lachens und des Zornes gerührt. Nun denkt der Meister des schwarzen Humors darüber nach, sich für immer aus der jagdlichen Welt zu verabschieden – nicht aber, ohne auf unnachahmliche Art und Weise „Waidmannsdank!“ zu sagen.

Das Buch, hochbrisantes neues Material enthaltend, ist – dank eines mutigen Verlages – kürzlich in Wien erschienen. Meister Klavinus ist wenige Tage vor dem Erscheinen seines mutmaßlich letzten jagdlichen Werkes untergetaucht und seither wie vom Erdboden verschluckt. Wer sich das Buch ansieht, der wird sofort verstehen warum ...

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS



**für die Jänner-
Ausgabe der
JAGD IN TIROL:
Donnerstag,
6. Dezember 2018!**

2. Int. Jäger- und Jägerinnen-Stammtisch

Auch heuer veranstaltete das Jagdmagazin „Die JägerIn“ den 2. Internationalen Jäger- und Jägerinnen-Stammtisch. Über 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen verbrachten gemeinsam vier Tage im Hotel Sonne (Saalbach-Hinterglemm) bei einem spannenden jagdlichen Rahmenprogramm, darunter auch die „Tiroler Delegation“ mit BJM Mag. Fiona Arnold und den Bezirkssprecherinnen der Jägerinnen Nadine Kranewitter (IBK-Stadt), Sabine Gratzel (IBK-Stadt) und Sabine Erhart (Kufstein).

Gemeinsam mit den Gastgebern wurde das Jagdgebiet Ferleiten erkundet und das Programm mit einer idyllischen Almjause, einem sportlichen Ehrenscheiben-Schießen sowie einer abendlichen Schnapsverkostung



Über 50 TeilnehmerInnen folgten der Einladung des Jagdmagazins „Die JägerIn“ nach Saalbach-Hinterglemm.



Drei Jägerinnen-Bezirkssprecherinnen und BJM Mag. Fiona Arnold reisten zum 2. Int. Jäger- und Jägerinnen-Stammtisch.

abgerundet. In den darauf folgenden Tagen stellte Auerwild-Experte Christoph Burgstaller seine Expertise unter Beweis und präsentierte eines der besten Auerwildbiotope der Gegend und begeisterte mit seinem Fachwissen und seiner Leidenschaft. Auch konnte man sich fachspezifische Tipps vom Auerwild-Experten für sein eigenes Revier abholen. Beim gemeinsamen Galaabend konnten Kontakte über die Landesgrenzen Tirols hinaus geknüpft werden. Für die TirolerInnen steht somit fest – es war ein gelungenes Fortbildungswochenende, das bereits jetzt schon Vorfreude auf den 3. Internationalen Stammtisch weckt.

Jägerinnen Innsbruck

Tiroler Jägerinnen bei den 5. Jagd- & Fischereitagen

Im Jagdschloss der Wittelsbacher im Schloss Grünau bei Ingolstadt wurden von 11. bis 13. Oktober die 5. Internationalen Jagd- und Fischereitage veranstaltet. In der einmaligen Umgebung des Jagdschlusses Grünau fand zum 5. Mal die internationale Jagdmesse mit 353 Ausstellern statt. Eine Steigerung von 25 % bei den Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr bestätigte den großen Erfolg der Veranstaltung. Ein Grund mehr, dass die engagierten Tiroler Jägerinnen, organisiert von Christa Mungenast mit Sabine Erhart und Christine Lettenbichler, zur Messe anreisten und dort einen Stand des Tiroler Jägerverbandes betreuten. Mit Herzlichkeit und Kompetenz wurde



dort über die Arbeit der Tiroler Jägerschaft und die Besonderheiten des Kulturgutes Jagd in Tirol informiert. Zahlreiche Messebesucher nahmen das Angebot, den Stand des Jägerverbandes zu besuchen, dankend an und freuten sich über fachkundige Informationen zur Jagd in Tirol. Ein herzlicher Dank für die Organisation, die Einsatzbereitschaft und die aufwändige Reise nach Ingolstadt gilt dem Team der Tiroler Jägerinnen.

M. Schwärzler

Die Tiroler Jägerinnen Sabine Erhart (li.) und Christine Lettenbichler (re.) mit dem Präsidenten des Bayerischen Jagdverbandes Prof. Dr. Jürgen Vocke.

Mitgliederaktion

*Weihnachten pirscht sich an!
Hier ein paar Ideen zum Verschenken!*



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WAIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5x2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

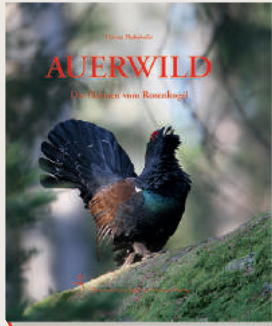
JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Auerwild – Die Hahnen vom Rosenkogel



Helmut Fladenhofer

Fotoband mit 160 Seiten, über 250 Farbfotos

Format: 24 x 28 cm

ISBN: 978-3-85208-128-1

Preis: € 49,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at

Auerwild fasziniert. Ist es, weil es uns an längst vergangene Tage erinnert? An Tage, in denen die Welt völlig anders ausgesehen hat? An Tage, in denen der Mensch vielleicht noch in größerer Harmonie mit der Natur gelebt hat? Auerwild ist in unseren Breiten selten geworden. Es verträgt sich nur schlecht mit der heutigen Waldnutzung. Das größte europäische Waldhuhn stellt nämlich ganz besondere Ansprüche an seinen Lebensraum.

Auf dem Rosenkogel in der Weststeiermark, im Auerwildrevier des Grafen Franz Meran, hat man die Ansprüche des Auerwildes jahrzehntelang genauestens studiert. Und man hat nicht nur die Ansprüche studiert, sondern auch konsequent versucht, forstwirtschaftliche Nutzung und die Förderung eines optimalen Auerwildlebensraumes in Einklang zu bringen. Wie gut dies gelungen ist, davon kann sich jeder Betrachter des Buches ein Bild machen: Dutzende Auerhahnen balzen auf dem Rosenkogel jedes Jahr um die Wette. Die Hahnen vom Rosenkogel – das ist eine atemberaubende Erfolgsgeschichte.

Mit dem Buch „Auerwild – Die Hahnen vom Rosenkogel“ legt der „Hahnenförster“ Helmut Fladenhofer seine Auerwild-Fotoarchive offen. Er zeigt nicht nur den faszinierenden Wildvogel von allen Seiten und zu allen Jahreszeiten, er zeigt auch, wie man den alten Hahn vom jungen unterscheidet, und – das Wichtigste: Was man tun muss, damit Auerwild sich in den Wäldern unserer Breiten wieder wohlfühlt.

Alle
Bücher
sind im
TJV-SHOP
erhältlich!

Wildbret-Hygiene Das Buch zur guten Hygienepaxis bei Wild



**Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer, Dr. Peter Paulsen,
Dr. Peter Lebersorger, Hans-Friedemann Zedka**

5. Auflage, Format: 16,5 x 23,5 cm, 256 Seiten

mehr als 218 Farbfotos, 16 Tabellen/Grafiken

ISBN: 978-3-9501873-8-0, **Preis: € 26,-**

© 2013 – herausgegeben von der Zentralstelle
Österr. Landesjagdverbände, Wien

Vollkommen neu bearbeitete Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des „Hygienepakets“ der EU, aktualisiert hinsichtlich der neuen Gesetze und Rechtsvorschriften. Mit spezieller Berücksichtigung der neuen „Bescheinigung für Wildkörper“ und der vorgeschriebenen Dokumentationen.

Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen Personen“ sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Fuchsjägern



Bruno Hespeler

256 Seiten,

mehr als 120 Farbbilder,
exklusiv in Leinen

Format: 14 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-85208-154-0

Preis: € 39,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at,
Internet: www.jagd.at

„Fuchsjägern“ ist ein Praxisbuch, das sich mit dem Rotfuchs als Wesen ebenso auseinandersetzt wie mit der Vielfalt seiner Bejagung. Er ist ein Wild, das – will man es anständig erbeuten – mehr erfordert als Flinte und Patronen. Der Jäger muss sich in den Fuchs hineindenken, ja in ihn hineinfühlen können.

Die Jagdarten, die im Detail zur Sprache kommen:

- ➡ Jagd am Luderplatz
- ➡ Baujagd
- ➡ Ansitz am Bau
- ➡ Drückjagd auf den Fuchs
- ➡ Lockjagd
- ➡ Ansitz im Feld
- ➡ Pirsch im Schneehemd
- ➡ Pirschfahren im Feld
- ➡ Beizjagd auf Füchse
- ➡ Brackieren auf Füchse

Das Buch plädiert, in einer Zeit, in dem der ersten Länder Europas dem Fuchs ganzjährige Schonzeit gewähren, für eine Bejagung, die Sinn macht. Da darf die Beute weder zum „Wegwerfprodukt“ werden, noch der Schuss auf sie zur „Unterhaltung“ verkommen. Nebenbei: Ein Buch, das beim Lesen Freude macht!

Tipp am Rande:

Als Ergänzung zum Buch „Fuchsjägern“ von Bruno Hespeler eignet sich hervorragend der 2016 erschienene hochwertige Leinenband „Fuchs“ von Hubert Zeiler, der den thematischen Schwerpunkt mehr auf Naturgeschichte und Wildbiologie legt.



Wildkrankheiten, Hundkrankheiten, Zoonosen

Erkennen – Vermeiden – (be)handeln



Uschi Deutz / Armin Deutz

Hardcover, 264 Seiten,
zahlreiche Farbbildungen
Format: 16,5 x 22 cm
ISBN: 978-3-7020-1331-8

Preis: € 26,90

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5, 8011 Graz,
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36, www.stocker-verlag.com
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Wildkrankheiten können auf Haustiere und/oder auf Menschen übertragen werden. Dabei können sich nicht nur Jäger, die direkten Kontakt zu erlegtem Wild haben, mit Zoonosen – also mit Krankheiten, die wechselweise zwischen Tieren und Menschen übertragbar sind – anstecken. Über Lebensmittel, den Jagdhund oder andere Haustiere sind solche Krankheiten auch auf Kinder (Spielgefährten) und andere Familienmitglieder übertragbar.

Dem Thema Jagdhund, dessen richtige Haltung und Fütterung sowie den Hundkrankheiten, deren Erkennung bzw. Vorbeugungsmaßnahmen und der Ersten Hilfe beim Hund sind Teile in diesem umfangreich bebilderten Fachbuch von Armin und Uschi Deutz gewidmet.
Ein Fachbuch, das in keiner Jägerbibliothek fehlen sollte.



Jäger-Handwerk



Bruno Hespeler

312 Seiten, rund 200 Farbfotos,
exklusiv in Leinen
Format: 14 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-85208-129-8

Preis: € 39,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at,
Internet: www.jagd.at

Wer ein gestandener Jäger sein will, der muss sein Handwerk beherrschen. Zum Beispiel sollte er mit ein paar Handgriffen einen Bodensitz bauen können. Er sollte auch wissen, wo ein Hochsitz gut positioniert ist und wann man zu ihm hingehen kann: Früh oder spät? Morgens oder abends? Oder morgens und abends? Und: Bei welchem Wind? – Bruno Hespeler zeigt anhand vieler Fotobeispiele mittels Rauchpatronen, was Sinn macht und was nicht.

Darüber hinaus muss der gute Jäger auch ein gerütteltes Maß an Wissen über das Verhalten von Rehen, Hirschen, Sauen, Fuchs und Marder, Enten usw. haben, damit er sich mit der richtigen Jagdmethode dem Wild nähert. Hat er das Wild erlegt, dann sollte er auch selbst richtig damit umgehen können: Da reicht der Bogen vom Aufbrechen über das Zerwirken bzw. Abbalgen bis hin zur fachgerechten Vorbereitung für den Präparator, falls die Beute präpariert werden soll. Heute hat sehr oft eine ausufernde Technik das solide Jägerhandwerk verdrängt. Mit dem Handwerk geht aber ein wesentlicher Teil der Jagd verloren. Das Buch „Jägerhandwerk“ zeigt so gut wie alle Aspekte des klassischen Handwerks der Jäger in Bild und Text. Es zeigt auch, wie viel Hege und Technik die Jagd verträgt. Es ist ein Buch für Profis. Und vor allem auch für jene, die Profis werden wollen.



Wildbret Direktvermarktung

Ausbildungsbuch auf Basis des „Hygienepakets“ der EU

Alle Rechtsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung – Stand September 2014

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr, Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen, Dr. Peter Lebersorger, Hans-Friedemann Zedka

© 2014 – herausgegeben von der Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände, Wien

3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 175 Fotos,
viele Grafiken und Tabellen
Format: 16,5 x 23,5 cm, 192 Seiten
ISBN: 978-3-9501873-9-7

Preis: € 26,-

Wildfleisch ist ein begehrtes und hochwertiges Lebensmittel. Immer mehr Konsumenten lassen ethische und ökologische Aspekte in die Kaufentscheidung mit einfließen. Eine der Antworten darauf ist Wildbret aus freier Wildbahn, denn neben seiner hochwertigen Zusammensetzung wird es tierschutzgerecht und nachhaltig gewonnen. Wildfleisch ist aber – wie anderes Fleisch auch – ein leicht verderbliches Lebensmittel. Der Umgang mit Wildfleisch erfordert daher besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, ist durch speziell ausgebildete Jäger, sogenannte „kundige Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen, so dass der Konsument sicher sein kann, ein hochwertiges, gesundes und auch sicheres Stück Fleisch zu erhalten.

Wo Wild regelmäßig zum Zweck der Direktvermarktung zerlegt und verarbeitet wird bzw. wo es sich um gewerbliche Be- und Verarbeitung handelt, sind Bestimmungen des EU-Lebensmittelhygienerechts sowie diesbezügliche nationale Regelungen zu beachten. Sie alle werden in diesem Fachbuch umfassend dargestellt und stehen insbesondere dem direktvermarktenden Jäger als Hygieneleitlinie und Nachschlagewerk in einer Fülle von Detailfragen zur Verfügung.

Gebratener Gamsrücken mit Kürbis

Weihnachtsmenü 2018 – Teil 3

Zubereitung

Gamsknochen im Ofen bei 180 Grad bei Ober- und Unterhitze 50 Minuten rösten. Wurzelgemüse in kleine Würfel schneiden, dann im Topf in Öl anrösten, Tomatenmark dazugeben und 2 Min. weiterrösten. Gewürze hinzugeben, mit Rot-, Portwein und Gin ablöschen. Flüssigkeit auf 1/3 einreduzieren. Danach geröstete Knochen hinzugeben, mit Wasser bedecken und 6 Stunden bei kleiner Flamme köcheln lassen. Durch ein feines Sieb passieren und diese Flüssigkeit nochmals auf 1/3 einreduzieren. Preiselbeermarmelade hinzugeben, salzen und bei Bedarf binden.

Den Kürbis schälen und in 10 Scheiben à 5 Millimeter Dicke schneiden. Mit einem Ausstecher kleine Kreise ausstechen und beiseitestellen. Die Abschnitte und den restlichen Kürbis in kleine Stücke schneiden und mit Alufolie bedeckt bei 150 Grad Ober- und Unterhitze 2 Stunden im Ofen schmoren. Apfelsaft, Orangensaft, Apfelessig und Rosmarinzweig kurz aufkochen und die Kürbiskreise in der Flüssigkeit ziehen lassen. Den Kürbis aus dem Ofen nehmen, abgießen und im Aufsatzmixer mit Butter, Salz und Pfeffer zu einem feinen Püree mixen.

Amaretto, Orangensaft, Balsamicoessig und Ahornsirup dickflüssig einkochen, gekochte Maronis hinzugeben.

Gamsrücken mit Salz und Pfeffer würzen und in Butter kurz von beiden Seiten anbraten. Im Ofen pro Seite ca. 4 Minuten bei 120 Grad Ober- und Unterhitze garen. Aus dem Ofen nehmen und ruhen lassen. Pilze in Butter anschwitzen und mit Salz und Pfeffer würzen. Gamsrücken in einer Pfanne mit Butter erneut kurz von beiden Seiten anbraten. Tranchieren und mit den Beilagen servieren.

Zutaten für 4 Personen:

1 Gamsrücken
und geschnittene Knochen,
1 Zwiebel, 1 Karotte,
½ Knolle Sellerie,
2 Knoblauchzehen,
1 EL Wacholderbeeren,
1 EL Koriandersamen,
3 EL Tomatenmark,
½ l Rotwein, ½ l Portwein,
2 cl Gin,
3 EL Preiselbeermarmelade

Für die Beilagen:

1 Muskatkürbis (ca. 2 kg),
¼ l Apfelsaft,
¼ l Orangensaft,
50 ml Apfelessig,
1 Rosmarinzweig,
100 g Butter,
1 Pkg. gekochte Maroni,
100 ml Amaretto,
100 ml Orangensaft,
100 ml Balsamicoessig,
2 EL Ahornsirup,
200 g Pilze der Saison



Wein des Monats

Tetuna Reserve 2016

Weingut Robert Goldenits, Tadten



Das Weingut Goldenits befindet sich in Tadten, im Süden des burgenländischen Heidebodens, wo eine Vielzahl an Rotweinsorten perfekte Bedingungen vorfindet. Die Qualität des Weines wächst im Weingarten, ist Winzer Robert Goldenits überzeugt. Die nachhaltige Bewirtschaftung seiner Weingärten ist ihm daher ein großes Anliegen.

Auge: dunkles Rubin

Nase: intensive Kirschfrucht, auch Beerenanklänge, zarte Würze

Gaumen: rassige Struktur, elegante Tannine, engmaschig mit viel Würze

Sorten: Blaufränkisch, Zweigelt, Cabernet Sauvignon, Shiraz, Merlot

Alkohol: 14 % vol.

Artikelnummer: 11932 16

Preis: Einzelpreis pro Fl. € 19,10

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at

**Rezept von
Christoph Krabichler:**

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim. Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde aktuell für 2019 mit 17 Punkten und drei Hauben im Gault&Millau bewertet.



Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.
Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Mitsubishi Eclipse Cross

Baut die Brücke zwischen ASX und Outlander

Der neue kompakte Mitsubishi Eclipse Cross wartet mit modernster Konnektivität und neuem benutzerfreundlichem Bedienkonzept auf. So beinhaltet die Ausstattung etwa das Infotainment-System Smartphone Link Display Audio/SDA und eine Touchpad-Steuerung. Zusätzlich kann der Fahrer per Sprachsteuerung Wegbeschreibungen und Textmeldungen abrufen, Anrufe tätigen oder Musik hören, ohne dass seine Aufmerksamkeit von der Straße abgelenkt wird. Der Coupé-ähnliche Charakter des neuen SUV-Modells findet seine Entsprechung in einem sportlichen Antrieb sowie präzisen Fahreigenschaften und hoher Fahrstabilität.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Dieter Scheuch, autentio

Der neue 1,5-Liter-MIVEC-Turbo-Benzinmotor im Eclipse Cross ist kombinierbar mit einem manuellen 6-Gang-Getriebe als Frontantriebsmodell oder mit einem neuen CVT-Getriebe als Allradmodell. Dieses bietet neben dem Automatikmodus auch einen manuellen Achtgang-Sportmodus.

Das Allradsystem S-AWC des Mitsubishi Eclipse Cross verbindet hohe Sicherheitsreserven mit großem Fahrvergnügen. Je

nach Fahrsituation und Fahrbahnzustand wird dabei ein variabler, jeweils optimaler Drehmomentanteil den Hinterrädern zugeleitet. Die elektronische Fahrdynamik-System-Regelung kommt aus dem Rennsport und erfolgt per Bremsengriff wobei die Giermoment-Regelung beinhaltet ist. Als zweite Motorvariante soll ein 2,2-Liter-Common-Rail-Turbodiesel Intercooler mit 110 kW/150 PS und 400 Nm Drehmoment folgen. Dieser wird kom-

biniert mit einem Achtgang-Automatikgetriebe und Allradantrieb. An Assistenzsystemen stehen je nach Ausstattungsniveau bereit: Automatische Distanzregelung, Fernlichtassistent, Totwinkelassistent, Frontkollisionswarnsystem mit Fußgängererkennung, Berganfahrhilfe, Spurhalteassistent, Ausparkhilfe mit Querverkehrswarnung und ein Multi Around Monitor für eine 360° Ansicht der Fahrzeugumgebung aus der Vogelperspektive.


Antrieb: ★★★

Kräftiger, flotter und zugleich gelassener Antritt. Stets optimale Traktion dank Allradsystem „Super All Wheel Control“, das die Antriebs- und Bremskräfte variabel und automatisch verteilt.

Fahrwerk: ★★★★★

Überwiegend komfortabel ausgelegt, genügend steif in den Kurven. Die Lenkung dürfte ein wenig direkter sein.

Innere Werte: ★★★★★

Das Platzangebot ist gut und vor allem komfortabel. Auf der Rückbank haben Sitzriesen durch den Coupéschnitt leicht eingeschränkte Kopffreiheit.

Ausstattung: ★★★★★

Head-up-Display, Panorama-Glasdach, LED-Scheinwerfer mit Waschdüse sowie Lenkrad und sämtliche Sitze beheizbar – das gefällt. Feinster Klanggenuss dank Rockford Fosgate Audiosystem. Navi gibt's nur übers Smartphone.

Sicherheit: ★★★★★

Bereits das Basismodell „Inform“ ab 25.900 Euro ist sicherheitstechnisch top mit Frontkollisionsswarner, Spurhalteassistent oder Berganfahrhilfe bestückt. Die Testautovariante „Diamond“ lässt kaum Wünsche offen: 360-Grad-Kamera, Querverkehrswarner oder automatische, sehr ambitioniert agierende Distanzregelung.

Umwelt: ★★

Mit 159 Gramm CO₂ und 7,0 Liter ab Werk zählt er nicht zu den Enthaltamsten. Im Test: 8,5 Liter.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten
Modell & Preis:

Mitsubishi Eclipse Cross 1,5 TC CVT 4WD Diamond Edition, ab € 38.900,-

Motor & Getriebe:

1,5-Liter-MIVEC-Turbo-Benziner, 1.499 cm³ Hubraum, mit 120 kW/163 PS, 250 Nm max. Drehmoment bei 1.800–4.500 U/min., CVT-Automatikgetriebe, Allradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 200 km/h; 0–100 km/h: 9,8 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,40/1,80/1,67 m, Kofferraum: 331–448 l, Gewicht: 1.550 kg, Zuladung: 600 kg, Anhängerlast: 750/1.600 kg

Garantie: 5 Jahre


Die LEGENDE nimmt Abschied!

PAJERO

FINAL EDITION

MITSUBISHI PAJERO 3-Türer

- ▶ 3,2 Liter Diesel mit 190 PS
- ▶ Super Select 4WD mit Mitteldifferential und Untersetzung

- ▶ 5 JAHRE GARANTIE
- ▶ 80 JAHRE ALLRAD-KOMPETENZ

Jetzt ab € 36.840,-*
oder € 315,- /Monat

BEGRENZTE STÜCKZAHL!



Autowelt Innsbruck



Griesauweg 28, 6020 Innsbruck
T. +43 512 33 23, E. info@denzel-unterberger.cc
www.unterberger.cc

*) Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 11.052,- Anzahlung, € 18.420,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 247,53, Bearbeitungsgebühr € 120,-, Bereitstellungsgebühr € 368,40, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,-, effektiver Jahreszins 6,94%, Sollzinsen variabel 5,40%, Gesamtleasingbetrag € 26.156,40, Gesamtbetrag € 41.260,03. Alle Beträge inkl. Nova und MwSt. Alle Beträge inkl. NoVa und MwSt. Bei allen teilnehmenden Händlern. Solange der Vorrat reicht. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

Verbrauch 9,0-9,3 l/100km; CO₂-Emission: 238-245 g/km

www.mitsubishi-motors.at



„Vorán - Apport“

Beim Apportieren führen Sie Ihren Hund. Hier vertraut er Ihnen voll und ganz. Bei der Schweißarbeit führt Sie der Hund. Dies stellt keinen Widerspruch dar. Ihr Hund kann ohne weiteres beide Disziplinen lernen. Beim Apportieren sind Sie der Führer, bei der Schweißarbeit führt er! Die Ausbildung zum Schweißhund und die gleichzeitige Ausbildung zum Apportieren schließen sich nicht aus. Ich bin aber der Meinung, dass die Schweißarbeit vorrangig ausgebildet werden soll.

Autor: Guido Piconi



Ein junger Hund wird seine Vorlieben mit seinen Schlüsselerlebnissen in Verbindung bringen. Wenn er nur Kunstfährten kennt, Hasen, Enten und Fasane aber bereits aktiv gejagt hat, wird dann auf einer echten Nachsuche jeder aufstehende Hase interessanter sein. Der Jäger und Sie als Schweißhundeführer ärgern sich dann gleichermaßen. Die beiden Ausbildungen können ohne weiteres parallel durchgeführt werden. Wichtig ist, dass der Aufbau mit Dummys erfolgt und nicht mit Feder- oder Haarwild. Damit der Hund später kein Problem mit Wild hat, gebe ich dem Welpen ab der 10. Lebenswoche einige Male einen Entenflügel und ein Stück Hasenfell zum Spielen. Er wird es später verknüpfen können und problemlos Haar- und Federwild finden und apportieren. Der Übergang von Dummys auf Wild wird in meinem Buch in einem späteren Kapitel behandelt.

Neben der Bring-Freude sind beim Apportieren folgende Elemente wichtig:

- das ruhige Warten, bis der Hund starten darf
- das selbstständige Vorgehen des Hundes
- das Stoppen des Hundes, wenn er falsch läuft
- der Rückruf
- die Lenkbarkeit in verschiedene Himmelsrichtungen (der Hund reagiert auf Entfernung auf die vom Führer gegebenen Kommandos und Handzeichen in erwünschter Weise)
- die Einweisung ab Grundposition in die gewünschte Richtung, auch unter Ablenkungen



Fachausdrücke und ihre Erklärungen

„Steadiness“ (Standruhe)

- ➡ Festigkeit
- ➡ Stabilität
- ➡ Beständigkeit
- ➡ Beharrlichkeit
- ➡ Zuverlässigkeit
- ➡ Der Hund soll ruhig an seinem Platz warten.
 - ! Er darf weder bellen noch winseln.
 - ! Er darf nicht einspringen.
 - ! Er soll sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, bis er an der Reihe ist.
 - ! Er darf sich nicht ablenken lassen.
- ➡ Der Hund soll ruhig an seinem Platz warten, bis er eingesetzt wird. Dabei kann er alle Ablenkungen wie Schüsse, andere Hunde, fliegende Dummies oder Vögel, störende Personen usw. besonnen aushalten.

„Voran“

- ➡ „Voran“ ist die bedeutendste Disziplin beim Apportieren.
- ➡ Der Hund soll dorthin laufen, wo es der Hundeführer möchte.
- ➡ Er soll möglichst in geraden Linien laufen.
- ➡ an Land und im Wasser

„Mark“ (Markierung)

- ➡ Es sind Dummies oder Wild, welche der Hund sieht, oder er merkt sich die Fallstelle.
 - ! Drei „Marks“ gleichzeitig kann sich ein Hund gut merken.
 - ! Ab vier „Marks“ wird es immer schwieriger.

„Blind“

- ➡ Ein „Blind“ ist ein Dummy oder ein Stück Wild, das der Hund nicht gesehen oder gerochen hat.
- ➡ Es benötigt mehr Trainingsaufwand als ein „Mark“.

„Memory“

- ➡ Es ist ein Dummy oder ein Stück Wild, von welchem der Hund weiß, welches er aber nicht direkt apportieren kann.
- ➡ Er erinnert sich daran.

Grundposition

Der Hund sitzt seitlich neben dem Hundeführer. Beide sind in direkter Richtung des zu apportierenden Gegenstandes ausgerichtet.

Ausgangsposition

Bei der Ausgangsposition setzt sich der Hund auf Entfernung genau gegenüber dem Hundeführer hin. Es entsteht ein Kontakt zwischen Hund und Führer. Der Hund wartet auf Folgekommandos und Handzeichen seines Führers. Damit die Ausgangsposition hergestellt wird, wird der Hund in der Anfangsphase auf Entfernung abgesetzt. Später wird er durch den Stopppfiff dazu aufgefordert.

Distanzen

Wie weit sich ein Hund vom Führer entfernen und seine Weisungen immer noch ausführen kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

1. dem Vertrauen, sich vom Hundeführer zu entfernen,
2. dem Sehvermögen,
3. dem Hörvermögen.



Beim Apportieren kommt es wie bei der Schweißarbeit auf das richtige Zusammenspiel und somit Vertrauen zwischen Hund und Hundeführer an. Beide Arbeitsbereiche beschäftigen sich mit dem Auffinden von verendetem bzw. verletztem Wild bei der Jagd.

So gibt es, wie bei uns Menschen auch, Hunde, die nicht alle gleich gut hören, sehen, riechen. Es trauen sich auch nicht alle, sich weit vom Hundeführer zu entfernen. Bei Entfernungen von über 200 Metern ist bei vielen Hunden nochmals ein Vertrauensschub nötig. Behalten Sie Ihre Nerven, denn Ihr Hund wird auch auf Entfernungen von über 300 Metern Vertrauen bekommen. Mambos (mein Labrador Retriever Rüde) weitester und ausgemessener „Retrieve“ (abgeholtes Objekt) war 420 Meter. Ich habe aber eine weiße Jacke getragen und bin bei seitlicher Abweichung von bis zu zehn Metern in die gewünschte Richtung gegangen, damit ich ihn habe lenken können. Mambo ist ein Hund, der ausgezeichnet sieht. Bis auf 200 Meter kann ein normal sehender Hund den Hundeführer auch dann sehen, wenn er Jägerkleidung trägt. Bei weiteren Entfernungen ist eine Kontrastkleidung von Vorteil.

Kommandos, Handzeichen ab der Grundposition beim Apportieren

Ich verwende beim Apportieren verschiedene Kommandos:

- ➡ „Apport“ erteile ich dem Hund bei einem „Mark“ und einem gesehenen „Memory“ (sobald der Hund nicht direkt zu einem „Mark“ hinlaufen kann, muss er sich später daran erinnern, wo es gefallen ist – es ist ein „Memory“ daraus geworden).
- ➡ Das Wort „Voran“ verwende ich nur bei einem „Blind“.
- ➡ Bei einem einzelnen „Memory“ auf große Entfernung, wenn ich mit dem Hund einen Dummy auf den Boden lege und dann mit ihm ein großes Stück weitergehe, bis er zurückeilen darf, verwende ich das Kommando „zurück“.

Es klingt kompliziert, bald aber lernt Ihr Hund, was damit gemeint ist und es erleichtert ihm, den richtigen Dummy anzupeilen. Selbstverständlich zeige ich dem Hund mit meinem Handzeichen an, welches Dummy er apportieren soll. Sieht er aber ein „Mark“ fallen und soll vorgängig ein „Blind“ apportieren, so zeige ich ihm zuerst den „Mark“ mit der Hand an. Mit einem neuen Kommando „Fuß“ richte ich den Hund danach aber zum „Blind“ aus und schicke ihn dann mit „Voran“ los. Dadurch kann der Hund lernen, dass ich nicht gleich den „Mark“ haben möchte, sondern dass vorher noch ein „Blind“ zu suchen ist.

Korrekturen

Holt Ihr Hund einmal einen falschen Dummy, nehmen Sie ihn trotzdem korrekt entgegen. Den falschen Dummy ergreifen ist das eine, ihn richtig zu apportieren das andere. Apportiert der Hund einmal gar nicht, so ist es die einzige Situation, bei der Sie „reklamieren“. Treten Sie Ihrem Hund entgegen und fordern Sie ihn nochmals auf, den Dummy zu apportieren. Gehen Sie mit Ihrem Hund (evtl. an der Leine) zum Dummy, kicken diesen weg und ermuntern den Hund, erneut zu apportieren. Nimmt er ihn auf, geht ihr gemeinsam wieder zum Start zurück. Erst dort nehmen Sie ihm den Dummy ab. Unterscheiden Sie, ob der Hund nicht apportieren will, weil er lieber herumschnüffelt, oder ob er keine Lust mehr hat. Wenn Letzteres der Fall ist, dann hören Sie für diesen Tag mit dem Training auf. Wenn Sie einmal sehen, dass der Hund keine Chance hat, seinen „Job“ zu erledigen, pfeifen Sie ihn zurück. So weiß er, dass seine Arbeit beendet ist und er entspannt zu Ihnen zurückkommen kann.

Die Lenkbarkeit

Ein Hund ist ohne weiteres in der Lage, sich drei bis fünf verschiedene Zielorte zu merken, wo er etwas apportieren soll. Schwierig wird es, wenn Sie z. B. eine Ente erlegt haben, die der Hund nicht gesehen hat. Wenn diese Ente noch über einen Fluss segelt und erst 150 Meter weiter hinten im hohen Bewuchs niedergeht, wird es noch schwieriger. Sicherlich ist es auch schon manchem Entenjäger passiert, dass 30 Meter vor ihm eine Ente tot im Wasser gelegen hat und eine zweite in großer Entfernung abzutreiben drohe. Jetzt ist ein guter Hund gefragt, der bei der ersten Ente vorbeischwimmt und zielstrebig die zweite anvisiert. Für die Nachsuche und das Apportieren von Niederwild sowie beim Sport-Apportieren lernt ein Hund, in geraden Linien auf einen Punkt hingelenkt zu werden. Das heißt, er soll auf Handzeichen, Pfiff und Kommandos so reagieren, wie es der Führer von ihm verlangt. Diese Lenkbarkeit wird mit dem Apportieren von Dummys aufgebaut (Stoffbeutel).

Voraussetzung für die Lenkbarkeit ist: ein Pfiff = Sitz („Dreh dich zu mir und schau mich an“). Mit einem Pfiff wird Ihr Hund später auf der Stelle gestoppt. Er wird sich in der Regel automatisch zu Ihnen hinwenden und mit Ihnen Kontakt aufnehmen. So wird eine

Verbindung zwischen Ihnen und dem Hund hergestellt und er kann Ihren nächsten Anweisungen folgen. Der Stopppfiff wird genau gleich aufgebaut wie das „Sitz“ mit dem Wortkommando: Zuerst beim Führer, dann in Bewegung und danach auf immer größere Entfernung, wenn der Hund sich von Ihnen entfernt oder auf dem Rückweg zu Ihnen ist. Eilen Sie jedes Mal zu Ihrem Hund, sofern er die Übung richtig ausführt, loben und belohnen Sie ihn. Setzt er sich auf 100 Meter oder weiter entfernt auf Ihren Pfiff hin, bringen Sie ihm eine Superbelohnung. Festigen Sie diesen Stopppfiff, indem Sie ihn wie beim Triebabbruch beim Rückruf weiter aufbauen. Nur soll dieses Mal der Hund auf den Pfiff stoppen und sitzen, anstatt zu Ihnen zurückzukehren. Achten Sie darauf, dass Sie dem Hund kein Wortkommando hinterherrufen, wenn er nicht stoppt. Es kann sein, dass Ihr Hund länger braucht, bis er es „kapiert“ hat, später reagiert er aber zuverlässiger.

Ich stoppe zu Beginn dieses Trainings bewusst keine Hunde vor Dummys. Ich habe gemerkt, dass Hunde, die oft vor Dummys gestoppt worden sind, beim Apportieren immer langsamer werden und ihre Grundgeschwindigkeit beim Zurückkommen auch nachlässt. Erfahrene Hunde setzen sich manchmal nicht mehr hin, wenn sie gestoppt werden. Sie nehmen im Stehen Kontakt zu ihrem Führer auf. Die Kontaktaufnahme ist der Haupteffekt bei diesem Training. Wenn Ihr Hund im Stehen Ihre weiteren Anordnungen abwartet und richtig ausführt, ist das in Ordnung. Später wird in meinem Buch noch aufgezeigt, dass ein Hund in acht Himmelsrichtungen lenkbar ist. Mambo entwickelte mit der Zeit ein eigenes Arbeitsverhalten. Durch das Gelände im Hochgebirge, wo ich jage, ist es nicht immer möglich, in geraden Linien auf einen Punkt zuzugehen. Mambo suchte sich selbstständig einen Weg. Sehr oft war es ein Umweg. Sobald er aber nicht mehr weiterwusste, nahm er selbstständig zu mir Kontakt auf und wartete auf meine Zeichen. Sollte Ihr Hund auch eine eigene Strategie entwickeln, versuchen Sie nicht, diese zu ändern. Wichtig ist, dass das Ziel erreicht wird. Denkt Ihr Hund selbstständig mit, wird diese Methode auf der Jagd immer erfolgreich sein. Ich möchte es aber nicht unerwähnt lassen, dass solch eigenständige Hunde bei einer Sport-Apportierprüfung (sog. Working-Tests) möglicherweise weniger Punkte erzielen als solche, die nur das ausführen, was der Hundeführer verlangt.

Belohnungen, Lob, Pausen und Korrekturen

Ich gebe meinen Hunden für das Apportieren nie erst nach Beendigung der Aufgabe eine Futterbelohnung. Dabei soll der Hund vorher ruhig neben mir warten, bis das erste Kommando zum Apportieren ertönt. Wenn er dann direkt zum Dummy läuft, diesen sofort aufnimmt und in gerader Linie wieder zu mir zurückkommt und mir den Dummy in die Hand abgibt, nehme ich die Belohnung aus der Tasche und lege diese am Anfang der Ausbildung auf den Dummy. Dort kann er sein „Leckerli“ abholen. Wenn ein Hundeführer ein „Tauschgeschäft“ (Dummy gegen „Leckerli“) mit seinem Hund „vereinbart“ und schon vor Ende der Aufgabe dieses „Leckerli“ dem Hund anzeigt, lernt dieser dabei, den Dummy in Erwartung eines „Leckerlis“ vorzeitig auszugeben und ihn auf den Boden fallen zu lassen. Ein Lobwort spreche ich immer dann aus, wenn der Hund



Bei der Jagd ist im Gegensatz zum Sport das selbstständige Mitdenken gefragt, denn nur die Erfahrung von Hund und Hundeführer führen bei der Verlorensuche von Niederwild zum Erfolg.



seine Aufgabe richtig und fertig gelöst hat. Streicheleinheiten sind bei einigen Hunden willkommen. Viele mögen es aber nicht, solange sie beschäftigt und konzentriert sind. Damit der Hund aber aus Irrtum und Erfolg lernt, verwende ich bei den folgenden Lernschritten Futterbeutel:

- ➡ „Vor“ auf große Entfernung
- ➡ nicht tauschen
- ➡ zwei Dummies auf einmal apportieren
- ➡ den falschen Dummy holen
- ➡ Dummy fallen lassen
- ➡ Stopp
- ➡ Für den Aufbau, wenn der Hund nicht gerne normale Dummies apportiert.
- ➡ Wenn ich keine Helfer zur Verfügung habe.

Voraussetzung ist, dass Sie Ihren Hund im Training nur aus dem Futterbeutel „ernähren“ und ihm zu Hause keine Mahlzeit anbieten. Erbringt Ihr Hund das, was Sie von ihm verlangen, bekommt er seine Belohnung aus dem Futterbeutel. Macht er aber einen Fehler, nehmen Sie dem Vierbeiner den Beutel ab, belohnen ihn nicht und wiederholen die ganze Übung. Wenn Ihnen ein Helfer zur Seite steht, kann dieser immer die „falschen“ Dummies aufnehmen, sodass Ihr Hund ins Leere läuft (er soll auch nicht über einen Umweg zum richtigen Dummy kommen). Pausen sind sehr wichtig. Ein junger Hund kann sich noch nicht so lange konzentrieren und die Trainingseinheiten sollten anfangs 10 bis 15 Minuten nicht übersteigen. Steigern Sie die Konzentrationsfähigkeit Ihres Hundes nur langsam. Hören Sie mit dem Training stets dann auf, wenn es „am schönsten“ ist. So bleibt die Motivation des Hundes bewahrt. Der Hund darf sich nicht selbst belohnen. Dies bedeutet, dass er nie einen Dummy abholen darf, der nicht für ihn vorgesehen ist. Sorgen Sie im Training immer dafür, dass Dummies, die nicht für Ihren Hund vorgesehen sind, von einem Helfer aufgehoben werden, bevor sie der Hund erreichen kann. Sie können auch Futterbeutel verwenden. So lernt Ihr Vierbeiner, dass er ohne Sie nicht an sein Ziel kommt. Achten Sie auch darauf, dass der Hund nicht über einen Umweg zum richtigen Dummy kommt, denn sonst lernt er, verschiedene eigene Methoden auszuprobieren. Lassen Sie in diesem Fall immer alle Dummies von den Helfern aufheben und beginnen Sie nochmals mit der Übung. Wie ich vorher schon erwähnt habe, können Sie das Training mit Futterbeuteln auch alleine durchführen. Die Methode, „wenn ich es richtig mache, bekomme ich etwas zu fressen, wenn nicht, bleibe ich hungrig“, hat sich bestens bewährt.

Aller Anfang ist gar nicht so schwer

Apportieren ist genetisch „vorprogrammiert“. Ein wilder Hund trägt seine Beute weg, um sie an einem sicheren Ort zu verzehren. Er bringt die Beute auch weg, wenn er nicht hungrig ist, vergräbt sie dann und holt sie wieder hervor, wenn er Hunger hat. Wenn eine wilde Hündin Welpen bekommt, bringt sie (und der Rüde ebenfalls) Nahrung zum Wurf. Bereits im Zwinger beim Züchter tragen Welpen allerlei Gegenstände herum. Trifft der Welp bei Ihnen zu Hause ein, ist es entscheidend, wie sich die ganze Familie gegenüber dem Welpen verhält. Grundsätzlich versteht kein Hund, dass er gelobt wird, wenn er das eine bringt und beschimpft oder bestraft wird, wenn er das andere holt. Florian, unser jüngster Sohn, war gerade geboren, als Mambo, unser Labradorwelp, zu uns nach Hause



Bei der jagdlichen Ausbildung ist die frühe spielerische Prägung der Welpen auf Feder- und Haarwild wichtig, damit der Trainingsaufbau mit Dummies zu einem späteren Zeitpunkt problemlos in die jagdliche Praxis überführt werden kann.

kam. Mambo war gerade dabei, eine volle Windel zu apportieren, als meine Frau schon schimpfen wollte. Gerade rechtzeitig kam ich dazu und lobte unseren Welpen ausgiebig für das Herumtragen dieses stinkenden Gegenstandes. Für unsere 6-jährige Tochter Viola schien die Welt zusammenzubrechen, als Mambo ihre Barbie-Puppe stahl und diese nicht mehr hergeben wollte. Auch hier musste ich als Vater meinem Hund „recht“ geben, obschon Viola die Welt nicht mehr verstanden hat. Wichtig ist, dass das Herumtragen gefördert wird und nicht das Ausgeben.

Spielsachen

Zu Beginn eignen sich Plüschtiere sehr gut zum Apportieren, denn sie sind weich und leicht. In den ersten Wochen reiche ich sie meinem Welpen gerne. Auch ein sogenanntes Quietschtierchen gebe ich dem Welpen zum Spielen. Das soll bewirken, dass der Hund, wenn er z. B. einen noch lebenden, klagenden Hasen apportiert, nicht erschrickt und ihn nicht fallen lässt. Dieses Quietschtierchen soll aber nicht allzu lange Zeit eingesetzt werden. Sonst kann es später sein, dass Ihr Hund testen will, ob nicht auch der tote Hase noch zu quietschen anfängt, wenn er nur genügend fest zubeißt. Ebenfalls wird das Apportieren gefördert, indem Sie Ihrem Hund immer wieder etwas werfen. Ein Ball oder auch kleinere Dummies eignen sich gut. Er wird alles freudig zu Ihnen zurückbringen und darauf warten, dass Sie nochmals werfen. Sollten Sie Bälle benutzen, verwenden Sie dazu Hartgummibälle. Tennisbälle z. B. verleiten zum Knautschen; und später wird Ihr Hund dann auch auf der Beute herumkauen. Einige Tennisbälle enthalten zudem Glasfasern, was für Hunde gesundheitsschädigend ist. Fangen Sie nach dem Zahnwechsel mit Dummies an. Begeistern Sie Ihren Hund für Dummies, indem Sie einen von sich wegwerfen und den Junghund darauf losstürmen lassen. Sobald er ihn aufgenommen hat und auf dem Rückweg zu Ihnen ist, werfen Sie einen zweiten in die entgegengesetzte Richtung. Der Hund wird den einen Dummy fallen lassen, um den anderen zu holen. Führen Sie dieses Spiel fort und lassen Sie Ihren Hund ruhig 20 Mal hin und her rennen. Wiederholen Sie diese Übung während der ersten zwei Wochen jeden Tag. Feuern Sie Ihren Hund an, denn dadurch wird neben dem Interesse an Dummies auch eine


1
„Vorán“

2
„Apport“

3
Rückpfiß

4
„Aus“

5
„Brav“

solide Grundgeschwindigkeit aufgebaut. Sollte der Vierbeiner auf dem Rückweg langsamer werden, motivieren Sie ihn erneut und werfen einen Dummy zwischen Ihren Beinen nach hinten. Wenn Ihr Hund von diesem Training begeistert ist, gehen Sie zur nächsten Übung über.

Beute im Fang halten

Beim Sport-Apportieren wird verlangt, dass der Hund einen Dummy in die Hand des Führers ausgibt. Bei der Jagd kommt dieser Handlung noch viel mehr Bedeutung zu. Sollte eine Ente noch nicht tot sein und der Hund lässt sie kurz fallen, wenn er aus dem Wasser kommt, wird diese Ente das Weite suchen, und möglicherweise kann sie nicht mehr gefunden werden. Damit Ihr Hund lernt, die Beute im Fang zu halten, starten Sie folgendermaßen mit dem Training: Verwenden Sie einen Futterbeutel, um Ihrem Hund das Halten und das Zurückbrin-

gen zu lehren. Sie nehmen Ihren Hund an eine lange Leine und werfen den Futterbeutel vom Hund weg. Primär denkt ein Hund, dass die Beute ihm gehört und er diese behalten, ja sogar aufreißen und den Inhalt fressen oder vergraben darf. Lassen Sie den Hund starten und erteilen Sie ihm kurz vor dem Eintreffen beim Futterbeutel das Apport-Kommando. Danach pfeifen Sie Ihren Hund mit zwei Pfißen zurück. Wenn er nicht kommen will, helfen Sie mit der Leine nach. Loben und streicheln Sie Ihren Hund, wenn er bei Ihnen eingetroffen ist. Belohnen Sie ihn aus dem Beutel und zwar auch dann, wenn er diesen vor Ihnen auf den Boden fallen lässt. Wichtig ist, dass der Hund selber aus dem Beutel fressen darf und Sie ihm die Belohnung nicht mit Ihrer Hand übergeben. So wird dieser Futterbeutel enorm wichtig für Ihren Hund. Bei den folgenden Übungen verlangen Sie immer mehr. Werfen Sie den Beutel erneut, wenn er ihn wieder vor Ihren Füßen fallen lässt, belohnen Sie ihn nicht. Sobald er ihn so lange im Fang behält, dass er ihn in Ihre Hand geben kann, geht die Belohnung weiter. Verwenden Sie von nun an jedes Mal das Kommando „Aus“, bevor er Ihnen den Beutel übergibt. Lassen Sie ihn ab jetzt den Futterbeutel noch einen Moment tragen, denn er soll Ihnen seine Beute erst auf Ihr „Aus“-Kommando aus dem Fang geben. Sollte er den Beutel auf den Boden fallen lassen, wiederholen Sie die Aufgabe noch einmal. Sollte Ihr Hund den Beutel doch immer wieder fallen lassen, nehmen Sie ihn an die Leine. Sie werfen den Beutel vor die Füße Ihres Hundes und lassen ihn apportieren. Sobald er ihn fallen lässt, halten Sie die Leine so, dass Ihr Hund den Beutel nicht mehr erreichen kann. In diesem Moment soll ein anderer Hund den Beutel holen. Ihr Hund geht leer aus, der andere jedoch wird ausgiebig gelobt und aus dem Beutel belohnt. Ihr Hund lernt dabei, dass ein anderer seine Beute bekommt, wenn er sie fallen lässt. Vorsicht, es gibt Hunde, die dann ihre Beute aggressiv verteidigen wollen. Lassen



In der Hocke bedrängen Sie den Hund weniger.



„Aus“, „brav“



Sie in diesem Fall den Beutel in einer großen Entfernung von einem anderen Hund abholen, dass Ihr Vierbeiner nicht reagiert. Sobald der andere Hund den Beutel aufnimmt und Ihr Hund ruhig bleibt, lassen Sie einen weiteren Beutel vor die Füße Ihres Hundes fallen. Wiederholen Sie dieses Training so, dass der fremde Hund immer näher bei Ihrem den Beutel abholt. Wenn Ihr Hund merkt, dass er seine Belohnung bekommt, wenn er ruhig bleibt, verschwindet in der Regel der Beuteneid. Gehen Sie erst jetzt wieder zum Haltetraining über. Die meisten Hunde reagieren aber tolerant und dieses Beuteneid-Training ist nicht notwendig.

Manchmal lassen Hunde den Dummy dann fallen, wenn sich der Führer zu stark über den Hund beugt, er die Hände ausstreckt oder die Kommandos zu laut erteilt. Dies habe ich manchmal beobachtet, wenn das Training von Futterbeuteln auf Dummies umgestellt worden ist. Lassen Sie in diesem Fall Ihren Hund einen Dummy holen. Sobald er auf dem Rückweg ist, gehen Sie leicht in die Hocke und klatschen in die Hände. Bewegen Sie sich langsam rückwärts. Schauen Sie dem Hund nicht in die Augen und loben Sie ihn, wenn er es richtig gemacht hat.

Das Buch zur Leseprobe Entert(r)ain your dog



Guido Picononi

Softcover, 250 Seiten,
Format: 17,5 x 24,5 cm
ISBN: 978-3-906112-24-4,
Preis: € 42,-

Verlag: swiboo.ch,
Untere Grubenstrasse 1,
CH-5070 Frick,
Tel.: +41 (0) 62 865 40 90
b.zumsteg@zumsteg-druck.ch,
www.swiboo.ch

Ein guter Hundeführer ist jener, der eine gute Bindung und Beziehung zu seinem Hund aufbauen kann. Sehr viel hängt dabei vom Bauchgefühl, der Körpersprache und vom Fingerspitzengefühl ab. Die allermeisten Hunde sind mit Gassi gehen, fressen und schlafen nicht zufrieden. Für ein glückliches Hundeleben braucht es Aufgaben und Herausforderungen.

Der Hund soll mit Hilfe dieses Buches zu einem Kameraden und nicht zu einem Soldaten ausgebildet werden. Dennoch ist die Ausbildung konsequent auszuführen. Sie sollen sich auf Ihren Hund verlassen können. Es ist unser Auftrag, dem Hund eine Aufgabe so zu lehren, dass er uns versteht und es gerne tut. Dieses Buch behandelt im Wesentlichen die Grunderziehung als Familienhund, das sportliche und jagdliche Apportieren und bei der Jagd, Nachsuchen auf verletzte Wildtiere. Es gibt viele Hunderassen, welche für viele Bereiche eingesetzt werden können. Es ist jedoch erstaunlich, was aus dem einzelnen Hund „herausgeholt“ werden kann, wenn man ihn gezielt ausbildet. Glücklicherweise gibt es keinen „Königsweg“ in der Hundeausbildung. Gut zu wissen ist auch, dass nicht alle Hunde gleich auf ein Ausbildungssystem ansprechen, so wie wir Menschen auch. Wenn Sie schon einen Hund besitzen und dieser vielleicht schon ein paar Jahre alt ist, versuchen Sie ihn dennoch auszubilden! Es wird möglicherweise länger dauern, bis er „so weit“ ist. Einen Versuch ist es allemal wert! Die Ausbildung wird in jedem Fall etwas bewegen. Nebst der Ausbildung finden Sie in diesem Buch auch viele Informationen, welche vor dem Kauf eines Hundes wichtig sind.



Generell kann bei jeder Hunderasse die Apportierfreude geweckt werden, denn auch in unseren Tiroler Bergrevieren ist es oftmals von Vorteil, wenn z.B. unsere Bracke bei der Brackade die Beute gleich mitbringt.

ÖSTERREICHISCHER
SCHWEISSHUNDEVEREINVorprüfung im
Revier in Ehrwald

Der Österreichische Schweißhundeverein, GF Tirol, konnte am 27. Oktober 2018 im Revier Ehrwald eine Vorprüfung unter sehr guten äußeren Verhältnissen abhalten. Die Vorbereitung dieser Prüfung war durch RJ Lukas Rathmair und seine Helfer vorbildlich organisiert. Zu dieser Prüfung waren sieben Gespanne angetreten, wobei sechs die Prüfung bestanden.

- ➔ **Fährte Nr. 1** erhielt die BGS-Hündin **Baika vom Hirschbichl**, gew. am 04.04.2017, ZBNr. 9119, Besitzerin und Führerin Edith Deutschmann aus Schönwies. Die Hündin bestand mit 166 Punkten.
- ➔ **Fährte Nr. 2** ging an den BGS-Rüden **Baron vom Hirschbichl**, gew. am 04.04.2017, ZBNr. 9118, Besitzer und Führer Heinz Schultz aus Uderns. Der Rüde konnte 170 Punkte erreichen.
- ➔ **Fährte Nr. 3** erhielt der HS-Rüde **Caligula von der Stellwand**, gew. am 12.04.2017, ZBNr. 3952, Besitzer und Führer Thomas Barbist aus Lechaschau. Der Rüde bestand diese Prüfung mit 156 Punkten.
- ➔ **Fährte Nr. 4** erhielt der BGS-Rüde **Eyk vom Dislingsee**, gew. am 29.05.2017, ZBNr. 9173, Besitzer Dr. Wolf-Michael Schmid aus Helmstedt. Der Rüde bestand die Prüfung mit 166 Punkten und wurde von WM Ludwig Haaser geführt.
- ➔ **Fährte Nr. 5** erhielt der BGS-Rüde **Hannibal vom Leobengraben**, gew. am 23.02.2017, ZBNr. 9076, Besitzer und Führer Raphael Schönherr aus Biberwier. Der Rüde konnte 151 Punkte erreichen.
- ➔ **Fährte Nr. 6** wurde dem BGS-Rüden **Cato vom Brentensteig**, gew. am 14.06.2016, ZBNr. 9053, Besitzer und Führer Klaus Gondert aus Trier, zugewiesen. Der Rüde bestand mit 105 Punkten.
- ➔ **Fährte Nr. 7** war einer BGS-Hündin zugewiesen, welche zurückgezogen wurde.

Als Richter waren im Einsatz: Michael Jäger, Johannes Mairhofer, Günter Lott, WM Siegmund Zangerl, Hannes Rettenbacher,



Vorprüfung in Ehrwald: 6 Gespanne konnten die Prüfung erfolgreich absolvieren.

Anton Stubenböck sowie die Richteranwärter Lukas Rathmair, Mario Zangerl und Robert Ladstätter. Vielen Dank für die objektive Bewertung der gezeigten Leistungen. Besten Dank an die Pächterschaft des Revieres Ehrwald.

Paul Öttl, GF Tirol

ÖSTERR. CLUB FÜR
DEUTSCHE JAGDTERRIER

Tontaubenschießen

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und in den Revieren kehrt langsam Ruhe ein. Die Fütterungszeit ist für mich persönlich eine besonders schöne Zeit im Jahreszyklus und bietet die Gelegenheit, gemeinsam mit unseren Hunden Reviergänge zu genießen. Während der Wintermonate werden wir uns wieder zum Tontaubenschießen am

Landeshauptschießstand in Arzl treffen und nach ein paar Serien zum gemütlichen Beisammensein übergehen. Dazu möchten wir nicht nur alle Mitglieder des Österreichischen Club für Deutsche Jagdterrier einladen, sondern heißen Interessierte des Dachshundeklub Tirol, Klub Tirolerbracke, Schweißhundeverein Tirol, Steirische Rauhaarbracke und Dachsbracke Tirol, Verein für Deutsche Wachtelhunde sowie Vertreter sämtlicher Vorstehhunderassen herzlich willkommen. Anmeldungen nehme ich unter der Telefonnummer +43 664 4636052 sehr gerne entgegen. Bedanken möchte ich mich bei meinen Vorstandskollegen und unseren Ehrenmitgliedern für die gute, kameradschaftliche Zusammenarbeit und den Einsatz rund um den Deutschen Jagdterrier im Jahr 2018. Allen Hundeführern wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, viel Glück und Gesundheit für das neue Jahr. Weidmannsheil!

Hanspeter Haas



Interessierte aller Jagdhundeverbände sind herzlich willkommen beim Tontaubenschießen.

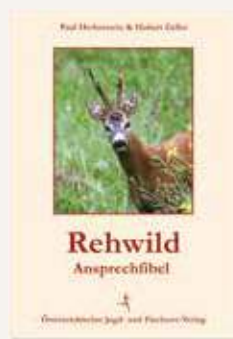
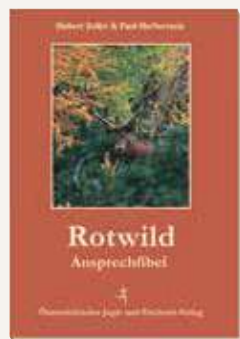
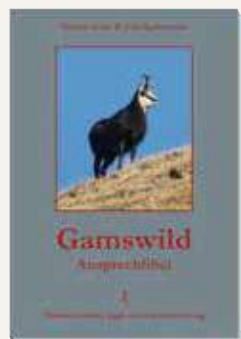


Ansprechfibeln

Praxisnahe Ansprechfibeln, die
in die Hand eines jeden Jägers gehören.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at

Preis:
€ 23,-
je Exemplar



Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093-0, E-Mail: info@tjv.at

JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Pettneu Sonnseite der Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu im Gemeindegebiet Pettneu (Bezirk Landeck) wird für die Dauer von 10 Jahren vom 01.04.2019 bis 31.03.2029 unter Vorbehalt des Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.

- ➡ **GRÖSSE DES JAGDGEBIETES:** 1286 ha
- ➡ **WILDARTEN:** Rotwild, Rehwild, Gamswild, Auerwild, Birkwild, Murmeltiere
- ➡ **JAGDBARE WILDARTEN:** Rotwild (ca. 18-24 Stück), Rehwild (ca. 25-27 Stück), Gamswild (ca. 5-6 Stück), Birkwild (1 Stück), Murmeltiere (ca. 13 Stück)
- ➡ **FÜTTERUNGEN:** 2 Rotwildfütterungen, 3 Rehwildfütterungen

Zwei kleine Jagdhütten befinden sich im Jagdgebiet.
Das Jagdgebiet ist teilweise mit Fahrwegen erschlossen.

Nähere Auskünfte sind beim Substanzverwalter der Gemeindegutsagrargemeinschaft erhältlich: Patrik Wolf, E-Mail: vizebuergermeister@pettneu.tirol.gv.at Tel: +43 664 52 16 349
Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis zum 20.01.2019 beim Gemeindeamt Pettneu einzureichen. Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu: **Patrik Wolf, Substanzverwalter**

**Verkaufe:**

- ➡ **5 Stk. KANZELN (HOCHSTÄNDE)**
 - ➡ **5 Stk. Leiter-Bausätze 5,6 m**
 - ➡ **6 Stk. Rehfutterautomaten**
 - ➡ **10 Stk. Holme à 5 m, Durchmesser 10 cm gefräst inkl. Sprossen, verpackt und imprägniert.**
- Auskünfte unter: +43 664 25000 60

Suche JAGDMÖGLICHKEIT IM WIPPTAL ODER NÄHE INNSBRUCK, auch nur Abschüsse für Kahlwild.
E-Mail: bergjagdintiro1@gmail.com

ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR

Clemens Pawlitschek

Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,
Tel.: 0660/737 55 28



Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen
 Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 · 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23



ANZEIGENSCHLUSS

**für die Jänner-Ausgabe der
 JAGD IN TIROL ist am**

Donnerstag, 6. Dezember 2018

Fahrzeugtechnik

Farmer

LKW • PKW • TRAKTOREN



Fachwerkstätte
 für LKW, PKW und
 Landmaschinen

LADA

Neue Landstraße 2a
 6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at

PUCH G

Benzin/Diesel, Automatik/Schaltgetriebe,
 neu serviciert, absoluter TOP-Zustand.

Div. Fahrzeuge lagernd, div. Umbauten und
 Anbauten möglich, Untersezung und Sperre.
 Hohlraum und Unterbodenschutzversiegelung!

Auch Pinzgauer und Mercedes Unimog auf
 Lager bzw kurzfristig verfügbar!
 Reparatur, Service und Verkauf

JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Thierberg im Eigentum der Stadtgemeinde Kufstein wird für die Dauer von 10 Jahren vom 01.04.2019 bis 31.03.2029 unter Vorbehalt des Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.

➡ **GRÖSSE DES JAGDGEBIETES:** ca. 501 ha

➡ **WILDARTEN:** Rehwild, Gamswild, Enten

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausdrücklich ausgeschlossen.

Anbote unter netto € 19,50/ha werden nicht berücksichtigt.

Nähere Auskünfte sind beim zuständigen Förster der Stadtwerke Kufstein, Hr. Markus Oberbichler, unter 0664/88530390 oder oberbichler@stwk.at erhältlich.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis spätestens 28.02.2019 bei den Stadtwerken Kufstein, Fischergries 2, 6330 Kufstein einzureichen.

Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freihändigen Vergabe vor.



Suche ab 2019/20 langfristig eine Jagdmöglichkeit mit Abschusspaket. Bevorzugt wäre Tiroler Oberland. Abschüsse Rot-, Gams- und Rehwild.
Tel. +41 78 902 08 08

Verkaufe Gamshaar und eine kleinere Menge Hirschhaar zum Bartbinden.
Telefon: 0699/172 89 027 oder www.adler0071@gmx.at

Verkaufe PRINOTH RAUPENFAHRZEUG,
2,20 m breit, Diesel, Fiat-Maschine, vorne ein hydraulischer Schneepflug, mit Glättbrett, insgesamt Top-Zustand, Bosch-Standheizung und dazu ein fahrbereiter fast neuer Fitzel-Anhänger.
Nähere Informationen unter Tel.: 0650/5420642

Biete Kapital-Mufflon-Abschuss in einem tschechischen Jagdrevier – keine Gatterjagd! Auf Wunsch besorgen wir auch Übernachtungen in einem Hotel.
Zuschriften unter Chiffre 1077 an Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF NEUNER
Franz
www.schneiderhof.at
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Platz 95 schneiderhof@aon.at

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Wir vergeben Schwarzwildabschüsse
in unserer Donau-Au.**
Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

TOSCANA, SAN VINCENZO
FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**Einheimische Jäger suchen ab 2019
JAGDREVIER ZU PACHTEN
IM BEZIRK KITZBÜHEL**
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

Individuell handgefertigte
Jagd Waffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



POLARIS

Winterfahrzeuge
mit VONBLON
Tandem - Anhänger
auch als Mietgerät!



VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc



**Wir fertigen
Ihre Jagdhütte
vom
Fundament
bis zum Flug –
schlüsselfertig!**

Bernhard
PRANTL
IHR
TISCHLER

**TISCHLEREI
BERNHARD PRANTL**
Rechenaustraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91



SPACER
Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE MARKEN
ALLE MODELLE

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



Alu-Hochsitz Superleicht
Klemmstativ "Adlergriff"
Bergstockspitze
Ellenbogenauflage
Löffelschleife
Made in Germany

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 16,50 - bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



TYROTEC
IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

MESSE DORTMUND: 29.01.2019-03.02.2019 – HALLE 3 B, STAND 3 B, C 32
Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich **Heck-Pack** mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzrinne für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Sparring, 4 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Nachnahme keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Fahrzeugtechnik **Farmer** LKW • PKW • TRAKTOREN

Fachwerkstätte für LKW, PKW und Landmaschinen **LADA**
Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4x4

- Untersetzung,
- in diversen Ausführungen erhältlich.

Argo **ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug**
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.de
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 



BTX #*CLOSER 2* HUNTING

Das neue binokulare BTX Teleskop bietet das natürlichste Seherlebnis aller Zeiten: mit beiden Augen näher am Geschehen, brillant in jedem Detail und mit neuartiger Stirnstütze und Schrägeinblick komfortabel über Stunden. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK